

111
36

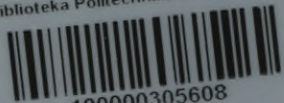
DIE
STATISTIK DER EDELMETALLE,
ALS
MATERIALIEN ZUR BEURTHEILUNG DER WÄHRUNGSFRAGE
IN
TABELLEN UND GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN,
UNTER
ANLEHNUNG AN DIE SOETBEER'SCHEN „MATERIALIEN“,
ZUSAMMENGESTELLT UND FORTGEFÜHRT
BIS ENDE 1895
NEBST
EINEM ANHANG
ZUR EINFÜHRUNG IN DIE HAUPTPROBLEME DER WÄHRUNGSFRAGE
VON
ERNST BIEDERMANN,
KÖNIGL. REGIERUNGSBAUMEISTER.
MIT DREI FARBIGEN TAFELN IN STEINSTICH.

BERLIN.
VERLAG VON WILHELM ERNST & SOHN
FORM. ERNST & KORN.
1898.

B 3a
37

1908

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000305608

x
1908

DIE
STATISTIK DER EDELMETALLE,

ALS

MATERIALIEN ZUR BEURTHEILUNG DER WÄHRUNGSFRAGE

IN

TABELLEN UND GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN,

UNTER

ANLEHNUNG AN DIE SOETBEER'SCHEN „MATERIALIEN“,

ZUSAMMENGESTELLT UND FORTGEFÜHRT

BIS ENDE 1895

NEBST

EINEM ANHANG

ZUR EINFÜHRUNG IN DIE HAUPTPROBLEME DER WÄHRUNGSFRAGE

VON

ERNST BIEDERMANN,
KÖNIGL. REGIERUNGSBAUMEISTER.

MIT DREI FARBIGEN TAFELN IN STEINSTICH.

BERLIN.

VERLAG VON WILHELM ERNST & SOHN

VORM. ERNST & KORN.

1898.



173





III 17950

Erweiterter Sonderdruck

aus der

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preußischen Staate. Jahrgang XLVI.

Alle Rechte vorbehalten.

ERNST HIEBERMANN

BERLIN

133



Akc. Nr. 90 / 52

Production, Verwendung und Vertheilung der Edelmetalle

in tabellarischen Nachweisungen und Erläuterungen.

Hierzu die Tafeln I bis III

enthaltend die graphischen Darstellungen der End-Ergebnisse

Von Herrn Regierungs-Baumeister Ernst Biedermann zu Berlin.

[Alle Rechte vorbehalten.]

Inhalt.

	Seite
Vorwort	2
Quellennachweis	3
Eintheilung des Stoffes	4
A. Die Edelmetallproduction	5
Tabelle I. Production von 1886 bis 1895 nach Ländern und Jahren	6
„ II. Production von 1493 bis 1895 nach Zeitabschnitten und Werthverhältniß der Edelmetalle zu einander	15
„ III. Gesamtproduction seit 1493 am Ende des Jahres 1895, nach den wichtigsten Ländern	17
B. Die Edelmetallverwendung	17
1. Abnutzung und Verlust	17
2. Monetäre Verwendung	18
Tabelle IVa. Ausprägungen aller Länder von 1886 bis 1895	20
„ IVb. Umprägungen aller Länder von 1886 bis 1895	24
3. Industrielle Verwendung	30
Tabelle V. Schätzung des industriellen Edelmetallverbrauches der Welt zu verschiedenen Zeiten	32
4. Edelmetallabflufs nach Ostasien	38
Tabelle VI. Handels- und Zahlungsbilanz von Britisch-Indien von 1835 bis 1895	39
C. Die Edelmetallvertheilung	46
Tabelle VII. Die monetäre Edelmetallvertheilung nach Geldländern Ende 1895	48
a) nach der Art des Umlaufmittels: Gold-, Silber-, Papiergeld	48
b) nach der Art des Umlaufes: in Banken, im freien Verkehr	49
„ VIII. Ordnung der Geldvertheilung in den Hauptländern nach Werthgröße	54
„ IX. Schätzung des Geldbestandes der Welt nach Währungssystemen	55
„ X. Uebersicht der Verwendung der jährlichen Productionen und des jährlichen monetären Zuwachses der Welt für den Zeitraum 1886 bis 1895	58
„ XI. Nachweis des Geldbestandes der Welt zu Ende 1885 und 1895	62
Anhang:	
D. Die Preisbewegung	64
Tabelle XII. Preis-Durchschnittsziffern (Indexziffern) nach Sauerbeck für den Zeitraum 1849 bis 1895	66
„ XIII. Preisziffern der Tabelle XII, umgerechnet auf Silber als Werthmesser	67

Vorwort.

Die nachfolgende Arbeit ist auf der Grundlage und im Anschluß an die 1886 erschienenen Soetbeer'schen „Materialien zur Beurtheilung der Edelmetallverhältnisse“ entstanden und bezweckt die Ausfüllung einer Lücke auf dem Gebiete der Edelmetallstatistik und ihrer Literatur, und zwar für den Zeitraum von 1886 bis 1895, einen Zeitraum, welcher durch den außergewöhnlichen Sturz des Silberpreises für die Edelmetallstatistik von großer Bedeutung geworden ist. Sie bezweckt nicht, wie wir ausdrücklich vorweg betonen, die Stellungnahme zu wissenschaftlichen Grund- und Streitfragen auf dem Gebiete der Währungs- oder Münzpolitik, auch nicht eine Fortsetzung der vorgenannten „Materialien“ in dem wissenschaftlichen Sinne und in dem Umfange, in welchem dieselben von jenem bekannten Edelmetall-Statistiker zuerst einer gründlichen und selbstständigen Bearbeitung unterzogen worden sind, da uns hierzu das umfangreiche wissenschaftliche Rüstzeug mangeln würde. Es handelt sich vielmehr lediglich um die rein compilerische Thätigkeit einer vergleichenden Zusammenstellung des seit 1885 erschienenen Einzelmateriales auf dem Gebiete der Edelmetallstatistik unter gleichzeitiger Quellen-nachweisung.

Diese Arbeit einer vergleichenden Zusammenstellung bedingte einmal die Zusammentragung des in Zeitschriften und Broschüren höchst zerstreuten, insonderheit auch ausländischen Quellenmateriales, sodann die Zurückführung desselben aus seiner verschieden gestalteten Form auf die gemeinsame, für solche Nachweisungen uns allein passend erscheinende Tabellenform und die Deutsche Gewichts- und Münzeinheit.

Diese Tabellen also stellen das eigentliche Inhalts-Material der Arbeit dar, deren Haupt- und Endergebnisse sodann in Anlehnung an die „graphischen Darstellungen“ Soetbeer's graphisch geordnet worden sind.

Die wissenschaftliche Hauptgrundlage für die statistischen Materien des letzten Jahrzehntes schienen uns die bezüglichlichen Arbeiten von Professor Lexis zu sein, den man als den Nachfolger Soetbeer's auf diesem Gebiete betrachten darf, da seine Veröffentlichungen in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik sich einmal im Rahmen der Soetbeer'schen Arbeiten bewegen und andererseits im Wesentlichen mit dessen Methode sich decken dürften.

Die letzte Hauptquelle, auf welche alle bedeutenderen Arbeiten über Production und Verwendung von Edelmetallen, auf die im Nachstehenden Bezug genommen ist, zurückführen, sind die jährlichen Berichte des Directors der Amerikanischen Münze zu Washington; auf sie greifen die Soetbeer'schen Materialien, die Oesterreichischen statistischen Tabellen zur Währungsfrage, die Hauchecorne'schen Tabellen der Deutschen Silbercommission, die Angaben im Bericht des Französischen Münzdirectors de Foville, die Ziffern der Abhandlung über Edelmetallgewinnung und Verwendung von Lexis, diejenigen von Ottomar Haupt in seinen „arbitrages et parités“ und die wohl aller übrigen wissenschaftlichen Bearbeiter dieses Gegenstandes direct oder indirect zurück, wie sich das aus den nachfolgenden Productionstabellen in augenscheinlichster Weise durch die größtentheils genaue ziffermäßige Uebereinstimmung der verschiedenen Quellen ergibt.

Für den vorliegenden Zweck erschien es durchaus geboten, nicht allein an der Hauptquelle zu schöpfen, und sich auf die directe und alleinige Uebertragung des „annual reports of the director of the mint“ zu beschränken, sondern diese Haupt-Zahlenquelle in den Färbungen der verschiedensten wissenschaftlichen Bearbeitungen, auch in denen außerdeutscher Edelmetallstatistiker, zu studiren, um Berichtigungen oder Aenderungen dort einzuführen, wo sie einleuchtend und gut begründet erscheinen.

Um ein bis an die Gegenwart heranreichendes Gesamtbild der Edelmetallverhältnisse zu erhalten, sind die Soetbeer'schen Endergebnisse von 1493 bis 1885 theilweise wiederholt worden, die veränderten Verhältnisse des letzten Jahrzehntes, insonderheit die kritische Entwicklung der Werth-

curve des Silbers, haben indeß erhebliche principielle Abweichungen gegen die Soetbeer'sche graphische Darstellungsart mit sich gebracht, die in den Erläuterungen zu der graphischen Darstellung eingehender auseinander gesetzt sind.

Endlich erschien es dem Verfasser nützlich, den drei Hauptkapiteln von der Production, der Verwendung und der Vertheilung der Edelmetalle als Anhang einen vierten Abschnitt über die Waaren-Preisbewegung hinzuzufügen, da bekanntlich die Beziehungen zwischen ihr und dem Fallen des Silberwerthes eine der umstrittensten Kernfragen des Währungskampfes bildet; durch die Einschaltung dieses Kapitels von den Waarenpreisen glauben wir dem vorgeschilderten Standpunkt einer objectiven Statistik der Edelmetallverhältnisse nicht zu nahe zu treten, da wir uns lediglich auf eine Wiedergabe der viel bekannten Waaren-Preisziffern des Englischen Statistikers Sauerbeck beschränkt haben, unter Hinzufügung einer Darstellung derselben nach der grundverschiedenen Annahme, daß nicht das Gold, sondern das Silber den constanten Preis-Werthmesser abgebe, wie solche im Währungstreite eine wichtige Rolle auf Seiten der Doppelwährungspartei spielt.

Schließlich möge, was den Genauigkeitsgrad der hier behandelten Ziffern anlangt, auf die nachfolgende Bemerkung Soetbeer's in seinen Materialien S. 4 hingewiesen werden, denen wir uns völlig anschließen:

„Um häufig vorkommenden Mißverständnissen in Bezug auf die Elemente und das Wesen der Edelmetall-Statistik und einer unrichtigen Beurtheilung der einschlägigen Tabellen vorzubeugen, erschien es nicht überflüssig, zunächst einige allgemeine orientirende Bemerkungen der Beachtung zu empfehlen. Es handelt sich namentlich darum, ebenso sehr einer Ueberschätzung wie einer Unterschätzung dieser Statistik entgegen zu treten — einerseits nicht mehr von ihr zu verlangen, als sie der Natur der Sache nach beim besten Willen ihrer Vertreter zu leisten vermag, und andererseits nicht vorweg ihre Leistungen wegen der unvermeidlichen Mängel und Unvollkommenheit derselben mit übertriebenem Mißtrauen principiell zu verwerfen . . .“

Quellennachweis.

Preston, annual reports of the director of the mint	Washington 1885 bis 1896
Ad. Soetbeer, Materialien zur Erläuterung und Beurtheilung der wirtschaftlichen Edelmetallverhältnisse und der Währungsfrage	Berlin 1886
„ „ nebst graphischen Darstellungen in Bezug auf die Silberfrage	Berlin 1886
W. Lexis, Die Edelmetallgewinnung und Verwendung in den letzten 10 Jahren in den Jahrbüchern für Nationalökonomie, 3. Folge, 11. Band	1896
Hauchecorne, Verhandlungen der Commission behufs Erörterung von Maßregeln zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes	Berlin 1894
II. Band, Nr. 12 der Drucksachen.	
Tabellen zur Währungsstatistik, verfaßt im k. k. Finanzministerium	Wien 1893
A. de Foville, rapport au ministre des finances par le directeur de l'administration des monnaies	Paris 1896
The Journal of the royal statistical society	London 1886 bis 1896
Ottomar Haupt, arbitrages et parités	Paris 1894
W. A. Shaw, the history of currency, 1252 bis 1894	London 1896
Bulletin de statistique et de législation comparée	Paris 1885 bis 1896
The statesman's year-book	London 1886 bis 1897
G. M. Boissevain, la question monétaire	Paris 1895
E. Lorini, la moneta	Turin u. Rom 1896
C. Futterer, Afrika in seiner Bedeutung für die Goldproduction	Berlin 1895
G. Heim, Ist eine Abnahme der Goldproduction zu befürchten?	Berlin 1893
The Economist	London

Die Eintheilung des Stoffes.

Sie lehnt sich an die von Soetbeer angewendete und den Berichten des Amerikanischen Münz-directors zu Grunde liegende Eintheilung an, die auch in den Arbeiten der vornehmlich in Frage kommenden Edelmetallstatistiker, de Foville, Haupt, Lexis, je nach dem Grundzweck der Veröffentlichung, mehr oder minder innegehalten oder doch angestrebt worden ist. Es wird zunächst behandelt das Kapitel der Edelmetall-Production, zeitlich und nach Productionsländern getrennt, sodann das der Edelmetall-Verwendung und endlich das der Vertheilung.

Innerhalb des Kapitels von der Verwendung der Edelmetalle, insonderheit des Geldes, spielt eine für das Verständniß der Währungsfragen bedeutsame Rolle der Edelmetallabfluß aus der abendländischen Culturwelt nach Asien, vornehmlich nach China und Indien, eine Erscheinung, die sich aus der passiven Handelsbilanz Europas gegen diese Asiatischen natürlichen Ausfuhrländer für Rohproducte, wie Thee, Baumwolle, Seide, Getreide u. s. w. ergibt. Bei der Verwendung ist außer dem eigentlichen Verlust und nach Abzug dieses Abflusses nach Ostasien zu unterscheiden: die monetäre (für Geldzwecke) und die industrielle, die alle übrigen Verwendungsmöglichkeiten für die Culturwelt in sich schließt. Innerhalb des Kapitels von der Edelmetallvertheilung ist von besonderem Interesse der Verwendungsnachweis der jährlichen Productionen und der sich daraus ergebende jährliche Münzzuwachs der Hauptländer der Welt, sowie die Vertheilung des gemünzten Geldes nach Ländern. Das dritte Glied im üblichen Systemaufbau der Güterlehre innerhalb der theoretischen Nationalökonomie, die Consumption, die der Gütererzeugung und der Gütervertheilung gegenüber steht, spielt bei dem Sachgute „Edelmetall“ eine geringfügige Rolle, sofern unter Consumption die dauernde Gebrauchswerths-Entziehung für den Menschen zu verstehen ist, im Gegensatz zu dem Begriff der Verwendung, die beim Edelmetall, wie das bei den meisten anderen Sachgütern eben nicht der Fall ist, lediglich eine äußere Formveränderung oder meistens gar nur Besitzwechsel, jedenfalls nicht Gebrauchswerths-Vernichtung bedeutet. Nach Soetbeer darf vorausgesetzt werden, daß die Verlustformen, durch die die Edelmetalle für die Menschheit in Abgang gebracht werden müßten, die Abnutzung der Münzen, der Geräte, Vergoldungen, sowie die plötzlichen unvorhergesehenen Verluste durch Untergang von Schiffen beim Transport der Edelmetalle und des gemünzten Geldes bei der Ausgleichung der internationalen Handelsbilanzen, einerseits im Verhältniß zur jährlichen Production so geringfügig sind, daß man sie dieserhalb außer Betracht lassen könnte, und daß andererseits die directen Verluste durch Wiederauffindung einstmals, etwa in Kriegszeiten vergrabener oder andersartig verborgener Schätze wett gemacht werden.

In der graphischen Darstellung erschien es nothwendig, neben den jährlichen Productionsverhältnissen des Goldes und Silbers das wechselnde Werthverhältniß beider zu einander zur sichtbaren Darstellung zu bringen und gleichzeitig hier die Ereignisse erkennbar zu machen, welche auf dieses Werthverhältniß von besonderem Einfluß gewesen sind. Endlich sind, wie bereits im Vorwort auseinander gesetzt, für die längeren, hier betrachteten Zeiträume, die jährlichen Preisstände der wichtigsten Gruppen von Handelswaaren graphisch veranschaulicht, da in den Beziehungen zwischen den freien und den durch die Münzpolitik der Staaten gebundenen Mengen der beiden Edelmetallarten zu einander nach gewissen Anschauungen der Schlüssel zum Fallen nicht nur des Silberwerthes, sondern auch der übrigen Waarenpreise erblickt wird.

A. Die Edelmetallproduction.

Es werde, ehe wir in die eigentlichen Productionsnachweise für das zunächst hier in Rede stehende Jahrzehnt 1886 bis 1895 eintreten, kurz erwähnt, daß dieselben für den Zeitraum von 1493 bis 1885 von Soetbeer in seinen „Materialien“ gegeben sind, und daß die nächstfolgende Tabelle II die Hauptzusammenstellung dieser Soetbeer'schen Ziffern wiedergibt.

Von einer, selbst auszugsweisen Wiedergabe der Texterläuterungen zu diesen Soetbeer'schen Productionsziffern, oder von einer Vorführung der Einzelnachweisungen nach Productionsländern haben wir Abstand nehmen zu müssen geglaubt, um die vorliegenden Nachweise nicht ermüdender und umfangreicher zu gestalten, als sie es ihrer Zahlennatur nach an sich schon sind.

Was nun den Genauigkeitsgrad der diesseits gebrachten Ziffern für das der Bearbeitung zu Grunde liegende Jahrzehnt anbetrifft, so ist hier, wie im Vorwort bereits angedeutet, der Weg grundsätzlich verfolgt, aus den bedeutendsten Hauptquellen gleichzeitig zu schöpfen und die Ergebnisse in Tabellenform (hier Tabelle I), und zwar in unmittelbar vergleichbarer Uebereinanderstellung anzuordnen, so daß der Leser das Maß der Abweichung selbst zu ersehen vermag; die Erläuterungen zu den Ziffern sind der Tabelle jedesmal angefügt und haben sich im Ganzen an den Originaltext des Verfassers angelehnt, dem wir in der Darstellung gefolgt sind.

Anmerkungen

zu den Productionsziffern der Tabelle I (S. 6 bis 9), vornehmlich nach Lexis, „Die Edelmetallgewinnung u. s. w. in den Jahrbüchern für Nationalökonomie 1896“.

A. Goldgewinnung.

Zu Nr. 1. Das Cyankaliumverfahren zur Gewinnung des Goldes aus den Pyriten findet namentlich in Arizona und Colorado mehr und mehr Eingang; in Colorado zieht man noch das Chlorirungsverfahren vor; die Goldwäscherei tritt gegen den Quarzbergbau zurück, der schon $\frac{2}{3}$ des Gesamtproductes liefert, daher in den nächsten Jahren Steigerung der Production zu erwarten ist.

Zu Nr. 2. Die Ziffern umfassen die Production Australiens, Tasmaniens, Neuseelands. Das Australische Rohgold ist zu 92 pCt. Feingehalt angenommen; Hauptantheil an der Production hat West-Australien durch die 1892 entdeckten Goldfelder von Coolgardie; daselbst Wassermangel, zu dessen Hebung die Colonialregierung 100 000 £ (Bohrung artesischer Brunnen) aufzuwenden beschlossen hat. Die Quarzgoldgewinnung erlangt auch in Australien das Uebergewicht über die Goldwäscherei (letztere in Victoria). In Queensland ausschließlich Quarzgold.

Zu Nr. 3. Nach Freemantle hat das Transvaal-Gold eine Feinheit von $847\frac{1}{2}$ p. mille, nach Schmeißer 870 bis 900 p. mille; 1895 erhob sich die Gesamtausbeute aller Minen nach Mittheilung der Bergwerkskammer zu Johannesburg auf 2 520 000 Unzen oder 78 372 kg Rohgold, was bei $847\frac{1}{2}$ p. mille Feinheit 66 418 kg ergibt; diese Zunahme von 1894 auf 1895 entspricht nicht den hochgespannten Erwartungen. Der Krach vom 9. November 1895 brachte einen erheblichen Courssturz der Minenactien mit sich. Die meisten der reichsten, gegenwärtig im Betrieb stehenden Gruben dürften in 10 Jahren erschöpft sein.

Schmeißer schätzt für den bisher erforschten Muldentheil den Goldgehalt bis zu 800 m Tiefe auf 4 289 Millionen Mark, bis 1 200 m Tiefe auf 7 187 Millionen Mark. Es würde dann, wenn die jährliche Förderung noch 10 Jahre um die Menge zunähme, wie nach den Durchschnittsförderungen von 1888 bis 1893, und dann constant bliebe, der erstere Vorrath in 25, der letztere in 40 Jahren erschöpft sein. Man darf erwarten, daß Transvaal noch mehrere Jahrzehnte hindurch eine der Förderung von 1895 gleichkommende Ausbeute ergeben wird.

Tabelle I. Edelmetallproduction von 1885 bis 1895

Die mit der laufenden Nummer und dem Ländernamen auf einer Horizontalreihe befindlichen Grundziffern stammen aus: „W. Lexis, Die Edelmetallgewinnung und Verwendung in den letzten 10 Jahren“. Jahrbücher für Nationalökonomie 1896; 3. Folge, 11. Band, S. 507 ff. Die darüber befindlichen Vergleichsziffern sind entnommen: für die Jahre 1885—92 der „Verhandlung der Commission behufs Erörterung von Maßregeln zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes“. II. Band, Nr. 12 der Drucksachen von Dr. Hauchecorne. Berlin 1894. Tabelle 2: Production der Erde an Gold und Silber; für die Jahre 1893—95 dem „Rapport au ministre des finances par le directeur de l'administration des monnaies, A. de Foville“. Paris, 20 août 1896.

Lfd. Nr.	Länder	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
		Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg
1	Vereinigte Staaten	47 848 47 841	1 241 578 1 242 000	—	1 227 141	—	1 283 855	—	1 424 326	—	1 555 486	—	1 695 500 1 696 000
2	Australien	41 287	25 220	39 761	29 403	41 119	*6 422	42 974	120 308	49 784	144 369	44 851	258 212
3	Afrika (Transvaal) (Westküste)	2 083 500	1 274	2 163 1 000	3 165	2 888 1 700	432	6 771 7 450	12 920 11 280	—	14 877 13 925	—	—
4	Rußland	38 125	15 550	30 872	12 707	30 232	13 522	32 052	14 532	34 867	14 389 3 212	38 345	3 326
5	Britisches Indien	203	—	634	—	481	—	1 018	—	2 261	—	3 099	—
6	Columbia*	3 762	9 625 9 600	—	9 625 9 600	4 514	24 061 24 000	—	24 061 24 000	3 762	31 280 14 700	5 416	19 971 20 000
7	Venezuela	7 033	—	5 020	—	2 960	—	2 130	—	2 765 2 756	—	2 512	—
8	Britisch Guyana	30	—	210	—	370 350	—	450	—	882	—	1 693	—
9a	Niederländisch Guyana	810	—	625	—	712 840	—	487 850	—	487 680	—	668 1 000	—
b	Französisch Guyana	—	—	—	—	—	—	—	—	825	—	825	—
10	Brasilien*	204	2 640 1 260	1 502 1 260	141	984 1 260	—	670 1 260	—	670 1 260	—	670 1 260	—
11a	Chile	500	210 000	500	210 000	2 379	199 516 205 400	2 953	185 851 185 900	—	123 695 123 700	—	123 695 73 300
b	Peru	226	47 840 47 800	170	96 246 96 200	158	75 263 49 800	158	75 263 75 300	140	68 575 68 600	104	65 791 65 800
c	Bolivia	109	240 616 241 000	109	240 616 241 000	143	137 468 241 000	90	230 460 230 000	—	230 460 264 000	101	301 112 301 000
d	Argentinien	118	11 500	30	1 444	45	722	47	10 226 10 200	47	10 226 14 700	123 126	14 680 14 700
e	Uruguay	—	—	—	—	—	—	—	—	106	—	140	—
f	Ecuador	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
g	Central-Amerika*	9	—	131	—	226	48 123 7 600	226	48 123 *48 100	—	48 123 48 100	226	48 123 48 100

einschließlich nach Ländern und Jahren.

Die mit * versehenen Länder oder Ziffern deuten auf eine erläuternde Bemerkung in der letzten Spalte der Tabelle, oder in den dieser Tabelle nachgesetzten „Erläuterungen“ hin.

Die mit † versehenen Ziffern sind geschätzt, um die Continuität der Tabelle nicht durch eine Lücke in den Productionsziffern zu stören, die die Vergleichungs-Möglichkeit gefährdet haben würde.

Ein über einer Ziffer befindlicher Strich bedeutet eine Wiederholung derselben.

Lfd. Nr.	1891		1892		1893		1894		1895		1886 bis 1895 zusammen		Lfd. Nr.	Bemerkungen (nach Lexis)
	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg		
—	1 814 642	—	1 804 377	—	1 866 595	—	1 539 942	70 500	1 441 087	534 613	15 652 951	1	Zu 1 *	
49 917	1 815 000	49 654	1 976 000	54 100	1 867 000	59 434	1 540 000	*70 600	1 400 000	534 713	15 784 000	1	70 600 Zunahme der Quarzbergbau-Production.	
47 245	311 100	50 964 51 398	418 087	53 698	—	—	562 263	67 159	600 000	500 391	3 087 964	2	Zu 2 *	
21 366	—	33 207	—	43 550	—	60 592	—	78 035	—	276 369	3 597	3	6422 scheint nur das in Australien verhüttete Gewicht darzustellen, da die Ergebnisse von broken hill über 70 000.	
20 920	—	32 510	—	42 570	—	59 730	—	67 100	—	265 065	—	3		
630	—	670	—	*1 140	—	650	—	†650	—	—	—	—		
—	13 847	35 429	13 234	41 842	—	36 313	—	43 472	12 105	359 734	116 359	4	Zu 3 *	
36 310	13 864	35 430	14 478	41 590	10 117	36 310	8 580	*41 300	†11 000	357 308	105 338	4	1140 wahrscheinlich einschließlich der Münzenausfuhr, die über die Hälfte beträgt.	
—	—	4 600	—	—	—	5 842	—	7 806	—	35 143	—	5		
3 754	—	4 993	—	5 738	—	5 999	—	7 109	—	34 996	—	5		
—	31 232	5 234	31 232	—	52 511	4 353	52 511	—	—	45 632	328 984	6	Zu 4 *	
5 224	40 900	5 224	40 900	4 353	52 500	4 500	52 500	†4 500	†52 500	45 769	331 600	6	41 300, Werth 125 Mill. M., reichlich hoch geschätzt.	
—	—	1 504	—	—	—	—	—	—	—	22 170	—	7	Zu 6 *	
1 504	—	1 213	—	1 213	—	1 281	—	†1 281	—	21 870	—	7	Die Schätzungen beruhen auf der Barrenaufuhr der Häfen, sind daher ungenau.	
1 693	—	2 708	—	—	—	3 476	—	†3 476	—	18 611	—	8		
2 710	—	3 609	—	3 863	—	3 752	—	†3 752	—	21 271	—	8		
668	—	816	—	1 065	—	979	—	†979	—	6 861	—	9a		
820	—	1 070	—	1 050	—	990	—	†990	—	8 915	—	9a		
825	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 654	—	b	Zu 10 *	
1 502	—	1 502	—	1 502	—	2 000	—	†2 000	—	10 115	—	b	Der Amerik. Münzdirector hat für 1893 und 1894 Production Brasiliens mit rd. 8,8 Mill. M. eingeführt, während sie vordem mit 3,5 Mill. M. beziffert war. Lexis schätzt jährl. Production nicht über 5 Mill. M., und empfiehlt, Beträge für 1893 und 1894 zu reduciren; der Betrag 1 790 für 1895 entspricht diesem Taxat von 5 Mill. M.	
670	—	659	—	3 339	—	3 339	—	†3 339	—	15 842	141	10		
1 260	—	1 260	—	3 150	—	3 150	—	1 790	—	16 910	—	10		
—	72 185	2 162	70 794	698	97 333	698	88 680	†698	—	16 574	1 261 749	11a		
2 162	70 800	910	100 800	700	97 300	700	88 700	†700	†90 000	9 496	1 245 900	11a		
—	74 879	113	74 879	—	59 257	—	107 670	—	†107 670	1 290	805 493	b		
113	74 900	110	59 300	110	59 300	112	107 700	†112	†80 000	801	736 900	b		
—	372 666	—	372 666	—	424 074	—	684 418	—	†684 418	1 038	3 678 358	c	Zu 11a *	
101	373 000	101	333 000	101	424 000	101	684 000	†101	*500 000	696	3 591 000	c	2162 zu hoch geschätzt; siehe Erläuterungen.	
123	14 680	123	14 918	—	22 026	—	37 334	—	†37 000	1 035	163 256	d	Zu 11c *	
126	14 900	126	14 900	211	22 000	143	37 300	†143	†30 000	1 001	158 700	d	500 000 dürfte nach Lexis nicht überschritten sein zu Folge Wasserbruches in der Huanchaca-Mine.	
140	—	140	—	213	—	213	—	†213	—	1 059	—	e		
214	—	214	—	214	—	214	—	†214	—	1 316	—	e		
—	—	—	—	79	240	103	240	†103	†240	285	720	f	Zu 11g *	
78	—	78	—	78	—	78	—	†78	—	390	—	f	Ziffer 48 100 beruht auf der Annahme der Production von 2 Mill. Dollars jährlich.	
226	48 123	—	48 123	—	48 123	708	48 123	†708	†48 123	3 169	433 107	g		
246	48 100	246	48 100	246	48 100	710	48 100	†710	†48 100	2 610	392 400	g		

Fortsetzung von Tabelle I.

Lfd. Nr.	Länder	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
		Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg
12a	Mexiko	1 304 1 300	772 670 773 000	924 1 280	794 033 794 000	— 1 240	— 904 000	1 465 1 470	995 500 995 000	1 053 1 360	1 335 828 *1 084 000	1 154 1 150	1 211 646 *1 137 000
b	Canada Britisch Nordamerika	1 679 1 680	— 5 030	2 002 2 000	— 5 030	1 773 1 770	— 10 868	1 673 1 670	9 264 10 868	1 919 1 900	9 264 11 925	2 506 1 730	— 12 464
13a	Oesterreich-Ungarn	1 774 1 740	— 52 748	1 774 1 800	52 748 51 739	1 877 1 880	53 391 52 847	1 820 1 800	52 028 52 019	2 198 2 200	52 651 52 664	2 104 2 100	50 613 52 912
b	Deutschland*	1 378	156 600	1 065	155 800	2 251	155 600	1 793	164 700	1 958	166 400	1 855	171 300
c	Großbritannien	—	7 607 9 950	—	10 124 10 100	2	9 964 9 960	220	9 047 10 000	97	9 522 9 500	4	9 075 9 040
d	Frankreich	—	51 000	—	46 789	—	54 314	—	49 396	400	80 943	200	71 117
e	Italien	195	33 839	195	33 839	195	33 839	148	35 8 108	148	35 8 108	150	8 108 10 110
f	Spanien	—	54 335 54 353	—	54 335 54 353	—	58 711	—	51 502	—	51 502	—	51 502
g	Schweden	47	2 326 9 526	67	3 081 10 281	84	5 828 13 028	76	4 648 11 848	74	4 267 9 414	88	4 180 9 719
h	Norwegen	—	7 200	—	7 200	—	5 147	—	5 147	—	5 147	—	5 539
i	Türkei	10	1 323	10	1 323	10	1 323	10	1 323	10	1 323	10	1 323
k	Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14a	Japan	274	23 862 23 085	465	33 722 32 242	521	35 657 32 065	630	42 786 42 424	769	43 016 43 116	727 764	52 903 42 468
b	Korea	184	—	1 388	—	1 650	—	1 571	—	1 092	—	1 128 900	—
	zusammen	148 168	2 974 383	143 819	3 028 516	144 818	3 118 026	152 292	3 518 526	168 642	3 954 954	173 214	4 180 180
	zusammen	145 873	2 960 301	143 880	3 020 083	142 481	3 156 976	151 539	3 528 205	170 990	3 753 953	174 475	4 048 070
	reducirt nach Lexis	149 200	2 842 000	143 800	2 897 000	144 100	2 990 000	151 900	3 386 000	172 300	3 902 000	173 300	4 144 000
15	China	6 997	—	5 492	—	14 294	—	13 542	—	13 542	—	8 020	—
	China*	9 853	—	9 257	—	9 664	—	7 613	—	8 527	—	6 388	—
	Gesamtsumme	155 165	2 974 383	149 311	3 028 516	159 112	3 118 026	165 834	3 518 526	182 184	3 954 954	181 234	4 180 180
	Gesamtsumme	155 726	2 960 301	153 137	3 020 083	152 145	3 156 976	159 152	3 528 205	179 517	3 753 953	180 863	4 048 070
	(einschließlich China)	163 153	2 849 344	159 735	2 901 826	159 150	2 989 732	165 803	3 384 865	185 803	3 739 004	178 821	3 921 935
	"	2 995 000	158 000	3 028 000	158 000	3 259 000	164 014	3 387 000	180 465	3 900 000	181 200	4 180 000	
	"	160 793	3 021 200	158 247	3 324 600	164 090	3 673 300	176 272	4 237 000	182 256	4 180 532		
	"	159 741	2 902 471	159 155	2 990 398	159 809	3 385 606	185 809	3 901 809	181 256	4 180 532		

Fortsetzung von Tabelle I.

Lfd. Nr.	Bemerkungen (nach Lexis)	1891		1892		1893		1894		1895		1886 bis 1895 zusammen	
		Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg	Gold kg	Silber kg
12a	Zu 12a * Hohe Goldziffer 6 780 erklärt sich daraus, daß im Bericht des Amerikanischen Directors zum ersten Male das aus Mexikanischen Silbererzen in Amerika ausgeschiedene Gold Mexiko zugerechnet worden ist. Die Silberziffern für 1889 und 1890 sind dem Vorschlage von Lexis gemäß auf 1 084 000 und 1 137 000 herabgesetzt.	1 505 1 500	1 275 265 1 084 000	1 699 1 700	1 419 634 1 229 000	1 964 1 960	1 380 116 1 380 000	6 771 *6 780	1 463 361 1 463 000	+6 771 +6 780	+1 700 000 1 600 000	24 546 25 220	12 479 383 11 670 000
b		2 506 1 400	12 464 9 774	1 392 1 360	9 797 10 748	1 396 1 400	— 7 734	1 568 1 270	— 26 371	+1 568 +1 270	+26 371 +16 000	18 302 15 770	129 627 121 782
13a		2 106 2 100	50 613 52 774	2 106 2 260	52 020 55 082	2 521 2 540	— 61 319	2 719 2 750	61 319 58 401	+2 719 +2 750	+61 319 +60 000	21 944 22 180	548 021 549 757
b		3 077	164 900	3 859	168 768	3 074	153 000	—	198 270 146 000	4 461 +3 000	+150 000 +140 000	17 004 21 932	1 694 008 1 515 468
c		4	9 075 8 670	100	6 156 8 420	64	7 886 8 500	99	7 932 8 600	+99	+8 000 +8 500	689	86 781 91 290
d		200 220	71 117 71 303	200 210	71 117 103 000	279 300	— 98 077	279 300	98 077 +100 000	+279 +300	+98 077 +70 000	1 437 1 930	707 477 744 930
e		150	8 108 27 583	142	27 583 39 853	176	— 28 885	176	— 28 885	+176	— +28 900	1 656 169	198 217 248 110
f		—	51 502	—	51 502	—	62 632	—	63 605	—	+63 600 +63 000	—	560 393 554 588
g		88	4 180 9 323	110	3 658 *4 550	93	4 471 8 970	—	2 869 7 574	+100	— +8 000	874	45 182 92 707
h		—	5 539	—	5 665	—	4 495	94	4 705	—	—	94	48 584
i		10	1 323	10	1 323	10	6 334	12	1 516	—	—	92	17 111
k		—	—	—	—	—	2 025	—	—	—	—	—	67 461 65 436
14a		765	43 282	770	43 282	728	57 978	737	60 869	+737	+60 869	6 844 5 281	474 364 469 424
b		1 128 836	—	1 128 918	—	884	—	703	—	+703	—	5 674 10 645	—
		180 503	4 450 722	196 814	4 708 815	226 290	5 138 298	258 902	5 182 976	302 238	5 308 279	1 947 532	42 589 288
		184 734	4 285 675	201 395	4 726 245	226 513	5 067 212	255 493	5 114 784	283 270	4 716 000	1 984 770	41 417 203
		186 600	4 267 000	208 700	4 765 000	226 400	5 138 000	258 400	5 183 000	286 738	5 000 000	—	—
		8 020	—	8 020	—	10 372	—	12 875	—	10 000	—	104 177	—
		10 009	—	12 678	—	+10 000	—	+10 000	—	+10 000	—	94 136	—
		188 523	4 450 722	204 834	4 708 815	236 662	5 138 298	271 777	5 182 976	312 238	5 308 279	2 051 709	42 589 288
		194 743	4 285 675	214 073	4 726 245	236 513	5 067 212	265 493	5 114 784	293 270	4 716 000	2 028 906	41 417 203
		196 577	4 226 427	220 899	4 763 479	—	5 165 961	—	5 217 608	300 000	5 150 000	—	—
		189 800	4 480 000	206 600	4 730 000	—	—	—	—	—	—	—	—
		189 824	4 480 349	197 347	4 720 456	236 662	5 167 114	271 780	5 218 770	293 437	5 422 510	—	—
		189 824	4 479 649	196 234	4 730 647	236 570	5 031 799	274 339	4 637 531	300 000	—	—	—

Hauchecorne, Lexis (Amerik. Münzdirector). Lexis, reducirt (s. Anmerk.).

Zu 15 *
Lexis hält Produktionsziffern für China so unsicher, daß man es am besten fortlasse (siehe Erläuterungen).

Hauchecorne, Silber-commission, Lexis (Amerik. Director). de Foville.

Ottomar Haupt, Lorini, moneta. G. M. Boissevain.

Bei dem hohen Interesse, welches die weitere Entwicklung der Goldproduction Südafrikas beansprucht, werden hier einige vergleichende Productionsziffern zweier anderer directer Specialquellen angeführt, nach denen die Ergebnisse für die in Rede stehenden Jahre nicht unbeträchtlich höhere gewesen sein würden, als die Tabelle sie angibt:

Nach Professor Carl Futterer (Afrika in seiner Bedeutung für die Goldproduction; Berlin 1895) betrug die alleinige Production von Witwatersrand, die sich zur Gesamtproduction Transvaals wie 46 zu 50 verhält:

im Jahre	1888	1889	1890	1891	1892	1893
kg	6 500	11 500	15 400	22 700	37 700	46 000,

während nach Georg Heim (Ist eine Abnahme der Goldproduction zu befürchten? Berlin 1893, S. 20 ff.) die Gesamtproduction Südafrikas in den 4 Jahren 1889 bis 1892 die Gewichte annahm: 14 000, 18 800, 26 700, 43 400 kg.

Zu Nr. 4. Die Goldproduction Rußlands bietet einen ziemlich gleichbleibenden Durchschnitt; die amtlichen Ziffern beziehen sich auf Schlichgold von 90 pCt. Feinheit. Die Haupt-Schwankungsursache in der Sibirischen Goldproduction liegt in der Wasserversorgungsfrage während der nur vier- bis fünfmonatlichen Betriebsdauer, $\frac{9}{10}$ der Production entstammt diluvialen Seifen. Die Quarzgoldgewinnung nimmt im Ural zu; im Betriebsjahre 1891 entfielen 24 735 kg auf Ostsibirien, 2 797 auf Westsibirien, 11 548 auf den Ural. Man darf noch für lange Zeit auf gleiche Jahreserträge rechnen wegen der außerordentlich großen Ausdehnung der Sibirischen Goldlagerstätten und wegen der wahrscheinlichen Entwicklung des Quarzgoldbergbaues.

Zu Nr. 5. Die Golderzeugung Indiens concentrirt sich fast ausschließlich auf den Staat Mysore und den Colarbezirk, sie ist erst 1884 in geregelten Gang gesetzt und hat seitdem stark zugenommen.

Zu Nr. 6. Die Schätzung der Goldproduction Columbias beruht lediglich auf den Angaben über die Goldausfuhr aus den Häfen dieses Staates und kann daher auf Genauigkeit keinen Anspruch machen. Der größte Theil des Columbischen Goldes wird aus Seifen gewonnen, namentlich in der Provinz Antioquia.

Zu Nr. 7. Die Angaben sind unvollständig und beziehen sich nur auf den Quarzbergbau im Bezirk Caratal, außerdem wird jedoch in Yuruari eine beträchtliche Menge Waschgold gewonnen, das über Britisch Guyana ausgeführt wird. Die Goldproduction Venezuelas nahm Anfang der 1880er Jahre in Folge der Ergiebigkeit der Callao-Mine großen Aufschwung, nachdem letztere in Verfall gerieth, bedeutender Rückgang!

Zu Nr. 8. Britisch Guyana hat in den letzten Jahren als Goldproductionsland erhebliche Fortschritte gemacht. Das Gold ist bisher ausschließlich Waschgold aus den Nebenflüssen des Essequibo, doch gibt es auch reiche Quarzgoldadern, zu deren Ausbeutung sich bis 1894 aber erst eine Gesellschaft gegründet hatte.

Zu Nr. 9a. Niederländisch Guyana liefert nur Waschgold, das aus den Nebenflüssen des Maroni gewonnen wird; die Ziffern beziehen sich auf die Goldausfuhr und sind größer als die amtlichen Angaben über die Production.

Zu Nr. 9b. Ebenfalls nur Waschgold; in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre wurde die Ausbeute auf jährlich 2 bis 4 Mill. M. geschätzt.

Zu Nr. 10. Der Amerikanische Münzdirector hat in seinem Berichte für 1894 die Production Brasiliens für 1893 und 1894 auf je 2 219 500 Dollars angesetzt, während in den früheren Berichten nur 870 000 Dollars angenommen waren. Da Lexis die jährliche Production Brasiliens nicht über 5 Mill. M. schätzt, so empfiehlt er, die Beträge für 1893 und 1894 um 4 bzw. 5 Mill. M. herabzusetzen. In der Tabelle entspricht der Betrag für 1895 diesem Schätzungswerthe.

Zu Nr. 11a. Lexis hält die Ziffer für 1889 und die darauf gestützten Wiederholungen für 1890 und 1891 zu hoch, da sie gebildet ist aus 512 820 Pesos Golderzen, 332 201 Pesos Gold in

Barren und 591 483 Pesos Gold- und Silbererzen, unter der Annahme, daß der letztere Posten sich nur auf Gold beziehe, während anzunehmen ist, daß diese Erze weniger als die Hälfte ihres Werthes an Gold enthalten.

Zu Nr. 12a. Das Mexikanische Gold wird nur als Nebenproduct des Silberhüttenbetriebes gewonnen. Die hohe Ziffer für 1894 ist in der Tabelle selbst erklärt, zudem hat der Amerikanische Münzdirector noch einen Zuschlag von $\frac{1}{2}$ Mill. Dollars für das Gold gemacht, das in den nach Deutschland exportirten Silbererzen enthalten war.

Die früheren Ziffern waren aus den ausgeführten Goldbarren, Golderzen und Goldprägungen abgeleitet.

Zu Nr. 12b. In Britisch Nordamerika wird Gold in Columbia durch Wäscherei und in Neuschottland durch Bergbau gewonnen; die Production ist im Abnehmen begriffen.

Zu Nr. 13b. Deutschland erzeugt nur eine ganz unbedeutende Menge Gold aus eigenen Erzen. Die Tabellenziffern sind die amtlichen Angaben über das in Deutschen Hüttenwerken und Scheideanstalten gewonnene Gold, hinsichtlich dessen Erzeugung über die Herkunft der Erze nichts Näheres bekannt war. Nach der Methode des Amerikanischen Münzdirectors, nach der das Edelmetall dem Lande angerechnet wird, das die Erze liefert, müßte man Deutschland für die Goldproduction streichen; Soetbeer rechnete das Edelmetall dem Lande an, das es aus den Erzen darstellt, und diese Methode ist die genauere.

Zu Nr. 13c. England weist nur eine ganz geringfügige eigene Goldproduction auf.

Zu Nr. 13d*). Ob sich in den Französischen Productionsziffern nicht auch Gold aus fremden Erzen befindet, ist zweifelhaft.

Zu Nr. 14a. Eine erhebliche Goldausfuhr aus Japan nach England und Indien (s. Anmerkung zu Nr. 15) findet nicht statt und dürfte daher die Japanische Goldproduction für das Abendland überhaupt nicht ins Gewicht fallen. — Die Japanischen Goldziffern der „Silbercommission“ sind im Wesentlichen die Zahlen des Amerikanischen Münzdirectors. Abgeändert sind die Zahlen für Japanisches Gold und Silber nach dem Japanischen Werk „the mining industry of Japan“ von Tsunashiro Wada.

Zu Nr. 14b. In Korea findet ein nicht unbeträchtlicher, aber roh betriebener Quarzgoldbergbau statt. Zur Schätzung desselben können nur die Goldausfuhrzahlen (Goldstaub) benutzt werden; ein Theil hiervon geht vermuthlich zu Wasser und zu Lande nach China (s. Anm. zu Nr. 15).

Zu Nr. 15. In den Amerikanischen Berichten wird seit einer Reihe von Jahren China ein erheblicher Antheil an der Goldproduction zugeschrieben; 1892 ließ der Münzdirector Leech diese Posten weg, 1893 nahm Director Preston sie wieder auf. Seit 1885 sind bedeutende Summen aus Chinesischen Häfen nach England und Indien ausgeführt, erstere betrug zwischen 1,0 und 2,3 Mill. £, letztere 6,5 bis 13,3 Mill. Rupien jährlich; der Höchstbetrag der Ausfuhr nach England betrug 43 Mill. M. im Jahre 1893, nach Indien 20 Mill. M. im Jahre 1889.

Wie viel hiervon ist nun Chinesische Production?

Die in San Francisco und Australien lebenden Chinesen bringen große Goldmassen nach ihrer Heimath zurück, die in der Statistik Californiens und Australiens schon mitgezählt sind, also in China nicht noch einmal auftreten dürften. Viel Gold wird aus Sibirien nach China eingeschmuggelt und findet dann seinen Weg nach Europa, dies letztere darf in der Chinesischen Statistik auftreten. Ein Theil des aus China ausgeführten Goldes dürfte (mit Bezug auf Anm. Nr. 14b) auch Koreanischen Ursprunges sein. 1887—89 betrug die nachgewiesene Ausfuhr der Insel Hongkong an Gold 10,6 Mill. Dollars, die gleichzeitige Einfuhr nur 3,8 Mill. Dollars; da Hongkong aber kein Gold producirt, so kann es nur durch Reisende aus Californien oder Australien eingeführt worden sein. Die Hälfte des

*) Vergl. demgegenüber Statistique de l'industrie minérale pp. en France et en Algérie 1895, S. 87, wonach das auf den Französischen Hütten gewonnene Gold fremden Ursprunges ist.

von China nach England eingeführten Goldes besteht aus Münzen, ist also nicht Chinesischen Ursprunges, während die Ausfuhr nach Indien nach Sauerbeck lediglich aus Barren besteht. Die Ziffern der Tabelle des Amerikanischen Directors bis zum Jahre 1892 haben nun lediglich die Barrenaufuhr Chinas nach England und Indien als Chinesische Production angesehen und zusammengestellt; diese Methode ist zwar nach Lexis der früheren Methode erheblich vorzuziehen, nach welcher die Gesamt-Goldausfuhr Chinas nach England und Indien als Chinesische Production aufgefaßt wurde, erscheint indeß immer noch viel zu hoch; er schlägt daher vor, die für das Abendland in Betracht kommende Goldproduction Chinas durchschnittlich auf die Hälfte des nach England exportirten Goldes zu bemessen, was für die Jahre 1893—95 5 018, 5 380, 3 940 kg, entsprechend einem Werthe von etwa 14, 15, 11 Mill. M., betragen würde.

Die unvermittelte Einführung dieser vorgeschlagenen Werthe für 1893—95 in die Tabelle würde die Continuität und die Quellen-Einheitlichkeit der Chinesischen Productionsziffern in empfindlicher Weise stören, so daß die Beibehaltung und Durchführung der Ziffern des Amerikanischen Directors für unseren vorliegenden Zweck als das rätthlichere erschien, wobei indeß der aus dem Vorhergesagten sich ergebende Vorbehalt in Bezug auf zu große Durchschnittshöhe der Ziffern nicht zu vergessen ist.

Uebrigens ist dem Vorschlage von Lexis, der die Unzuverlässigkeit der Chinesischen Ziffern für so groß hält, daß man sie besser außer Betracht lasse, insofern Rechnung getragen, als in der Tabelle die Summe zunächst unter Fortlassung und sodann unter Einbeziehung der Production Chinas gezogen ist. Ein Vergleich dieser Summen ergibt, daß die Gesamtziffern aus den Einzelquellen nach Abzug Chinas viel geringere Abweichungen zeigen, als unter Einbeziehung dieses Landes.

B. Silbergewinnung.

Zu Nr. 1. Die Ver. Staaten stehen noch immer an der Spitze der Production. Wichtige technische Gewinnungsfortschritte waren: die Ersetzung der Amalgamation durch den Flammofenproceß unter Zuschlag von Bleierzen (besonders für Colorado wichtig geworden), und das vielversprechende Verfahren der Abscheidung des Zinkes, das in größeren Tiefen im Sulfide an die Stelle des Bleies tritt. Ohne diese technischen Fortschritte würde ein noch größerer Rückgang der Production unter den Folgen der Entwerthung des Silbers sich ergeben haben, als er es thatsächlich gethan hat. Viele der weniger ergibigen Minen können bei dem niedrigen Silberpreise den Betrieb dauernd nicht aufrecht erhalten, da die Selbstkosten sich zu hoch stellen.

Zu Nr. 2. Die eigentliche Silberproduction Australiens ist mäßig, da der größte Theil der Erze nach Europa ausgeführt wird. Das bedeutendste Silberbergwerk von Neu-Südwaies, die „broken hill proprietary Company“, betreibt selbst die Raffinerie, und es soll nach der statistischen Zusammenstellung der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. der Silbergehalt der von ihr bearbeiteten Erze betragen haben in den 10 Jahren 1885/86 bis 1894/95 in Kilogrammen: 5 586, 52 923, 89 945, 154 012, 222 547, 272 510, 343 300, 256 754, 428 438, 403 023, während die Menge gewonnenen Feinsilbers in den Jahren 1889/90 bis 1893/94 sich belief auf: 54 802, 45 547, 75 076, 186 972, 210 000 kg, woraus sich ergibt, daß in den letzten Jahren fast die Hälfte des gewonnenen silberhaltigen Bleies von der Entsilberungsanstalt selbst verarbeitet und nur der Rest nach Europa versendet wurde.

Der Amerikanische Münzdirector bestimmt nun die Production Australiens, indem er zum Werthe der amtlich nachgewiesenen Feinsilberproduction den Werth des ausgeführten Silbererzes und silberhaltigen Bleies addirt, wobei also Verhüttungs- und Scheidungskosten, sowie der Werth des Bleies außer Acht bleiben. Aus dem so gefundenen Werth wird die Menge nach dem Durchschnittsilberpreise des Jahres und daraus der Werth nach dem Münzpreise der Ver. Staaten berechnet.

Die Production von broken hill soll 1895 um etwa 100 000 kg abgenommen haben; der Silberreichtum der Erze scheint aber auch in größeren Tiefen noch sehr befriedigend zu sein.

Zu Nr. 11c. In Südamerika steht Bolivia als Silberproductionsland obenan, es hat 1894 sogar Australien überflügelt (Huanchaca-Mine). Die Ziffer für 1894 beruht übrigens nur auf einer summarischen, keineswegs genauen Angabe. 1895 ist der Betrieb der Huanchaca-Mine durch Wassereinbruch sehr beeinträchtigt worden und dürfte die Gesamtproduction 500 000 kg nicht erreichen.

Zu Nr. 12a. Im Silberwährungslande Mexiko wird die Entwerthung des Silbers auf dem Weltmarkte in den Selbstkosten der Production noch wenig empfunden, die Menge ist daher auch nach 1893 noch weiter gestiegen. Die Zahlenangaben sind ungenau, bis 1888 sind sie ermittelt durch Addition des Werthes der geprägten Silberdollars und des Ausfuhrwerthes von Barrensilber und Silbererzen; es blieb also das im Lande zurückbehaltene Barrensilber und das geheim exportirte (Ausfuhrabgabe) Silber unberücksichtigt. Der Münzdirector Leech machte wegen dieses Fehlbetrages einen willkürlichen Zuschlag und so erschien die Mexikanische Production von 1889—92 mit einer erheblichen Steigerung. Sein Nachfolger, Herr Preston, hat den Zuschlag wieder aufgegeben und auch für 1891 und 1892 wieder die wirklich festgestellten Zahlen in die Tabelle aufgenommen; folgerichtig müßten daher auch die Ziffern für 1889 und 1890 wieder hergestellt werden. Dies ist, dem Vorschlage von Lexis entsprechend, in der Tabelle geschehen, indem die beiden Silberziffern des Directors ad 1 444 000 und 1 212 000 um die Beträge von 60 000 bzw. 75 000 kg gekürzt und dadurch auf 1 084 000 bzw. 1 137 000 kg herabgesetzt sind.

Wegen der Nichtberücksichtigung der ausgeschmuggelten Silbermengen erscheinen hiernach die Productionsziffern Mexikos zu gering. Die Silberhüttenproduction Mexikos erreicht etwa $\frac{3}{4}$ der Ziffern, der Rest wird in den Ver. Staaten und in Deutschland verhüttet.

Zu Nr. 13a. In den Oesterreich-Ungarischen Productionsziffern ist aus fremden Erzen gewonnenes Silber nur in geringer Menge enthalten; nur im Jahre 1893 soll dasselbe 6,2 Mill. kg erreicht haben. Das im Lande gewonnene Silber wurde sowohl in Cisleithanien wie in Ungarn vom Staate über dem Marktpreise angenommen.

Zu Nr. 13b. In der Statistik der „Frankfurter Metallgesellschaft“ wird die Deutsche Bergbauproduction für die 5 Jahre 1889—93 angegeben zu: 192 800, 182 100, 186 600, 212 100, 198 300 kg.

Als Deutsche Productionsziffern sind in der Tabelle bis 1892 die des Silbercommissionsberichtes (Hauchecorne), die auf amtlicher Grundlage festgestellt sind, eingeführt, da Lexis nur die Gesamtproduction aus einheimischen und fremden Erzen mittheilt unter dem Zusatz, daß weniger als die Hälfte davon auf Erze Deutscher Gewinnung sich bezögen. Für 1893† und 1894† sind die Productionsziffern aus dem procentualen Verhältniß zwischen der Gesamtproduction und der aus einheimischen Erzen in den früheren Jahren unter Berücksichtigung der stetigen Abnahme dieses Verhältnisses abgeleitet, wie aus nachstehender Uebersicht sich ergibt.

	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Deutsche Gesamt-Production, kg	309 400	319 600	367 600	406 600	403 000	402 900	444 900	489 400	449 300	444 200	
Deutsche Production aus einheimischen Erzen, kg	156 600	155 800	155 600	164 700	166 400	171 300	164 900	168 768	†153 000	†146 000	†140 000
Procent	51	49	42	41	41,5	42	37	35	34	33	

Für 1895† ist eine weitere Abnahme der Silberproductionsziffer auf 140 000 in Folge des anhaltenden niedrigen Silberwerthes geschätzt worden.

Ueber die Methode der Gewinnung der Productionsziffern Deutschlands bis 1892 gibt der Silbercommissionsbericht den eingehendsten Aufschluß.

Zu Nr. 13c. Die Silbergewinnung Großbritanniens ist von geringer Bedeutung.

Zu Nr. 13d. Für die Jahre 1891 und 1892 hat der Amerikanische Münzdirector angenommen, daß die durch die Amerikanische Gesandtschaft in Paris übermittelten Ziffern der Tabelle sich auf

900 p. mille Feinheit bezogen und sie dementsprechend vermindert, wozu aber kein genügender Grund vorzuliegen scheint.

Zu Nr. 13g. Die sehr niedrige Ziffer für Schweden und Norwegen im Jahre 1892 beruht offenbar auf einem Irrthum und ist dadurch entstanden, daß die Production Schwedens nur zu 53 kg angegeben ist, während sie 1891 3 658 kg betragen haben soll.

Zu Nr. 13k. Der Amerikanische Bericht gibt die Production Griechenlands 1894 auf 35 436 kg an, während sie in den früheren Jahren nur mit 2 025 kg erscheint, einer mit Rücksicht auf die Bergwerksbedeutung Laurions zu kleinen Ziffer; wahrscheinlich bezieht sie sich auf die Hüttenproduction, während die Bergbauproduction sich um 35 000 kg herum bewegen wird.

Vorbemerkungen zur Tabelle II,

betreffend die Edelmetallproduction von 1493 bis 1895 nach Perioden und die zugehörigen Werthrelationen zwischen Gold und Silber.

Während die Tabelle I die Production der Edelmetalle nach Jahren und Ländern nachweist, zeigt Tabelle II die Gesamtproduction der Erde nach einzelnen Zeitabschnitten vom Jahre 1493 an, Tabelle III dieselbe zu Ende der Gesamt-Periode und geordnet nach den wichtigsten producirenden Ländern. Tabelle II ist der Hauptgegenstand der graphischen Darstellung geworden; der in dem Vorwort bereits berührte Umstand, daß in dem Jahrzehnt 1886—95 der Silberpreis sich zu einer von Soetbeer s. Z. wahrscheinlich nicht vorausgesetzten Tiefe gesenkt hat (vom Normalwerth der lateinischen Münzunion ad 180 M. pro kg Silber bei dem Werthverhältniß 1 : 15,5 auf 86 M. bei einem Verhältniß von 1 : 32,6), hat in der Tabelle II die Einführung einer Spalte veranlaßt, in der der Silberwerth aus dem Gewicht nach dem alten Normalverhältniß 1 : 15,5 berechnet ist; diese Werthe sind Gegenstand der graphischen Darstellung geworden, während die Werthberechnung nach dem Jahresdurchschnittswerthe der Spalte 10, die Soetbeer eingeführt hatte, verlassen werden mußte, und die nur so lange durchführbar erschien, als der Jahreswerth des Silbers sich nicht zu weit von 180 M. entfernte. Die Zugrundelegung des durchschnittlichen Jahreswerthes des Silbers würde schon in der graphischen Darstellung der Productionsziffern des letzten Jahrzehntes ein falsches d. h. zu geringfügiges Bild von dem Umfange der Silberproduction erzeugt haben, würde aber vollends undurchführbar gewesen sein bei der Bestimmung des Werthes der silbernen Münzbestände der einzelnen Länder nach Tabelle IV, da selbst bei gleichbleibendem Bestande eines Landes ein stetes Schwanken der Werthziffern desselben zu Folge der starken Werthveränderungen des Silbers, je nach dem Zeitpunkt, zu welchem die vergleichende Betrachtung angestellt würde, sich ergäbe. Lexis und die übrigen Gewährsmänner auf diesem Gebiete haben dieserhalb die Soetbeer'sche Silberwerthbezeichnungsmethode verlassen.

Was die Relation zwischen dem Londoner Silberpreise für 1 Unze (31,1035 g) Silber von Standard-Feinheit ($\frac{37}{40}$) und dem Werthverhältniß zwischen Silber und Gold anbetrifft (Spalte 8 u. 9), so besteht die Beziehung, daß bei dem in der lateinischen Münzconferenz festgesetzten Normalverhältniß des Werthes zwischen Silber und Gold zu 1 : 15,5 der Preis der Unze Silber = $60\frac{13}{16}$ Pence sich stellt, oder daß das Product aus den beiden zusammengehörigen Jahresziffern der Spalten 8 und 9 gleich dem Product $15,5 \cdot 60\frac{13}{16} = 943$ sein muß.

Da dem Werthverhältniß 1 : 15,5 der Preis von 180 M. per kg Silber entspricht, so muß analoger Weise zwischen zwei zusammengehörigen Ziffern der Spalten 9 und 10 (für welche die Ziffern auf Ganze abgerundet sind) die Beziehung bestehen, daß ihr Product gleich dem Product $15,5 \cdot 180 = 2 790$ M., dem Werthe von 1 kg Gold, ist. So lassen sich aus der Spalte 8, dem Londoner Silberpreis, sowohl Spalte 9, wie hieraus 10 ableiten, die wegen ihrer Wichtigkeit Gegenstand der graphischen Behandlung geworden sind.

Tabelle II. Edelmetallproduction von 1493 bis 1895 nach Perioden und die zugehörigen Werthrelationen zwischen Gold und Silber.

1 kg Gold = 2 790 M. 1 kg Silber = 180 M. bei dem Normalverhältniß (lat. Münzunion) 1 : 15,5.

Die Ziffern bis 1885 sind entnommen den „Materialien zur Erläuterung und Beurtheilung der wirtschaftlichen Edelmetallverhältnisse und der Währungsfrage“ von Soetbeer 1886. Die Ziffern von 1886 bis 1895 sind entnommen der vorstehenden Tabelle 1 (s. dieselbe und deren Quellennachweis).

1. Zeitraum	2. Anzahl der Jahre der Periode	3. Gold Jahresdurchschnitt		4. Silber Jahresdurchschnitt			5. Gold u. Silber zusammen Jahresdurchschnitt		6. Gesamt-Gewicht der Periode		7. Gesamt-Werth der Periode		8. Preis für 1 Unze Silber (standard) in Pence	9. Werthverhältniß zwischen Gold und Silber	10. 1 kg Silber kostet darnach rd. Mark		
		Gewicht kg	Werth tausend Mark 1 kg = 2 790 M.	Gewicht kg	Werth (1 : 15,5) tausend Mark 1 kg = 180 M.	Werth nach Col. 10 tausend Mark	Gewicht kg	Werth (1 : 15,5) tausend Mark	Gold tausend kg	Silber tausend kg	Gold tausend Mark	Silber tausend Mark					
1493—1520		5 800	16 182	47 000	8 460	12 220	52 800	24 642	—	—	—	—	87 ¹¹ / ₁₆	10,75	260		
1521—1544		7 160	19 976	90 200	16 236	22 370	97 360	36 212	—	—	—	—	83 ¹³ / ₁₆	11,25	248		
1545—1560		8 510	23 742	311 600	56 088	76 965	320 110	79 830	—	—	—	—	83 ⁷ / ₁₆	11,30	247		
1561—1580		6 840	19 083	299 500	53 910	72 779	306 340	72 993	—	—	—	—	82	11,50	243		
1581—1600	108	7 380	20 590	418 900	75 402	98 860	426 280	95 992	754,8	22 834,4	2 105 856	4 110 192	79 ⁷ / ₈	11,80	236		
1601—1620		8 520	23 771	422 900	76 122	96 421	431 420	99 893	—	—	—	—	76 ¹⁵ / ₁₆	12,25	228		
1621—1640		8 300	23 157	393 600	70 848	78 326	401 900	94 157	—	—	—	—	67 ³ / ₈	14,00	199		
1641—1660		8 770	24 468	366 800	66 024	70 426	375 570	90 492	—	—	—	—	65	14,50	192		
1661—1680		9 260	25 835	337 000	60 660	62 682	346 260	86 495	—	—	—	—	62 ⁷ / ₈	15,00	186		
1681—1700	100	10 765	30 034	341 900	61 542	63 593	352 665	91 576	912,3	37 244,0	2 545 300	6 703 920	62 ¹⁵ / ₁₆	14,97	186		
1701—1720		12 820	35 768	355 600	64 004	65 430	368 420	99 772	—	—	—	—	61 ¹⁵ / ₁₆	15,21	184		
1721—1740		19 080	53 233	431 200	77 616	79 772	450 280	130 849	—	—	—	—	62 ¹ / ₂	15,08	185		
1741—1760		24 610	68 662	533 145	95 966	101 298	557 755	164 628	—	—	—	—	63 ¹⁵ / ₁₆	14,74	190		
1761—1780		20 705	57 767	652 740	117 493	124 021	673 445	175 260	—	—	—	—	64	14,72	190		
1781—1800	100	17 790	49 634	879 060	158 230	162 626	896 850	207 864	1 900,1	57 034,9	5 301 280	10 266 180	62 ¹ / ₂	15,09	185		
1801—1810		17 778	49 600	894 150	160 947	160 053	911 928	210 547	—	—	—	—	60 ⁷ / ₁₆	15,61	179		
1811—1820		11 445	31 932	540 770	97 339	97 339	552 215	129 271	—	—	—	—	60 ¹³ / ₁₆	15,51	180		
1821—1830		14 216	39 663	460 560	82 901	81 519	474 776	122 564	—	—	—	—	59 ⁵ / ₈	15,80	177		
1831—1840		20 289	56 606	596 450	107 361	105 572	616 739	163 967	—	—	—	—	59 ⁷ / ₈	15,75	177		
1841—1850	50	54 759	152 777	780 415	140 475	173 353	835 174	293 252	1 184,9	32 723,5	3 305 780	5 890 230	59 ⁹ / ₁₆	15,83	176		
1851—1855		199 388	556 308	886 115	159 501	160 387	1 085 503	715 809	—	—	—	—	61 ³ / ₁₆	15,41	181		
1856—1860		201 750	562 899	904 990	162 898	164 708	1 106 740	725 797	—	—	—	—	61 ⁵ / ₈	15,30	182		
1861—1865		185 057	516 326	1 101 150	198 207	199 307	1 286 207	714 533	—	—	—	—	61 ¹ / ₈	15,41	181		
1866—1870	20	195 026	544 139	1 339 085	241 035	239 696	1 534 111	785 174	3 906,1	21 156,7	10 898 360	3 808 205	60 ⁵ / ₈	15,56	179		
1871—1875		173 904	485 207	1 969 425	354 497	344 649	2 143 329	839 704	—	—	—	—	58 ¹⁵ / ₁₆	15,99	175		
1876—1880		172 414	481 045	2 450 252	441 045	382 239	2 622 666	922 090	—	—	—	—	52 ³ / ₄	17,88	156		
1881—1885	15	149 137	416 098	2 861 709	515 108	429 256	3 010 846	931 206	2 477,3	36 407,0	6 911 750	6 553 250	50 ⁹ / ₁₆	18,64	150		
1886		149 311	416 578	3 028 512	545 132	—	3 177 823	961 710	—	—	—	—	45 ³ / ₈	20,79	134		
		153 137	427 252	3 020 083	543 615	404 691	3 173 220	970 867	—	—	—	—	—	—	—		
1887		159 112	443 922	3 118 026	561 245	—	3 277 038	1 005 167	—	—	—	—	44 ⁵ / ₈	21,13	132		
		152 145	424 485	3 156 976	568 256	416 721	3 309 121	992 741	—	—	—	—	—	—	—		
1888		165 834	462 677	3 518 526	633 335	—	3 684 360	1 096 012	—	—	—	—	42 ⁷ / ₈	22,07	126		
		159 152	444 034	3 528 205	635 077	444 554	3 687 357	1 079 111	—	—	—	—	—	—	—		
1889		182 184	508 293	3 954 954	711 892	—	4 137 138	1 220 185	—	—	—	—	42 ¹¹ / ₁₆	22,06	126		
		179 517	500 852	3 753 953	675 712	472 998	3 933 470	1 176 564	—	—	—	—	—	—	—		
1890		181 234	505 643	4 180 180	752 432	—	4 361 414	1 258 074	—	—	—	—	47 ¹¹ / ₁₆	19,77	141		
		180 863	504 608	4 048 070	728 653	570 778	4 228 933	1 233 261	—	—	—	—	—	—	—		
1891		188 523	525 979	4 450 722	801 130	—	4 639 245	1 327 109	—	—	—	—	45 ¹ / ₁₆	20,93	133		
		194 743	543 333	4 285 675	771 422	569 995	4 480 418	1 314 755	—	—	—	—	—	—	—		
1892		204 834	571 487	4 708 815	847 587	—	4 913 649	1 419 074	—	—	—	—	39 ³ / ₄	23,72	118		
		214 073	597 264	4 726 245	850 724	557 697	4 940 318	1 447 988	—	—	—	—	—	—	—		
1893		236 662	660 287	5 138 298	924 894	—	5 374 960	1 585 181	—	—	—	—	35 ⁵ / ₈	26,52	105		
		236 513	659 871	5 067 212	912 098	532 057	5 303 725	1 571 969	—	—	—	—	—	—	—		
		271 777	758 258	5 182 976	932 936	—	5 454 753	1 691 194	—	—	—	—	28 ³ / ₄	32,60	86		
1894		265 493	740 725	5 114 784	920 661	439 871	5 380 277	1 661 386	—	—	—	—	—	—	—		
		312 238	871 144	5 308 279	955 490	—	5 620 517	1 826 634	2 051,7	42 589,3	5 724 268	7 666 073	29 ¹⁵ / ₁₆	31,60	88		
1895	10	293 270	818 223	4 716 000	848 880	415 008	5 009 270	1 667 103	2 028,9	41 417,2	5 660 647	7 455 098	—	—	—		
									Gesamtsumme		13 187,2	249 989,8	36 792 594	44 998 050			
											13 164,4	248 817,7	36 728 973	44 787 075			
											263 177,0		81 790 644				
											261 982,1		81 516 048				

Tabelle III. Gesamt-Edelmetallproduction seit 1493 am Ende des Jahres 1895 nach den Hauptproductionsländern.

Anmerkung. Die nachstehende Tabelle ist für den Zeitraum 1886—95 aus der Tabelle I durch Zusammenziehung gebildet. Da aus den Productionsverhältnissen dieses Jahrzehntes sich einmal ergab, daß Länder, wie z. B. Afrika, die bis 1886 überhaupt keine nennenswerthe Productionsrolle gespielt hatten, neu einzubeziehen waren, da andererseits in der graphischen Darstellung der Production nach Ländern eine erhebliche Vereinfachung und Erhöhung der Uebersicht dadurch erzielt worden ist, daß die Gold- und Silberproduction jedes Landes in ein und derselben Figur zur Darstellung gelangt ist, so stellten sich bei den mit einem * versehenen Ziffern der Soetbeer'schen Nachweisung der Tabelle schätzungsweise Einschaltungen als zweckmäßig heraus, für welche die Ermittlungsart in den Bemerkungen unter der Tabelle selbst niedergelegt ist. Etwaigen Einwänden gegen dieses Verfahren sei hier gleich mit dem Hinweis begegnet, daß es sich einmal naturgemäß nur um Ergänzungen hat handeln können, die eine verhältnißmäßig geringe Bedeutung gegenüber den Gesamt-Ergebnissen besitzen, daß aber andererseits es richtiger ist, diesen Ländern, die für das Jahrzehnt 1886—95 nachgewiesener Maßen Edelmetalle gewonnen haben, für den längeren vorhergehenden Zeitraum eine geringe Productionsziffer, selbst wenn sie auf schwacher Zaverlässigkeitsbasis steht, zuzuschreiben als gar keine.

Länder	Zeitraum 1493—1885 (nach Soetbeer)		Zeitraum 1886—1895 (nach Lexis)		Zeitraum 1493—1895 (zusammen)		Ge- samt- Gold- u. Silber- gewicht 1000 kg	Zeitraum 1493—1895 Werth 1 : 15,5		Gesamt- werth Gold und Silber Mill. M.
	Gold 1000 kg	Silber 1000 kg	Gold 1000 kg	Silber 1000 kg	Gold 1000 kg	Silber 1000 kg		Gold Mill. M.	Silber Mill. M.	
1. Ver. Staaten	2 586	15 862	535	15 784	3 121	31 646	34 767	8 707 590	5 696 280	14 403 870
2. Australien	2 273	*1 176	498	2 948	2 771	4 124	6 895	7 731 090	742 320	8 473 410
3. Rußland	1 407	*2 352	357	105	1 764	2 457	4 221	4 921 560	442 262	5 363 822
4. Columbia	1 252	*3 763	46	332	1 298	4 095	5 393	3 622 833	737 102	4 359 935
5. Brasilien	1 055	—	17	—	1 072	—	1 072	2 990 880	—	2 990 880
6. Peru, Bolivia, Chile .	725	75 449	11	5 574	736	81 023	81 759	2 053 440	14 584 143	16 637 583
7. Deutschland u. Oester- reich-Ungarn	482	18 138	44	2 065	526	20 203	20 729	1 467 540	3 636 543	5 104 083
8. Mexiko	* 195	83 252	25	11 670	220	94 922	95 142	613 800	17 085 963	17 699 763
9. Afrika	* 235	—	265	—	500	—	500	1 395 000	—	1 395 000
10. Uebrige Länder . . .	925	7 408	231	2 939	1 156	10 347	11 503	3 225 240	1 862 462	5 087 702
zusammen	11 135	207 400	2 029	41 417	13 164	248 818	261 982	36 728 973	44 787 075	81 516 048

Bemerkungen.

Zu 2* Nach Soetbeer betrug die Silberproduction von 1863—84 jährlich im Durchschnitt rd. 3 000 kg; dieser Durchschnitt ist der Gesamtperiode zu Grunde gelegt und liefert die Ziffer 1 176.

Zu 3* Nach Soetbeer betrug die Silberproduction von 1876—84 jährlich rd. 12 000 kg; es ist in Ansehung des späten Culturbeginnes in Rußland nur der halbe Durchschnittswerth dem ganzen Zeitraume von 1493 bis 1885 zu Grunde gelegt. Er liefert die Ziffer 2 352.

Zu 4* Es ist der Ertrags-Durchschnitt der Jahre 1885—86 ad 9 600 kg dem ganzen Zeitraume zu Grunde gelegt, da die analoge Goldproductionsziffer 3 762 dieser beiden Jahre auch den ungefähren Gesamtdurchschnitt der Periode darstellt.

Zu 8* Nach Soetbeer betrug für den Zeitraum 1537 bis 1885 die Silberausmünzung 75 Millionen, der die zugehörige Productionsziffer 83 252 entspricht; die Goldausmünzung betrug im gleichen Zeitraume 177 484; ihr würde unter zu Grundelegung desselben Verhältniß-Coefficienten die Ziffer 195 entsprechen.

Zu 9* Zur ungefähren Ermittlung der Goldproductionsziffer für den ganzen Zeitraum ist die Durchschnittsziffer der Goldgewinnung für 1886—95 für Westafrika (Goldküste) ad 600 kg zu Grunde gelegt; ihr entspricht die Ziffer 235.

B. Die Edelmetall-Verwendung.

Sie steht der Gewinnung gegenüber. Im Anschluß an die Soetbeer'sche Eintheilungsweise sind hier dreierlei Verwendungsarten von Gold und Silber der Culturländer zu unterscheiden, abgesehen von der Abnutzung der Münzen und dem directen Verlorengehen, nämlich:

- a) die Ausmünzung neben der hinzutretenden sonstigen monetären Benutzung;
- b) die industrielle Verwendung, umfassend den Verbrauch zur Herstellung von Schmucksachen und Geräthen aller Art, sowie zu sonstigen Zwecken der Industrie, Technik und Kunst;
- c) Ueberschuß der Ausfuhr nach Gegenden außerhalb der jetzigen Culturländer.

Der Umstand, daß diese Verwendungsarten bei den sorgfältigsten Ermittlungen und Schätzungen innerhalb bestimmter Zeiträume einen Ausgleich mit den Productionsziffern vielfach vermissen lassen, hat zu der Annahme einer „latenten Reserve“ in den Culturländern genöthigt, worunter die Edelmetallbeträge zu verstehen sind, die einstweilen ohne rechten Zweck und Nutzen in Zurückgezogenheit liegen. Dahin rechnet Soetbeer außer Cours gesetzte Münzen im Besitz Privater, zurückgehaltene Münzbestände in Ländern mit zwangsweisem Papiergeld und sonstige thesaurirte Geldsummen, sowie Gold- und Silbersachen, die, gänzlich unbenutzt, mehr oder minder versteckt gehalten werden. Diese latente Reserve ist höchst variabel, sie vermehrt oder vermindert sich in jedem Lande, wie auch innerhalb bestimmter Zeiträume, nach den jeweiligen Wirthschaftszuständen, und dient als Reservoir, aus dem sich die Beträge für den Geldumlauf oder für industrielle Zwecke ergänzen, oder in das die Ueberschüsse über den Bedarf hineinfließen.

Launhardt liefert in seiner Schrift „Mark, Rubel, Rupie“ einen bildlichen Vergleich, aus dem die Beziehungen zwischen der Edelmetallgewinnung einerseits, der Verwendung zu industriellen Zwecken oder zur Ausprägung andererseits, in höchst anschaulicher Weise sich ergeben. Die Vorgänge werden daselbst unter dem Bilde eines Salzsees erläutert, dessen Salzgehalt den zeitigen Edelmetallbestand eines Landes derart darstellt, daß das bis zum Sättigungsgrade des Wassers in Lösung befindliche Salz den industriell engagirten Theil der Metalle, das auf dem Boden des Sees in fester Form ausgeschiedene Salzlager die gemünzten Bestände des Landes vertritt; die Nachfrage nach Gold und Silber für industrielle Zwecke wird durch entsprechenden Süßwasserzufluß verkörpert, die neu gewonnenen, einem Lande zuströmenden Edelmetallmengen durch entsprechenden Salzzufluß. Ist der Wasserzufluß relativ stärker als die Salzzufuhr, so wächst das „industrielle Aufnahmevermögen“ des Sees und löst einen Theil des Salzlagers auf dem Boden desselben auf, d. h. es erfolgt Einschmelzung der Münzbestände des Landes für industrielle Zwecke, und umgekehrt, ist der jährliche Edelmetallzufluß stärker als der industrielle Bedarf, so werden sich nach Sättigung des industriellen Bedürfnisses die überschüssigen Edelmetallzufuhren auf dem Prägungswege in die Münzform umsetzen.

1. Die Abnutzung der Münzen.

Nach umfassenden Versuchen in der Schweiz und in Frankreich beträgt der jährliche Abnutzungsverlust der 20 Franc-Stücke $\frac{1}{5}$ pro mille, nach Deutschen Versuchen an 20 Mark-Stücken nur $\frac{1}{7}$ pro mille, so daß erst nach 35 Jahren das Goldstück $\frac{1}{3}$ pCt. seines gesetzlichen Gewichtes eingebüßt hat; bei kleineren Goldmünzen ist die Abnutzung erheblich höher. Englische Ermittlungen haben zu $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ pro mille für den Sovereign, 1 pro mille für den halben Sovereign geführt, sie beziffern den jährlichen Verlust durch Abnutzung auf 22 000 £ für die ganzen, auf 13 000 £ für die halben Sovereignstücke.

Soetbeer schätzt bei der Annahme eines monetären Goldbestandes von 13 Milliarden Mark zu Ende des Jahres 1885 den jährlichen Abgang durch Abnutzung auf 700 bis 800 kg, hiernach dürfte der durchschnittlichen Bestandsziffer des Zeitraumes 1890 — 95 zu rd. 15 Milliarden Mark (siehe Sonderdruck aus der Zeitschr. f. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen. XLVI.

Tabelle X) ein jährlicher Abnutzungsverlust von etwa 900 kg entsprechen. Soetbeer nimmt den Verlust bei Silbermünzen auf etwa 2 pCt. der Production an, und für den monetären Silberbestand des Jahres 1885 auf 50 000 kg; dem würde für den Zeitraum 1890—95 etwa 60 000 kg entsprechen, welche Verlustgröße der Verwendungsnachweisung der Jahresproductionen (Tabelle X) eingefügt ist.

Die Abminderung des Edelmetallvorrathes durch zufällige Verluste glaubt Soetbeer außer Betracht lassen zu dürfen, da solche Verluste sich mit der Wiederauffindung verborgener Edelmetallschätze früherer Zeiträume ziemlich das Gleichgewicht halten dürften.

2. Die monetäre Verwendung.

Unter steter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen, die zwischen industrieller und monetärer Verwendung nach den vorhergehenden Auseinandersetzungen derart bestehen, daß die Industrie ihren Bedarf aus den gemünzten Metallbeständen durch den Einschmelzungsact der Münzen zu befriedigen pflegt, sobald die Jahresproduction ihr das benöthigte Material nicht direct und im vollen Umfange des Bedürfnisses zum Angebot stellt, sind die nachfolgenden Tabellen zu betrachten.

Tabelle IVa weist die Ausprägungen aller Länder für das Jahrzehnt 1886—95 nach, Tabelle IVb die entsprechenden Umprägungen vorhandener Münzen, die in jenen mit enthalten waren; durch Subtraction ergibt sich der Umfang der Neuprägungen, der, wie nochmals ausdrücklich betont werde, sich keineswegs mit dem später zu behandelnden jährlichen Durchschnittszuwachs an Metallgelde deckt, eben wegen des uncontrolirbaren, sich dem Grade nach höchst verschiedenartig gestaltenden, aber dennoch beständigen Eingriffsprocesses der Einschmelzung; bezüglich der Verminderung der auf dem Präguungswege entstandenen Metallgeldbestände ist es natürlich gleichgiltig, ob ein neu geprägtes Goldstück oder ein solches älterer Ausprägung dem Schmelztiegel zum Opfer fällt.

Es stellt sich, wie die Gegenüberstellung der Neuprägungs- und der Jahresproductionsziffern am Ende der Tabelle IVa erkennen läßt, die eigenthümliche Thatsache heraus, daß wiederholt die Goldprägungsziffern die Gewinnungsziffern, sowohl des betreffenden wie des vorhergehenden Jahres um ein Beträchtliches übersteigen, ein Beleg dafür, daß industriell gebundene Goldmassen umgekehrt wieder der Neuprägung das Material liefern; die Parabel vom Salzsee und seinem Niederschlagsvermögen bei industrieller Uebersättigung findet hier ihren ziffernmäßigen Beleg; die umgekehrte Thatsache, in welcher erheblichem Maße gemünzte Bestände für industrielle Zwecke wieder eingeschmolzen werden, erhellt ziffernmäßig aus der weiter unten folgenden Tabelle X (Horizontalreihe 5 und 7), die die Verwendung und den Verbleib der Jahresproductionen zum Gegenstande hat.

Ein vergleichender Blick auf die Silberausmünzungen im Verhältniß zur Production zeigt, daß die Sachlage hier eine andere ist, daß die Prägungsziffern hinter den Productionsziffern mehr und mehr zurückbleiben, daß ein „Zerren an der Jahresproductionsdecke“, um uns des viel gebrauchten bimetalistischen Bildes zu bedienen, beim Silber nicht zu verzeichnen ist.

Anmerkungen zu den Ziffern der Tabelle IVa und IVb nach Lexis. (S. 20 u. ff.)

A. Gold.

Die Prägungsziffern überschreiten, wie Tabelle IVa erkennen läßt, die gleichzeitige Production um ein Bedeutendes, ein Beweis, daß bei ihrer Entstehung die Umprägungen vorhandener Münzen eine große Rolle spielen.

Zu Nr. 1. In den Ver. Staaten ist die Prägungsziffer für 1894 nur in den Jahren 1881 und 1861 überschritten worden.

Zu Nr. 3 und 4. In England haben Umprägungen in größtem Maßstabe auf Grund der coinage acts von 1889 und 1891 stattgefunden, von denen der erste sich auf alle, vor der Regierungszeit der Königin Victoria geprägten, zu leicht gewordenen ganzen und halben Sovereigns, der andere auf alle unter das Passirgewicht gesunkenen Goldmünzen bezieht (* siehe Ziffern in Spalte 3 der

nachfolgenden Tabelle, 1892—95). In der nebenstehenden Tabelle sind die Lexis'schen Angaben über Prägungen, Umprägungen, Aus- und Einfuhr von Goldmünzen für Großbritannien und Australien zusammengestellt, aus der die Prägungsziffern der Tabelle nach Umwandlung in Deutsche Reichsmark (1 £ = 20,43 M.) für lfd. Nr. 3 und 4 der Tabelle IVa sodann sich ergeben haben.

1. Jahr	2. London Gold- prägung £	3. Die in Spalte 2 ent- haltenen eingezogenen Münzen Umprägung £	4. bleibt daher Neupprägung £	5. Sidney Gold- prägung £	6. Melbourne Gold- prägung £	7. Spalte 5 und 6 zusammen £	Werth der nach dem vereinigten Königreich ein- und ausgeführten Britischen Goldmünzen	
							Einfuhr £	Ausfuhr £
1885	2 952 159	—	2 952 159	1 486 000	2 972 644	4 458 644	7 007 580	6 782 085
1886	—	1 249 918	—1 249 918	1 708 000	2 921 135	4 629 135	5 860 515	6 754 374
1887	1 999 075	2 301 206	— 302 131	2 069 000	2 888 430	4 957 430	4 430 706	2 374 528
1888	2 277 424	1 668 472	608 952	2 187 000	2 830 612	5 017 612	7 146 226	10 215 123
1889	7 257 455	603 531	6 653 924	3 294 000	2 732 690	6 026 690	6 511 295	10 389 699
1890	7 662 898	3 248 437	4 414 461	2 808 000	2 473 537	5 281 537	9 242 787	8 256 129
1891	6 869 119	434 508	6 434 611	2 673 000	2 749 592	5 422 592	15 348 919	11 674 454
1892	13 944 963	*17 368 125	—3 423 162	2 837 000	3 488 750	6 325 750	8 128 368	6 467 076
1893	9 318 022	6 300 000	3 018 022	2 969 000	3 618 764	6 587 764	940 544	7 168 665
1894	5 679 906	3 600 000	2 079 906	3 067 000	4 166 874	7 233 874	8 259 775	2 715 468
1895	3 592 000	2 400 000	1 192 000	—	—	—	—	—
zusammen 1886—95	58 600 862	39 174 197	19 426 665	23 612 000	27 870 384	51 482 384	65 869 135	66 015 516

In der Umprägungsziffer für das Jahr 1892 ad 17 368 125 ist ein Betrag von 1 168 125 £ enthalten für die leichten Goldmünzen, die nur als Barrenmetall angenommen werden konnten; man ersieht aus der vorhergehenden tabellarischen Zusammenstellung, daß die wirkliche Vermehrung der umlaufenden Goldmünzen für Großbritannien und das betrachtete Jahrzehnt nur eine sehr mäßige gewesen ist, aber es darf nicht vergessen werden, daß jährlich eine bedeutende Summe der nach der Tabelle in Sydney und Melbourne geprägten Goldmünzen nach England eingeführt wird.

Die Bank von England erhielt z. B. aus Australien in Englischen Goldmünzen in den drei Jahren 1892 — 94 die Beträge von 2 488 090, von 1 646 950 und 3 805 250 £, von denen der ungewöhnlich niedrige Betrag des Jahres 1893 mit der Australischen Krisis zusammenhängt. Die Werthbeträge der im Ganzen nach Großbritannien ein- und ausgeführten Britischen Goldmünzen ist aus der Zusammenstellung zu ersehen.

Zu Nr. 6 und 41. Die Prägungen Frankreichs sind im Vergleich mit den Prägungen unter dem zweiten Kaiserreich als mäßig zu bezeichnen; außerdem wurden in den Jahren 1890—94 in Paris 32 013 655 Francs in Gold für die Regentschaft Tunis geprägt.

Zu Nr. 7. Wie die Prägungsziffern Deutschlands zeigen, hat dasselbe bedeutend mehr Gold nicht nur als Frankreich, sondern, nach Abzug der Umprägungen, auch als England geprägt.

Zu Nr. 8. Rußlands Goldprägungen sind nach A. Raffalovich in Goldrubeln (à 3,24 M.) von Lexis citirt und unter Uebertragung auf die Deutsche Münzeinheit der Tabelle IVa eingefügt. Lexis bemerkt zu den auffallend niedrigen Ziffern der Jahre 1891—93: Der außerordentliche Rückgang der Prägungen in den letzten Jahren erklärt sich daraus, daß die Reichsbank große Mengen Barrengold in ihren Baarschatz aufgenommen hat, nämlich, den drei Jahren entsprechend, 33 419 715, 23 535 435 und 26 352 681 Rubel in Gold; diese Bestände sind bei der späteren Abschätzung der monetären Edelmetallvorräthe den gemünzten Geldmengen gleich zu erachten, während sie der vorliegenden Tabelle IVa, die die thatsächlichen Ausprägungen vorführen soll, nicht wohl einverleibt werden dürfen. Zum vergleichenden Verständniß der Prägungsziffern der einzelnen Jahre werde immerhin noch angeführt, daß diese Barrenbestände für die drei Jahre 1891—93 in Deutscher Münze die Werthe von 108 280 000, 76 255 000, 91 863 000 darstellen.

Fortsetzung von Tabelle IVa.

Lfd. Nr.	Länder	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
		Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber
		1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.
26.	Ceylon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27.	Persien, Corea	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28.	Canada, Neufundland	—	—	—	945	—	357	—	1 037	—	71	—	811
29.	Costa Rica	—	475	—	622	—	—	—	—	—	1 084	—	596
30.	Haiti	—	—	—	609	—	2 100	—	—	—	—	—	1 260
31.	*Centralamerik. Staaten	—	2 125	—	116	—	1 982	—	—	—	—	—	—
32.	Bolivia	—	—	—	—	—	7 405	—	7 405	—	3 352	—	3 730
33.	Peru	—	5 569	—	2 486	—	7 077	—	13 684	—	11 941	—	11 285
34.	Columbia	—	—	113	5 691	—	2 785	—	2 520	—	907	—	—
35.	Ecuador	—	—	—	—	—	—	—	1 987	—	—	—	176
36.	Venezuela	—	—	—	5 401	—	—	2 772	1 142	—	—	—	—
37.	Chile	328	2 369	155	4 057	105	1 399	176	512	—	—	—	—
38.	Argentinien, Uruguay	4 133	—	8 354	—	38 527	—	34 927	—	—	—	—	—
39.	Brasilien	248	50	88	126	—	—	109	3 713	—	—	360	3 452
40.	Aegypten, Abyssinien	—	—	—	13 457	1 033	9 072	1 079	34	—	—	—	—
41.	Tunis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42.	Marokko	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43.	Deutsch-Ostafrika, Neuguinea	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	307
44.	Südafrikan. Republik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
45.	*Congostaat, Zanzibar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 961
46.	Monaco	693	—	1 218	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holländische Colonien													
zusammen		402 187	532 405	397 495	524 386	524 954	686 233	565 815	628 890	709 393	584 830	626 203	640 007
Umprägung (aus Tabelle IVb.)		60 363	50 971	52 198	65 909	207 409	80 921	140 061	48 435	82 483	156 596	*565 839	54 839
bleibt Neuprägung		341 824	481 434	345 297	458 477	317 545	605 312	425 754	580 455	626 910	428 234	60 364	585 168
Production (aus Tab. II)		434 476	532 854	427 252	543 615	424 485	568 256	444 034	635 077	500 852	675 712	504 608	728 653

Fortsetzung von Tabelle IVa.

Lfd. Nr.	1891		1892		1893		1894		1895		1886—1895 zusammen		Bemerkungen
	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	
	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	
—	—	—	—	995	—	1 991	—	596	—	995	—	4 577	26. * Zu lfd. Nr. 27: 1180, davon 105 auf Corea.
—	—	—	—	—	571	*1 180	—	—	—	—	571	1 180	27.
—	—	840	—	1 252	—	672	—	*853	—	—	—	6 838	28. * Zu lfd. Nr. 28: 853, davon 244 auf Neufundland.
—	—	—	—	580	—	651	—	55	—	—	—	3 588	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	3 017	—	3 040	—	10 055	30. * Zu lfd. Nr. 31: 15 170 Porto Rico. 34 800 San Domingo, Nicaragua, Guatemala, Honduras.
—	—	769	—	—	—	420	—	*15 170	—	*34 800 37 460	—	55 917	31.
—	—	7 077	—	6 031	—	6 590	—	—	—	—	—	41 590	32. * Zu lfd. Nr. 38: 4 200 Uruguay.
—	13 314	—	10 983	—	9 101	—	18 312	—	17 107	—	—	115 290	33.
—	—	—	9 988	—	147	—	34	—	—	—	113	22 072	34. * Zu lfd. Nr. 40: 130 Abyssinien.
—	—	—	252	—	—	—	349	—	4 628	—	—	7 392	35.
—	—	—	—	—	810	—	810	—	—	—	2 772	8 165	36. * Zu lfd. Nr. 41: Ziffern von 1891—94 zusammen 25 600, oder 32 Mill. Frs., die in Paris für die Regentschaft Tunis geprägt wurden.
—	—	—	—	—	811	—	480	—	—	—	—	26 325	37.
—	—	—	—	—	2 020	—	512	—	35 083	17 825	35 519	81 808	38.
—	—	—	—	—	—	*4 200	—	—	—	4 200	81 808	8 400	39. * Zu lfd. Nr. 45: 2 400 Erytraea, Englisch-Afrika, Comoren, Französ. Colonien.
—	529	2 100	—	—	—	—	—	—	—	—	1 086	9 391	40.
—	—	1 352	—	2 726	2 617	2 255	—	*130	—	—	4 729	29 026	41.
—	*11 000 11 190	2 885	*13 600 13 574	2 242	*600 563	—	*400	—	—	—	25 327	4 817	42.
—	—	1 008	—	3 608	—	2 341 2 344	—	1 376 1 373	—	1 440 1 491	—	9 824	43.
—	—	437	—	1 533	—	189	—	592	50	—	50	3 058	44.
—	315	—	105	210	—	—	—	—	—	—	420	210	45.
—	—	1 046	—	—	—	—	—	407	—	*2 400	—	4 414	46.
—	1 620	—	—	—	—	—	—	—	1 600 1 621	—	4 459	—	46. * 2 080 Guatemala.
—	502 057	580 835	724 387	653 173	976 160	579 412	957 260	474 956	970 560	510 758	6 954 234	5 863 480	
—	119 587	64 032	381 830	82 555	159 117	98 726	95 990	76 396	58 611	52 008	1 863 125	780 417	* 565 839 Umprägungen Spaniens von 1868 bis 1890.
—	382 470	516 803	342 557	570 618	817 043	480 686	861 270	398 560	911 949	458 750	5 091 159	5 083 063	
—	543 333	771 422	597 264	850 724	659 871	912 098	740 725	920 661	818 223	848 880	5 660 647	7 455 098	

Tabelle IVb. Umprägungen aller

Ziffernquelle: reports of the director of the mint, Washington, und zwar für die Jahre 1885 bis *1892 incl.: XXI. report, 1893, für das Jahr *1892: XXII. report, 1894, für die Jahre 1893 bis 1894 incl.: XXIII. report, 1895, für das Jahr 1895: XXIV. report, 1896.

Lfd. Nr.	Länder	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
		Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.
1.	Ver. Staaten	33 260	8 530	39 976	5 561	67 670	35 952	22 684	2 155	19 597	4 931	39 547	16 241
2.	Mexiko	—	—	—	—	—	—	—	1 420	—	2 247	—	—
3.	Großbritannien	25 549	6 674	—	3 784	47 011	7 232	46 439	4 817	12 335	4 742	66 398	7 774
4.	Australien	130	—	827	—	13	—	2 029	—	2 768	—	1 579	—
5.	Indien	—	9 450	—	16 514	17	14 053	13	12 390	4	19 874	—	12 356
6.	Frankreich	—	—	—	—	—	7 224	—	9 295	14 402	5 132	16 262	—
7.	Deutschland	1 130	8 009	147	—	88 670	—	68 548	4 154	33 373	743	9 206	—
8.	Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 200	—	1 823
9.	Oesterreich-Ungarn	—	945	—	—	4 028	811	—	1 029	—	1 159	3 872	3 902
10.	Italien	21	—	966	7 539	—	—	—	—	—	252	—	4
11.	Spanien	—	—	10 038	11 810	—	—	—	—	—	111 825	425 817	6 212
12.	Portugal	—	—	244	—	—	—	—	4 355	—	—	1 709	2 268
13.	Niederlande	—	1 226	—	—	—	319	—	—	—	559	—	353
14.	Schweiz	—	8 526	—	—	—	1 134	71	—	—	911	—	1 176
15.	Belgien	—	—	—	3 872	—	6 363	—	—	—	—	—	—
16.	Türkei	—	—	—	3 696	—	—	277	311	—	—	—	—
17.	Norwegen	—	2 827	—	—	—	—	—	323	—	101	4	84
18.	Schweden	273	—	—	—	—	80	—	—	—	534	—	458
19.	Dänemark	—	231	—	—	—	—	—	33	4	113	—	—
20.	Japan	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21.	Tunis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22.	Central- und Südamerika	—	—	—	3 679	—	—	—	1 945	—	273	—	1 050
23.	Persien, Aegypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24.	Alle übrigen Länder	—	4 553	—	9 454	—	7 753	—	6 208	—	—	1 499	1 138
zusammen		60 363	50 971	52 198	65 909	207 409	80 921	140 061	48 435	82 483	156 596	565 839	54 839

Länder von 1886 bis 1895 incl.

* Anmerkung. Die Ziffern für das Jahr 1892 sind dem XXII. report, 1894, entnommen; der XXI. report, 1893, enthält in Zusammenstellung die Ziffern der vorhergehenden Jahre bis einschließlich Jahr 1892, für welches indeß ganz bedeutend abweichende Werthe daselbst angegeben sind. Die Abweichungen, die auf später erfolgte Berichtigungen seitens der einzelnen Länder zurückgeführt werden müssen, sind in der letzten Spalte „Bemerkungen“ aufgeführt. Die Ziffern des späteren report sind in solchem Falle denen des vorhergehenden vorgezogen und daher in diese Tabelle eingeführt.

1891		1892		1893		1894		1895		1886—1895 zusammen		Lfd. Nr.	Bemerkungen	
Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.			
62 110	20 433	*2 344	*34 755	7 216	24 998	5 410	24 360	4 616	14 687	271 170	184 073	1.	* Nach report XXI lauten die Ziffern:	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 667	2.	Zu lfd. Nr. 1:	
11 794	5 527	*354 992	*4 645	128 768	6 010	73 580	7 967	49 056	9 076	790 373	61 574	3.	Gold = 29 728.	
386	—	29	—	21	—	1 376	—	—	—	9 028	—	4.	Silber = 32 449.	
—	6 775	—	*4 330	—	4 129	—	4 691	—	2 037	34	97 149	5.	Zu lfd. Nr. 3:	
12 869	—	3 734	—	2 906	—	6 334	3 242	2 822	—	59 329	24 893	6.	Gold = 285 025.	
1 239	—	*349	*5 200	193	8 795	176	4 486	290	7 669	202 191	31 047	7.	Silber = 5 565.	
—	11 302	—	13 801	4	2 995	—	899	17	2 054	21	36 074	8.	Zu lfd. Nr. 5:	
3 339	2 885	*1 751	*5 116	17 392	39 484	8 761	20 231	1 625	13 927	40 768	88 544	9.	Silber 4 154.	
25	—	92	—	—	—	—	—	—	—	1 083	7 795	10.	Zu lfd. Nr. 7:	
—	10 177	—	1 646	—	4 826	—	7 295	—	580	435 855	154 371	11.	Gold = 4 225.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 953	6 623	12.	Silber = 5 200.	
—	336	—	6 355	—	2 075	—	462	—	—	—	10 459	13.	Zu lfd. Nr. 9:	
—	609	—	—	—	—	—	—	—	185	71	4 015	14.	Gold = 9 177.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 235	15.	Silber = 3 045.	
14 036	1 814	592	3 713	—	3 675	353	1 877	185	1 739	15 443	16 825	16.		
—	122	—	147	—	84	—	67	—	46	4	974	17.		
—	29	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1 105	18.	Zu lfd. Nr. 20:	
—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	154	19.	Gold = 11 399.	
—	—	*—	*4	—	—	—	17	—	8	—	29	20.	Silber = 9 194.	
—	—	18 039	2 747	—	—	—	—	—	—	18 039	2 747	21.	* Zu lfd. Nr. 22:	
—	—	—	—	—	*420	—	*798	—	—	—	8 165	22.	Guatemala.	
—	—	—	—	*2 617	1 075	—	—	—	—	2 617	1 075	23.	* Zu lfd. Nr. 23:	
13 789	4 019	*—	*—	—	—	—	—	—	—	15 288	28 572	24.	Aegypten.	
119 587	64 032	*381 830	*82 555	159 117	98 726	95 990	76 396	58 611	52 008	1 863 125	780 417		Zu lfd. Nr. 24:	
														*Gold = 348 857.
														Silber = 88 305.

Zu Nr. 9. In Oesterreich-Ungarn sind auf Grund der Gesetze vom 2. August 1892 bis Ende 1895 im Ganzen 298 700 130 Gulden (à 1,70 M.) in 10- und 20-Kronenstücken geprägt, von welcher Summe 175 047 480 Gulden auf Cisleithanien kamen. Die ungewöhnlich großen Prägungen Oesterreichs, für die natürlich auch viele alte Münzen als Material dienten, haben einen großen Theil zu der Erhöhung der Gesamtsumme für 1893 und 1894 in der Tabelle des Amerikanischen Directors beigetragen.

An Goldgulden zu 2 Mark wurden geprägt die Ziffern, die der Tabelle eingefügt sind; für das Jahr 1892 entfallen auf die Tabellenziffer 32 170 für diese Goldguldenprägungen 4 170, während die Restziffer 28 000 mit den Ziffern für die drei Jahre 1893—95 die Summe 507 779 bildet, die der vorangeführten großen Gulden-Prägungsziffer für diesen Zeitraum entspricht. Die Vertheilung auf die einzelnen Jahre ist in Anlehnung an die Ziffern des Amerikanischen Directors erfolgt.

Zu Nr. 22. Von den übrigen Staaten hat nur noch Japan nennenswerthe Summen Gold ausgeprägt, und zwar in Yens (gleich 1 Dollar = 4,20 M.), die nach Uebertragung auf die Deutsche Münzeinheit in Tabelle IVa eingesetzt sind.

B. Silber.

„Bis 1891 stellten die jährlichen Silberprägungen trotz der angeblichen Demonetisirung dieses Metalles fast durchweg einen bedeutend größeren Nominalwerth dar als die gleichzeitigen Goldprägungen. In den folgenden Jahren, bis November 1893, mußte auch die Hinterlegung von Silber auf Grund der Sherman-Acte als monetäre Silberverwendung in Anrechnung gebracht werden.“ Dies ist in Tabelle VII der Edelmetallvertheilung in monetärer Gestalt auch wirklich erfolgt, darf aus den bei den Anmerkungen zu den Goldprägungen Rußlands gemachten Gründen in dieser Tabelle der Prägungen aber nicht wohl geschehen. Lexis gibt weiter an, daß die Umprägungen zwar abgezogen werden mußten, daß diese bei den Silberprägungen aber von geringerer Bedeutung seien als bei den Goldausmünzungen, da sie nur Münzen aus Silberwährungsländern oder Münzen des eigenen Landes betreffen können, von den ersteren aber die wichtigsten, die Mexikanischen Dollars, als solche in Ostasien ein weites Umlaufgebiet haben.

Zu Nr. 1. In den Ver. Staaten wurden in Standard-Dollars und in Silbermünzen überhaupt die nachfolgenden Summen ausgeprägt.

Jahr	Standard-Dollars in 1000 Dollars	Silbermünzen überhaupt in 1000 Dollars
1885	28 698	28 962
1886	31 424	32 087
1887	33 612	35 191
1888	31 991	33 026
1889	34 652	35 497
1890	38 043	39 203
1891	23 563	27 519
1892	6 333	12 641
1893	1 456	8 803
1894	3 094	9 200
1895	—	—
zusammen	232 866	262 129

Die in den Jahren 1891—94 geprägten Standard-Dollars sind theilweise zur Einlösung von Schatznoten des Jahres 1890 verwendet worden. Dadurch ist der Gesamtbetrag dieser Noten bis zum 1. Februar 1896 auf 137 324 280 Dollars herabgebracht worden, während die Kosten des unter der Sherman-Acte angekauften Silbers, das in solchen Noten bezahlt wurde, 155 931 002 Dollars betragen.

Zu Nr. 3. Großbritannien prägt jährlich eine nicht unbedeutende Summe in Silberscheidemünzen aus, von der allerdings durchschnittlich $\frac{1}{4}$ auf die Umprägung abgenutzter Münzen entfällt. Es wurden von 1885—94 im Ganzen 10 439 823 £ geprägt und 5 277 075 £ Barrensilber angekauft. Nach den Colonien wurden in den Jahren 1872—94 im Ganzen 4 777 870 £ in Silberscheidemünze versandt und 584 080 £ von dort wegen Abnutzung zurückgezogen.

Zu Nr. 5. Für die Prägungen Britisch-Indiens, d. h. der Münzen zu Bombay und Calcutta, abgesehen von der Ausmünzung der Vasallenstaaten, gibt Lexis die Ziffern in Rupien an, die unter Berechnung der Rupie zu 1,92 M. die Ziffern der Tabelle IVa liefern. Die zum Theil beträchtlichen Abweichungen von den Ziffern des Amerikanischen Directors dürften vielleicht auf jene Nichtberücksichtigung der Münzungen der Vasallenstaaten zurückzuführen sein.

Zu Nr. 7. Die Prägungen Deutschlands sind aus der Tabelle sichtbar; es wurden im Ganzen bis Ende 1894 an Silberscheidemünze 488 535 800 M. geprägt und 13 041 900 wieder eingezogen.

Zu Nr. 8. In Rußland beliefen sich 1893 die Ausmünzungen von hochhaltigen Silbermünzen (Rubelstücke) auf 1 489 014 Rubel, von Silberscheidemünze auf 1 750 004 Rubel; im folgenden Jahre waren die Silberprägungen unbedeutend, in letzter Zeit soll die Prägung von Silberrubeln wieder in großem Maßstabe aufgenommen sein (siehe die Ziffern des Amerikanischen und des Französischen Münzdirectors für das Jahr 1895 in der Tabelle). (1 Rubel = 2,25 M.)

Zu Nr. 9. Die Beträge der Oesterreichischen Silberprägungen sind aus der nachfolgenden Zusammenstellung ermittelt worden und die Ziffern der Spalte 8 in die Tabelle eingesetzt.

Jahr	1.	2.		4.	5.	6.	7.	8.	9.
	Silbermünzen in Oester. Guldenwährung fl.	Silbermünzen in Levantiner Thalern 1 Thlr. = 2,105 fl.							
		in Thlrn.	in fl.						
1885	5 219 800	1 386 900	2 912 490	8 132 290	13 825 000	—	—	13 825	—
1886	8 461 500	301 600	633 360	9 094 860	15 461 000	—	—	15 461	—
1887	7 949 300	1 508 900	3 168 690	11 117 990	18 901 000	—	—	18 901	—
1888	8 560 300	1 111 800	2 334 780	10 895 080	18 522 000	—	—	18 522	—
1889	7 320 800	723 100	1 518 510	8 839 310	15 027 000	—	—	15 027	—
1890	6 393 000	468 100	983 010	7 376 010	12 539 000	—	—	12 539	—
1891	5 948 500	166 200	349 020	6 297 520	10 706 000	—	—	10 706	—
1892	4 173 600	3 056 400	6 418 440	10 592 040	18 006 000	125 000	250 000	18 257	—
1893	—	3 470 100	7 287 210	7 287 210	12 388 000	37 255 000	74 510 000	86 898	} *97 863 710
1894	—	2 697 600	5 664 960	5 664 960	9 630 000	20 039 900	40 080 000	49 710	
1895	—	2 301 100	4 832 310	4 832 310	8 215 000	16 830 000	33 660 000	41 875	

* Auf Grund nachfolgender Erläuterung.

Der bei Weitem größte Theil des Materiales für die Silberkronenprägung bestand aus älteren Münzen. Insbesondere wurden die von Deutschland übernommenen $8\frac{2}{3}$ Mill. Thaler = 13 Mill. Gulden in Vereinsthalern umgeprägt. Es wurden ferner von 1892—94 zur Prägung von Kronenstücken eingelöst:

6 073 700 fl. in Conventionsilbermünzen,
3 507 208 „ „ 2 fl.-Stücken,
11 838 531 „ „ $\frac{1}{4}$ fl.-Stücken,
8 184 681 „ „ 20 Kreuzerstücke,
4 077 600 „ „ 10 Kreuzerstücke,
10 885 168 „ „ Przihramer Hüttensilber,
13 000 000 „ „ Vereinsthalern,
zusammen 57 566 888 fl. oder 97 863 710 M.

Das Material der Levantiner Thaler bestand überwiegend aus ausländischen Barren, so kamen z. B. 1893 von 85 577 kg Feinsilber zu solchen Prägungen 82 548 kg auf Barren.

Zu Nr. 11. Verhältnißmäßig sehr bedeutende Silberausmünzungen finden noch immer in Spanien statt, obwohl das Gold dadurch gänzlich aus dem Verkehr getrieben wird und das Land zu einer Silber- und Papierwährung gelangt ist. Es wurden vom 14. October 1868 bis Ende 1892 im Ganzen 894 440 404 Pesetas (Francs) in Silber geprägt, 1893 und 1894 die entsprechenden Summen von 17 049 706 bezw. 20 446 760.

Zu Nr. 12. Die Silberprägungen Portugals betragen 1893 1 308 000 Milreis (à 4,54 M.).

Zu Nr. 13. Holland prägte in Silberscheidemünze für seinen eigenen Bedarf und seine Colonien in den Jahren 1893 und 1894 die Summen von 1 400 000 bezw. 400 000 Gulden (à 1,70 M.).

Zu Nr. 14. Die Schweiz ließ 1894 die Summe von 3 Mill. Francs Silberscheidemünze in Paris, 170 000 Francs in ihrer eigenen Münze prägen.

Zu Nr. 15. Rumänien ließ im Jahre 1894 3 Mill. Lei (Francs), Bulgarien (in Kremnitz) 12 001 161 Lava (Francs) prägen. Der Uebergang zur Goldwährung, der in Bulgarien gesetzlich beschlossen worden, ist thatsächlich noch nicht erfolgt.

„China, Japan, Hinterindien, Mexiko und einige Südamerikanische Staaten werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Zukunft das Silber als Währungsmetall beibehalten, einige Europäische Staaten, wie Spanien, werden aus finanziellen Gründen fortfahren, es in großen Summen auszumünzen; die übrigen werden im Ganzen jährlich 30 bis 40 Mill. Mark in Silberscheidemünze prägen.

Die Hauptsilbermünze ist jetzt der Piaster oder Dollar in Mexikanischer, Japanischer, Chinesischer, Englischer, Französischer Ausprägung. Im Jahre 1894 wurden nach diesen Typen 63 Millionen Dollars geprägt, im folgenden wahrscheinlich noch mehr (ca. 290 Mill. Mark oder 70 Mill. Dollars nach der Tabelle), da Frankreich allein über 7 Millionen und die Münze von Bombay allein 5 Millionen geprägt hat.

Im Ganzen ist also unter den gegenwärtigen Umständen noch immer auf eine Silberverwendung zu Münzzwecken zu rechnen, die nach dem alten Preise einen Werth von 320 bis 330 Mill. Mark darstellen würde.“

Zu Nr. 17, 18 und 19. In Dänemark, Norwegen, Schweden wurden im Jahre 1894 die resp. Summen von 453 706, 250 000, 616 565 Kronen in Silberscheidemünze geprägt (à 1,12 M.).

Zu Nr. 20. In China werden seit 1891 Silberdollars und Theilstücke derselben ausgeprägt; die für die vier Jahre 1891—94 von Lexis angeführten Ziffern sind unter Zugrundelegung des Werthverhältnisses von 4,20 M. für den Dollar in Deutsche Münze umgesetzt und der Tabelle eingefügt.

Zu Nr. 22. Die Silberprägungen Japans sind in den letzten Jahren sehr hervorgetreten (wie die Tabelle erkennen läßt) und haben 1894 die zweite Stelle eingenommen; obwohl es nominell Doppelwährung besitzt und auch jährlich 1 bis 1½ Millionen Yens (mit erhöhtem Curse) prägt, ist es factisch Silberwährungsland.

Zu Nr. 24. Der Werth der Colonial-Silbermünzen (Theilstücke des Dollar), die in den Jahren 1893 und 1894 geprägt wurden, belief sich auf 324 050 und 332 359 £.

Auf Betreiben der Handelskammer von Hongkong und anderer Interessenten ist am 2. Februar 1895 durch Königliche Ordre die Prägung eines Britischen Dollars angeordnet worden, der in Hongkong, den Streits-Settlements und in Labuan gesetzliche Zahlungskraft besitzt. Er ist nach Gewicht und Feinheit dem Japanischen Yen und dem früheren Hongkong-Dollar gleich und wird nach einer vorläufigen Vereinbarung in Bombay gegen eine Gebühr von 1 pCt. für Jedermann geprägt. Zwei große ostasiatische Banken haben die Prägung von jährlich wenigstens 5 Millionen Dollars garantirt.

Zu Nr. 6, 21 und 41. Frankreich hat in Folge der Bestimmungen der lateinischen Münzconvention nur wenig Silbermünzen für seinen eigenen Bedarf geprägt, von größerer Bedeutung sind die Prägungen für die Französischen Colonien oder Schutzgebiete, nämlich Tunis, die Comoren und namentlich Indo-China. Die Lexis'schen Prägungsziffern finden sich, nach Umwandlung der Francs in Reichsmark, bis auf die beiden Ziffern für 1891 und 1892, die auf Grund der Daten des Amerikanischen Directors für Tunis geprägt zu sein scheinen und dort eingefügt sind, bei Nr. 21, Indo-China, vor.

Die Prägung der Französischen Piaster begann 1885 und es wurden bis Ende 1894 im Ganzen 11 388 459 ausgemünzt. Sie waren ursprünglich dem Amerikanischen trade-dollar gleich, d. h. sie enthielten 24,493 g Feinsilber, also etwas mehr als der Mexikanische Piaster und der Yen. Dies hatte zur Folge, daß sie fast sämtlich nach China ausgeführt wurden und dort verschwanden; daher wurde durch Decret vom 5. August 1895 der Feingehalt auf 24,30 g herabgesetzt, wodurch sie dem Yen sehr nahe kommen. Im Jahre 1895 wurden noch 2 782 002 Piaster nach dem alten, 4 348 452 nach dem neuen Typus geprägt.

Zu Nr. 30, 42 und 36. Für Haiti wurden 1894 in Paris 3 724 107 Francs, für Marokko 1893 und 1894 die Summen von 2 889 895 bzw. 1 696 040 Francs, für Venezuela in beiden Jahren je 1 Million Francs in Silber geprägt.

Zusammenstellung der Ausmünzungen für die Zeit von 1851 bis 1895.

A. Nach Ländern.

Lfd. Nr.	Länder	Nach Ad. Soetbeer, Materialien		Nach Tabelle IVa		1851—1895		Das Land umfaßt die lfd. Nr. der Tabelle IVa
		1851—1885		1886—1895		Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	
		Gold 1000 M.	Silber 1000 M.	Gold 1000 M.	Silber 1000 M.			
1.	England und Australien	4 879 302	360 883	2 391 478	222 703	7 270 780	583 586	3. 4.
2.	Lateinischer Münzbund .	6 847 394	1 729 947	248 234	64 419	7 095 628	1 794 366	6. 10. 14.
3.	Deutschland	*1 959 881	*1 163 733	1 071 992	43 679	3 031 873	1 207 412	7.
4.	Niederlande	131 605	578 608	6 536	13 474	138 141	592 082	13.
5.	Skandinavien	*106 158	*42 594	22 508	8 948	128 666	51 542	17. 18. 19.
6.	Spanien und Portugal . .	*776 819	*520 103	106 701	302 647	883 520	822 750	11. 12.
7.	Oesterreich-Ungarn . . .	*341 824	*1 025 784	611 572	297 271	953 396	1 323 055	9.
8.	Rußland	2 716 314	586 050	595 563	79 246	3 311 877	665 296	8.
9.	Ver. Staaten	5 345 132	1 498 497	1 622 655	1 003 233	6 967 787	2 501 730	1.
*10.	Britisch-Indien	—	*3 428 400	970	1 466 018	970	4 894 418	5.
11.	Mexiko	—	—	15 868	1 106 553	15 868	1 106 553	2.
12.	Japan	—	—	52 673	535 693	52 673	535 693	22.
13.	Indo-China und Tunis . .	—	—	25 327	77 792	25 327	77 792	21. 41.
14.	Englische Colonien . . .	—	—	—	71 715	—	71 715	23. 24. 26. 28.
15.	Südamerikan. Staaten . .	—	—	121 298	238 625	121 298	238 625	32—39 incl.
16.	Centralamerikan. Staaten	—	—	—	69 560	—	69 560	29. 30. 31.
17.	China	—	—	—	104 400	—	104 400	20.
18.	Uebrige Länder	—	—	60 909	157 504	60 909	157 504	15. 16. 25. 27. 40. 42—46 incl.
	zusammen	23 104 429	10 934 599 (14 000 000)	6 954 284	5 863 480	30 058 713	16 798 079	

* Bemerkungen.

Zu lfd. Nr. 3. Für den Zeitraum von 1857—85.

„ „ Nr. 5. „ „ „ 1873—85.

„ „ Nr. 6. „ „ „ 1876—85.

„ „ Nr. 7. „ „ „ 1857—85.

Zu lfd. Nr. 10. Britisch-Indien ist in der Soetbeer'schen Tabelle seiner „Materialien“ nicht mit aufgeführt. Nach dem „report“ des Französischen Münzdirectors findet sich diese Ziffer für Indien in einer Tabelle, die Ad. Soetbeer dem internationalen Münzcongrès zu Paris 1889 unterbreitet hat und die in Bezug auf die hier vorliegenden übrigen Tabellenziffern genaue Uebereinstimmung mit der Tabelle seiner „Materialien“ aufweist. Der Münzdirector de Foville betont, wie die vorstehende Tabelle das sofort erkennen läßt, ausdrücklich das Fehlen der Silberziffern von Mexiko, Japan, Indo-China, Aegypten und schätzt, daß unter Berücksichtigung dieser fortgelassenen Länder der Jahresdurchschnitt sich auf $\frac{1}{2}$ Milliarde Francs stellen würde, was der eingeklammerten Endziffer von etwa 14 Milliarden Mark gleich kommen würde. Er betont ferner den mehrfach erwähnten wichtigen Umstand, daß die Jahresdurchschnittsziffer der Goldausmünzungen dieser Soetbeer'schen Ziffern zu rd. 800 Millionen Francs die jährliche Productionsziffer überschreite, daher auf umfangreiche Umprägungen in diesen Ziffern zu schlußfolgern sei. Zu der letzteren Frage gibt die nachfolgende Tabelle IVb, sowie die unteren Horizontalreihen der Tabelle IVa für das hier in Frage kommende Jahrzehnt ausführliche Aufklärung.

Soetbeer selbst bemerkt übrigens ein Gleiches und erklärt zu der Tabelle, daß die sehr bedeutenden Ausmünzungen Mexikos und Indiens (letzteres ist, wie die Anmerkung ergibt, von ihm später nachgeschätzt) in diesen Ziffern nicht einbegriffen seien, da die Unterlagen für eine Schätzung ihm zu unsicher erschienen. Er fügt ferner hinzu, daß die Endziffern des von ihm betrachteten Zeitraumes 8 281 000 kg Gold und über 42 000 000 kg Silber darstellen, während die gesammte Edelmetallgewinnung desselben Zeitraumes von 1851 bis 1885 nur auf 6 400 000 kg Gold und 57 600 000 kg Silber zu schätzen sei, ein beträchtlicher Theil der Ausmünzungen bestehe daher aus der Umprägung älterer Münzen; allein, wenn man auch dies in Betracht ziehe, so sei doch unzweifelhaft, daß von den in den Culturländern ausgemünzten Summen Gold und Silber sehr bedeutende Beträge eingeschmolzen oder nach dem Osten abgeflossen seien.

B. Nach Zeitabschnitten.

Periode	Gold 1000 M.	Silber nach dem Nennwerth 1000 M.	Procentver- hältniß	
			Gold pCt.	Silber pCt.
1851—1855	3 331 106	457 580	87,9	12,1
1856—1860	3 587 387	922 290	79,5	20,5
1861—1865	3 130 764	707 430	81,6	18,4
1866—1870	2 578 198	1 172 180	68,7	31,3
1871—1875	3 791 344	1 387 908	73,2	26,8
1876—1880	3 888 634	1 738 499	69,1	30,9
1881—1885	2 796 996	1 120 312	71,4	28,6
1851—1885	23 104 429	7 506 199	75,5	24,5
1886—1890	2 823 860	3 064 346	47,7	52,3
1891—1895	4 130 424	2 799 134	59,5	40,5

3. Die industrielle Edelmetallverwendung.

Soetbeer drückt in seinen „Materialien“ die Beziehungen aus, die zwischen monetärer und industrieller Verwendung bestehen und die wir vorhin durch das Launhardt'sche Bild zu veranschaulichen versucht haben, indem er sagt:

„Die Edelmetallverwendung als Geld hat in allen Culturländern seit den ältesten Zeiten eine überwiegende Bedeutung gehabt und den hohen Werth derselben hauptsächlich begründet; hiermit ist aber stets die Benutzung von Gold und Silber zu Geräthen, zu Schmucksachen, sowie sonst zu technischen Zwecken Hand in Hand gegangen. Beiderlei Verwendung haben zugleich in beständiger Abwechselung und gegenseitiger Aushilfe gestanden; große Beträge Münzen und Barren sind fortwährend ihrem Geldzweck entzogen und verarbeitet, und umgekehrt sind goldene und silberne Geräthe und Schmucksachen ebenso häufig eingeschmolzen, um als Geld verwendet zu werden.“

Er lehnt, nachdem er sich der Schätzung des monetären Edelmetallvorrathes der Welt unterzogen hat (s. Tabelle XI), des Weiteren den Versuch ab, den Vorrath an Gold- und Silbergeräth und Schmuck im Besitz der Menschheit oder auch nur einzelner Völker abzuschätzen, tritt dagegen aber dem Versuch einer annähernden Abschätzung der Gold- und Silbermengen näher, die jährlich in den Culturländern industrielle Verwendung finden, allerdings unter dem wiederholten und ausdrücklichen Hinweis auf die Schwierigkeiten und Unsicherheiten eines solchen Versuches, und demgemäß unter dem Vorbehalt weitester Fehlergrenzen, diesem Versuch, den er als ebenso wünschenswerth wie zulässig bezeichnet, da er wesentliche Momente der Währungsfrage berühre.

Die auf S. 32 stehende Tabelle V weist die Endergebnisse dieser seiner sorgfältigen Abschätzung auf, die sich auf den Durchschnitt der letzten Jahre vor 1885 bezieht (s. „Materialien“, S. 32 u. ff.).

Spezielle Erläuterungen zu den Ziffern der Tabelle V.

(Siehe auch Jahrbücher für National-Oekonomie und Statistik, N. F., Bd. III. 1881.)

A. Nach Soetbeer.

Zu lfd. Nr. 1. „In keinem anderen Lande ist die Statistik der industriellen Edelmetallverwendung mit solcher Sorgfalt gepflegt, wie in den Ver. Staaten“; er schildert sodann die Erhebungsmethoden und gibt eine specificirte Nachweisung über den Ursprung und die Bestimmung des im Jahre 1883 in den Ver. Staaten für gewerbliche Zwecke verarbeiteten Goldes und Silbers („Materialien“ fol. 33).

Zu lfd. Nr. 2. Er führt aus, daß die in Großbritannien geübte Ermittlungsmethode, die sich auf die Stempelabgabe für Gold- und Silberfabrikate gestützt habe, unzureichend, d. h. zu niedrig sei, da sie keinen Maßstab für den dortigen industriellen Edelmetallverbrauch abgebe, der in seiner Hauptsache von jeder Abgabe und Controle befreit sei; dorthin gehören unter Anderem Uhrgehäuse, Ketten, Ringe, Knöpfe, Schnallen, wie auch das zu Blattgold, Golddraht, Vergoldungen aller Art bestimmte Gold; Aehnliches finde bei der industriellen Silberverwendung statt. Eingehende Erkundigungen bei zuverlässigen Geschäftsleuten in Birmingham führten Soetbeer zu den Tabellenziffern für Großbritannien, die er eher für zu niedrig als zu hoch hält.

Zu lfd. Nr. 3. Das tabellarische Resultat für Frankreich ist ermittelt auf Grund von Schätzungen, die 1881 der internationalen Münzconferenz vorgelegt wurden, und die sich beziehen auf den jährlichen Goldverbrauch seitens der Goldschmiede und Juweliere, auf Abschätzung des sich der Controle entziehenden Theiles und auf die Fabrikation von Medaillen, sodann auf Grund der Goldmengen, die von den Pariser Affinerien zu gewissen Vergoldungen (dorure galvanique et dorure au mercure) geliefert wurden, unter Einführung eines Zuschlages endlich für die der Stempelung nicht unterworfenen Gegenstände, für die Seitens des bureau de garantie Angaben nicht gemacht werden konnten.

Zu lfd. Nr. 4. Die industrielle Verwendung von Edelmetallen in Deutschland ist verhältnißmäßig sehr beträchtlich, wozu der auswärtige Absatz hier gefertigter Gold- und Silberwaaren, namentlich auch von Goldpräparaten, beiträgt. Es kommen in der eingehenden Abhandlung in Betracht:

a) Der Edelmetallverbrauch der Bijouteriefabrikanten und Goldschmiede im Amtsbezirk Pforzheim, der z. B. im Jahre 1884 etwa 3 000 kg f. Gold und 7 000 kg f. Silber betragen habe.

b) Der Edelmetallverbrauch in Hanau und Umgegend stellt für die Jahre 1881—84 sich auf etwa 2 900 kg f. Gold und auf über 1 400 kg f. Silber.

c) Verbrauch der Gold- und Silberwaaren-Fabriken von Gmund und Schorndorf, sowie im Handels- und Gewerbekammerbezirk Stuttgart durchschnittlich jährlich 1 100 kg Gold und 6 500 kg f. Silber.

d) Die jährliche Gold- und Silberwaaren-Fabrikation Berlins wird geschätzt auf 500 kg Gold und 12 500 kg f. Silber.

e) Zwei Goldwaarenfabriken in Bremen und Hamburg haben ihren Goldverbrauch auf je 64 kg angegeben, dazu der Verbrauch für Hamburg auf etwa 40 kg Gold und 3 000 kg Silber.

f) Die Silberwaaren-Fabrikanten in Heilbronn haben in den Jahren 1881—83 etwa 9 000 kg, im Jahre 1884 über 12 000 kg Silber verarbeitet, während der dortige Goldverbrauch sich auf 15 kg bezifferte; im Jahre 1885 verarbeitete die eine dortige große Silberwaarenfabrik 10 700 kg Silber. Die Fabrikation silberner Löffel und Gabeln hat von Jahr zu Jahr zugenommen.

g) Bei der industriellen Edelmetallverwendung nimmt die Herstellung von Blattgold und Golddraht eine bedeutende Stelle ein, Hauptsitz dieser Fabrikation ist seit langer Zeit Nürnberg und Umgegend.

Tabelle V. Schätzungen des industriellen Edelmetall-Verbrauches der Welt nach verschiedenen Quellen und zu verschiedenen Zeiten.

Lfd. Nr.	Länder	1830—1835						1894						1895					
		Soethbeer, Materialien		Gold		Silber		Lexis, Edelmetallverwendung, Jahrbücher f. Nationalökonomie		Gold		Silber		Preston, Amerikan. Minzdirector, report XXIV, Jahr 1896		Gold		Silber	
		Bruttoverbrauch	Abzug für Altmaterial	Nettoverbrauch	Netto-Verbrauch	Bruttoverbrauch	Abzug für Altmaterial	Nettoverbrauch	Netto-Verbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch	Nettoverbrauch
		kg	pCt.	Ge-wicht	Werth	kg	pCt.	Ge-wicht	Werth	kg	Werth	kg	Werth	kg	Werth	kg	Werth	kg	Werth
				1000 M.	1000 M.			1000 M.	1000 M.		1000 M.		1000 M.		1000 M.		1000 M.		1000 M.
1.	Ver. Staaten	21 700	10	19 500	54 405	135 000	15	115 000	20 700	15 412	43 000	232 000	41 760	15 728	43 881	262 245	47 204	23 078	
2.	Großbritannien	20 000	15	17 000	47 430	90 000	20	72 000	12 960	17 204	48 000	140 000	25 200	15 500	43 245	140 000	25 200	13 220	
3.	Frankreich	21 000	20	16 800	46 872	100 000	25	75 000	13 500	12 007	33 500	141 000	25 380	15 200	42 408	141 750	25 515	12 474	
4.	Deutschland	15 000	30	12 000	33 480	110 000	25	82 000	14 760	12 007	33 500	150 000	27 000	13 200	36 828	150 000	27 000	13 200	
5.	Schweiz	15 000	20	10 500	29 295	32 000	25	24 000	4 320	5 986	16 700	55 000	9 900	8 907	24 851	28 500	5 130	2 508	
6.	Niederlande und Belgien	3 200	20	2 900	8 091	30 000	20	24 000	4 320	—	—	32 000	5 760	3 100	8 649	32 000	5 760	2 816	
7.	Oesterreich-Ungarn	2 800	15	2 400	6 696	40 000	20	32 000	5 760	3 584	10 000	52 000	9 380	3 350	9 347	58 000	10 440	5 104	
8.	Italien	6 000	25	4 500	12 555	25 000	25	19 000	3 420	—	—	30 000	5 400	5 000	13 950	21 000	3 780	1 848	
9.	Rußland	6 000	20	4 800	6 696	40 000	20	32 000	5 760	—	—	75 000	13 500	3 953	11 029	109 368	19 686	9 624	
10.	Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 000	3 060	—	—	—	—	—	—
11.	Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 000	900	1 400	3 960	5 000	900	440	
12.	Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	540	304	848	3 000	540	264	
13.	Norwegen u. Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	540	—	—	—	—	—	
14.	Anderer Länder	2 300	—	2 000	5 580	50 000	20	40 000	7 200	7 276	20 300	—	—	2 500	6 975	45 000	8 100	3 960	
	zusammen	110 000	—	90 000	251 100	652 000	—	515 000	92 700	73 476	205 000	935 000	168 300	88 142	245 917	895 863	179 255	87 636	

* Siehe spätere Anmerkungen zu diesen Ziffern.

Anmerkung zu der Soethbeer'schen Abschätzungsziffer: Soethbeer sagt: „Wie auffällig auch der colossale Betrag des geschätzten jährlichen Goldverbrauches zu Schmucksachen und sonstigen industriellen Zwecken auf den ersten Blick erscheinen mag, so wird doch der Zweifel an der Wahrscheinlichkeit dieser Schätzung schwinden, wenn man erwägt, wie außerordentlich bei der Zunahme der Bevölkerung und ihres Wohlstandes auch die Anschaffung von Goldwaren und die technische Verwendung des Goldes gestiegen ist. Beim Silber macht sich leider im Ganzen eine ähnliche beachtliche Zunahme der industriellen Verwendung bis jetzt nicht bemerkbar.“ Er widerlegt sodann die Bemänglung seiner Goldschätzungsziffer seitens eines Englischen Statistikers, nach dessen Ansicht dieselbe nur halb so hoch zu bemessen wäre, wenn man die Gewinnung des Materials aus der Einschmelzung von Goldmünzen mit in Rücksicht nehme. Diese Widerlegung enthält eine Erörterung von grundsätzlicher Bedeutung für den Begriff der industriellen Goldverwendung und damit für die Währungsfrage selbst; sie betont, daß es für die Frage der Währung und der Preise durchaus gleichgültig sei, wie viel zu jenem Verbrauch direct aus neu gewonnenen ungenutzten Goldes, oder aus eingeschmolzenen Münzen genommen werde, da der monetären Goldverwendung nur der Betrag zuzufolge, der nach Abzug des industriellen Bedarfes und nach Abzug der nach dem Osten abgeflossenen Goldmengen von der jährlichen Productionsziffer verbleibe. Die Ausnutzungen an sich kommen hierbei nicht weiter in Betracht, da ein großer Theil solcher neu genutzten Goldstücke (Russische Halbperiale) alsbald wieder eingeschmolzen werden. Er gibt sodann selbst der Ansicht Ausdruck, daß durchschnittlich vielleicht nochmals, daß das ohne weitere praktische Bedeutung sei für den allgemeinen monetären Goldvorrath und das Niveau der Preise.

Die Herleitung und damit das Wesen und die eigentliche Bedeutung der einzelnen Ziffern erhält aus den speciellen Erläuterungen zu Tabelle V.

Für die Jahre 1881—84 betrug der Jahresverbrauch annähernd 1200 kg für Gold und 11 bis 12 000 kg für Silber, wozu das Feingold-Material hauptsächlich aus den Scheideanstalten zu Frankfurt und Hamburg bezogen wurde.

Etwa 80 pCt. des Goldes wird zur Herstellung von Blattgold und 20 pCt. zu Draht und zu Porcellanfarben gebraucht. Ausser in Nürnberg wird in Dresden die Fabrikation echten Blattgoldes in größerem Maßstabe betrieben (ca. 280 kg fein pro Jahr).

e) Die in den obigen Aufzählungen nicht mit einbegriffene große Anzahl von Gold- und Silberwaarenfabrikanten in München, Hamburg, Dresden, Liegnitz, Idar u. s. w., die mehr als $\frac{1}{3}$ der in dieser Industrie beschäftigten Personen umfaßt (die nach der Berufsstatistik des Deutschen Reiches vom 5. Juni 1882 im Ganzen 30 099 Personen aufweist, wovon 20 000 auf die vorgenannten Hauptbezirke dieser Industrie entfallen), wird mit einer pauschalen Goldverwendungsziffer von 2 000 bis 2 500 kg bewerthet. Dazu werden noch 1 000 kg angesetzt für Präparate zu Vergoldungen von Porcellan, Rahmen, Tapeten, Bronzesachen u. s. w.

An Silber wird in den einzelnen Geschäften seit etwa 25 Jahren wenig Material selbstständig verarbeitet, da die in den Läden verkauften Artikel, wie Löffel, Forken, Ketten, Fingerhüte, Dosen u. s. w. meistens aus den großen Fabriken (Heilbronn, Bremen u. s. w.) bezogen werden.

Die industrielle Gold- und Silberverwendung in Deutschland übersteigt bedeutend den Absatz im eigenen Lande, was für den statistischen Zweck insofern beachtenswerth, als der in Rede stehende Verbrauch jenen Absatzländern nicht noch einmal angerechnet werden darf.

Soetbeer fügt sodann weitere statistische Angaben für die deutschen Gold- und Silberscheideanstalten, theils aus allgemeinem Interesse an, theils, um aus den Angaben ein Controlmittel der vorangeführten Schätzungen zu gewinnen. Es kommen nach ihm vornehmlich in Frage die Gold- und Silber-Scheideanstalt in Frankfurt a. M., die Norddeutsche Affinerie-Anstalt in Hamburg, die Firma Sachs & Edinger in Berlin, zudem sind mit den Münzanstalten in München und Stuttgart Scheideanstalten verbunden, wie auch verschiedene Hüttenwerke affinirtes Gold und Silber herstellen.

Sehr viel Material kommt aus der Schweiz und Italien und geht dorthin affinirt zurück; von den im Jahre 1885 gewonnenen 5 777 kg Gold mögen 3 500 im Inlande verarbeitet, das übrige hauptsächlich nach Rußland, Italien, der Schweiz gegangen sein; von den 257 000 kg Silber werden vielleicht 90 000 kg im Inlande geblieben, vom Rest etwa 60 000 kg in Rußland, Italien, der Schweiz verarbeitet, das übrige nach Frankreich, hauptsächlich aber nach Indien exportirt sein.

Das von den Scheideanstalten in den Handel gebrachte Gold und Silber wird alsbald größtentheils zu industriellen Zwecken verwendet, und würde, mangels anderer statistischer Verbrauchsnachweise auf den außerordentlichen Umfang der letztern deutlich hinweisen.

Zu lfd. Nr. 5. Eine Abschätzung des industriellen Goldverbrauchs der Schweiz im Jahre 1884 stützt sich auf die in Genf von den dortigen Scheideanstalten gelieferten Mengen und von den Bankiers und Fabrikanten aus dem Auslande bezogenen Goldsachen (6 000 kg fein); einschließlich der directen Einschmelzung (600 kg) von Goldmünzen durch die Fabrikanten beläuft sie sich auf 6 600 kg fein; es tritt hinzu der industrielle Goldverbrauch Neuenburgs mit 3 400 kg, sowie der für die Jurabezirke im Kanton Bern und die sonstige Schweiz mit 1 200 kg.

Zu lfd. Nr. 6. Die Schätzungen für die Niederlande sind gleicher Art auf die Stempelung basirt; in Belgien ist die Stempelung nicht mehr obligatorisch, sondern seit 1869 nur noch facultativ.

Zu lfd. Nr. 7. Der Verbrauch Oesterreich-Ungarns ist abgeleitet aus dem Umfange der Stempelung inländischer Gold- und Silberwaaren; aus der Höhe der declarirten Ausfuhr von Gold- und Silberfabrikaten ist sodann ein Controlmittel, bezw. die Handhabe zu einer Verbesserung der so erfolgten Abschätzung gewonnen.

B. Nach Lexis.

(Jahrbücher für Nationalökonomie 1896.)

Zu lfd. Nr. 1. Lexis betont, wie das in den Soetbeer'schen Erläuterungen bereits geschehen, noch einmal den Umstand, daß die eingehendsten Untersuchungen über den industriellen Edelmetallverbrauch noch immer in den vereinigten Staaten veranstaltet werden, und geht sodann auf das Verfahren selbst ein:

„Bei den Aufnahmen der Jahre 1880—85 hatte der Münzdirector sich unmittelbar an die Edelmetalle verarbeitenden Fabriken und Gewerbetreibenden gewandt, seit 1886 begnügt man sich mit der Feststellung der Mengen Barrengold, die von den Münzstätten und dem Probiramt der Vereinigten Staaten und den privaten Affiniranstalten an Goldschmiede und andere Gewerbetreibende abgeliefert wurden. Dabei bleibt allerdings die Menge der inländischen Münzen, die von den Gewerbetreibenden selbst eingeschmolzen werden, unbestimmt. Die früheren Umfragen hatten große Beträge an eingeschmolzenen Münzen, so für 1883 den Werth von 4,8 Millionen Dollars, ergeben, aber der Director nimmt an, daß diese Verwendung der Goldmünzen in letzter Zeit zurückgegangen sei, da in den Staatsanstalten Goldbarren in bequemen Größen für die Industrie hergestellt würden, und diese daher den Vortheil habe, in der Verwendung derselben den Abnutzungsverlust der Münzen zu vermeiden.

Gold (Dollars)						Silber (Dollars)					
Jahr	Münzen der Ver. Staaten	Inländ. Rohgold	fremde Münzen u. Barren	Altes Material	Summe	Jahr	Münzen der Ver. Staaten	Inländ. Rohsilber	Fremde Münzen u. Barren	Altes Material	Summe
1887	362 261	9 090 342	384 129	1 835 882	11 672 606	1886	2 400	3 626 200	825 600	404 200	4 858 400
1889	426 879	9 686 827	291 258	3 218 971	13 623 935	1888	6 300	6 477 900	772 000	652 000	7 908 200
1891	458 037	10 697 679	628 525	4 860 712	16 644 953	1890	2 000	7 143 600	1 246 400	640 100	9 049 100
1892	787 334	10 588 703	771 686	4 468 685	16 616 408	1892	5 200	7 204 200	1 249 800	647 400	9 106 600
1893	587 622	8 354 482	804 254	2 777 165	12 523 523						
1894	396 167	6 430 073	543 585	2 184 946	9 554 771	1894	—	8 579 500	982 400	1 221 200	10 783 100

Die Ergebnisse der Aufnahmen seitens der öffentlichen und privaten Affiniranstalten waren mit Unterscheidung des verwendeten Materials, wie die Tabelle es zeigt; die Erhebungen über den Silberverbrauch sind, gleich wie beim Goldverbrauch, seit 1886 durch Feststellung des Gewichtes der im Bundesprobiramt, in der Münze zu Philadelphia und in den privaten Affiniranstalten dargestellten Silberbarren für gewerbliche Zwecke erfolgt, die Resultate mit der Ursprungs-Unterscheidung in Dollars nach dem Münzpreise zusammengestellt.

Bis zum Jahre 1893 wurde angenommen, daß der wirkliche Werth der eingeschmolzenen einheimischen Goldmünzen jährlich 3,5 Millionen Dollars betrage, wodurch sich z. B. die Gesamtsumme für das Jahr 1891 auf 19,7 Millionen Dollars erhöhte. Für 1893 und 1894 ist jener Betrag nur auf 1,5 Millionen Dollars geschätzt worden und der Gesamtverbrauch würde sich daher in diesen Jahren auf 13,4 bzw. 10,7 Millionen Dollars stellen.

Diese Jahre waren für die Vereinigten Staaten allerdings wirtschaftlich ungünstig und durch große Goldausfuhr characterisirt, doch ist es unwahrscheinlich, daß von 1892 zu 1894 ein solcher Rückgang in der Luxusverwendung des Goldes sich vollzogen haben sollte, zumal 1894 wieder eine Besserung eingetreten war.“

Lexis hält es für richtiger, die durch die directen Aufnahmen begründete Schätzung der Einschmelzungsziffer beizubehalten, wodurch die Verbrauchsziffer für 1893 auf 15,4 und die für 1894 auf 12,7 Millionen Dollars steigt, was immer noch einen auffallenden Gegensatz zu den entsprechenden Zahlen für 1891 und 1892 bildet. Zieht man das nachgewiesene alte Material ab, so bleiben im ersten Jahre 12,6, im andern 10,5 Millionen Dollars, die der neuen Production oder dem Goldumlauf entnommen sind.

Bezüglich des Silberverbrauches bemerkt Lexis, daß die nach der früheren Methode ermittelte Summe für 1885 sich auf 5 198 413 Dollars gestellt habe, also größer als die für 1886, letztere sei also wohl jedenfalls zu klein, und vielleicht gelte dies auch noch von den Ergebnissen der folgenden Jahre. Von Interesse ist jedenfalls die stetige Zunahme des Silberverbrauches, während in der industriellen Verwendung des Goldes in Amerika 1894 ein bedeutender Rückgang eingetreten ist.

Der für 1894 angegebene Silberwerth entspricht einer Gewichtsmenge von 262 000 kg (1 kg = 41,56 Dollars nach dem Amerikanischen Münzpreise) mit Einschluß von nicht ganz 3 000 kg an altem Material.

Zu lfd. Nr. 2. In England wurden nach dem Bericht von Roberts Austen von den Probirämtern in Birmingham und Chester die nachstehenden Mengen Goldwaaren (in Unzen Troy) geprüft und gestempelt.

Probiramt zu	1889	1890	1891	1892	1893	1894
Birmingham . . .	158 767	193 426	230 136	228 018	229 016	223 759
Chester	41 883	51 166	53 715	55 789	61 318	62 442
zusammen	200 650	244 592	283 851	283 807	290 434	286 201

Man könnte es auffallend finden, daß das Anwachsen dieser Zahlen seit 1891 trotz der großen Zunahme der Goldproduction ins Stocken gerathen ist. Uebrigens ist nach Lexis der industrielle Goldverbrauch Großbritanniens auf Grund früherer Schätzungen mehr als doppelt so hoch zu veranschlagen. Nach ihm ist der Verbrauch für 1894 auf 600 000 Unzen oder 48 Millionen Mark zu rechnen, so daß abzüglich von $\frac{1}{6}$ für altes Material der Nettoverbrauch sich auf 40 Millionen Mark stellen würde.

Zur Silberverwendung Großbritanniens sagt Lexis, daß angesichts der Schätzung für die Vereinigten Staaten und der nachfolgenden eingehenden Schätzung Frankreichs die von Haupt für den Nettoverbrauch Englands im Jahre 1890 angenommene Ziffer von 80 000 kg zu niedrig sei. Er findet, unter Einbeziehung der ein- und ausgeführten fremden Silbermünzen, die als industrielles Rohmaterial benutzt werden können, für die Jahre 1890—94 für England einen jährlichen Silberverbrauch von 206 000 kg; zur Prägung wurden nach Abzug der umgeprägten abgenützten Münzen in diesem Zeitraum jährlich 97 000 kg Feinsilber verwendet und demnach würden zu anderen Zwecken jährlich 109 000 kg gedient haben.

Die Hauptgrundlagen dieser Rechnung, namentlich die Schätzung der Silberproduction aus fremden Erzen, sind sehr unsicher und bei dem Vergleich mit Frankreich und den Vereinigten Staaten wird man geneigt sein, den Silberverbrauch Englands, wo bekanntlich großer Luxus in Silbergeschirr getrieben wird, dem Französischen mindestens gleich zu stellen.

Zu lfd. Nr. 3. In Frankreich wurden die aus nebenstehender Zusammenstellung ersichtlichen Mengen an Gold- und Silberwaaren dem Garantiestempel unterworfen.

Die Französische Goldwaaren-Fabrikation ist nach diesen Ziffern im Abnehmen begriffen, während die Einfuhr derselben eine etwas steigende Tendenz zeigt. Nach dem Bericht des amerikanischen Gesandten auf die Fragen des Münzdirectors wird der gesammte industrielle Goldverbrauch Frankreichs auf 15 000 kg jährlich geschätzt, wobei 20 pCt. für altes Material abzuziehen seien, so daß ein Nettoverbrauch von 12 000 kg oder 33,5 Millionen Mark sich ergebe. Weniger als 10 pCt. der aufgeführten, der Stempelung unterworfenen Silberwaaren sind eingeführte fremde Waaren; nicht unbedeutend ist auch die Silberverwendung der Pariser Münze zur Medaillenprägung. Auf das beträchtliche Steigen der Tabellenziffern ist die Entwerthung des Silbers nach Lexis nicht ohne Einfluß geblieben.

Es treten zu dem noch erhebliche Mengen für galvanische Versilberung, für die Fabrikation von Silber-Nitraten, für die Draht-Fabrikation und für die Anfertigung ungestempelter, für die

Ausfuhr bestimmter Waaren hinzu. Nach A. de Foville belief sich der industrielle Verbrauch Frankreichs während der 3 Jahre 1892—94 auf 163 393, 157 104 und 172 370 kg Feinsilber; von letzterer Ziffer entfielen 42 299 kg auf Versilberung, 13 251 kg auf Nitrat, von dem $\frac{1}{3}$ für photographische Zwecke, $\frac{2}{3}$ für Spiegelbelegung verwendet wurden, 9 538 kg auf Drahtfabrikation.

Jahr	Goldwaaren			Silberwaaren kg f.
	Einfuhr- waaren kg f.	Französische Fabrikate kg f.	zusammen kg f.	
1883	822	11 949	12 771	—
1884	761	9 990	10 751	—
1885	955	8 435	9 390	74 466
1886	664	7 736	8 400	73 650
1887	659	7 505	8 164	75 143
1888	685	7 411	8 096	78 769
1889	833	7 662	8 495	84 521
1890	849	7 598	8 447	82 521
1891	826	7 501	8 327	85 075
1892	—	—	8 139	86 650
1893	—	—	8 067	87 724
1894	—	—	—	99 066
1895	—	—	—	—

Lexis schätzt das verwendete Altmaterial auf nicht über 20 pCt., so daß der industrielle Nettoverbrauch (einschl. Medaillenprägung) sich auf jährlich 141 000 kg stellen würde.

Zu lfd. Nr. 4. Es liegen für Deutschland keine neueren Nachweisungen vor, daher Lexis die Soetbeer'schen Schätzungen für den Goldverbrauch mit 15 000 kg unter Abzug von 20 pCt. für altes Material beibehält.

Die Silberproduction Deutschlands aus inländischen und fremden Erzen ist genügend sicher bekannt, die Statistik der Silber-Ein- und Ausfuhr aber ebenfalls Zweifeln ausgesetzt. Aus der Zusammenstellung der Metallgesellschaft ergibt sich für 1890—94 ein durchschnittlicher Rohsilberverbrauch von 175 000 kg, wozu noch 8 500 kg für den Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von Silbermünzen hinzutreten. Das zu Münzprägungen verwendete Silber ist nicht abzuziehen, da es ausschließlich durch Einschmelzung von Thalern gewonnen wird.

Es ergäbe sich also ein Nettoverbrauch von 183 000 kg zu industriellen Zwecken, was bei der bedeutenden Ausfuhr von Silberwaaren aus Deutschland und der hochentwickelten Versilberungs- und der chemischen Industrie keineswegs unglaublich erscheint; jedenfalls erscheint es unbedenklich, an Stelle der Haupt'schen Schätzung für 1890 zu 100 000 kg jetzt 150 000 zu setzen.

Zu lfd. Nr. 7. Lexis gibt für Oesterreich-Ungarn den Goldwerth der der Punzierung unterzogenen inländischen Waaren, einschließlich des Golddrahtes, in Gulden (à 1,70 M.) an, während für die gestempelten inländischen Silberfabrikate, ebenfalls einschließlich des Drahtes, das Gewicht in kg aufgeführt ist. Unter Reduction der Werthangaben der Goldwaaren auf die Gewichtseinheit des Kilogramm gelangt man zu nachstehender Zusammenstellung, in welcher die Silberziffern, die zu den 3 mit * versehenen Jahren gehören, den Feingehalt des gestempelten Fabrikates darstellen.

Jahr	Cisleithanien		Ungarn		zusammen	
	Goldwaaren	Silberwaaren	Goldwaaren	Silberwaaren	Goldwaaren	Silberwaaren
	kg	kg	kg	kg	kg	kg
1887	1 380	33 747	318	2 208	1 698	35 955
1888	1 397	34 567	332	2 175	1 729	36 742
1889	1 550	38 330	353	2 312	1 903	40 642
1890	1 630	40 562	360	2 232	1 990	42 794
1891	1 645	41 622	412	3 327	2 057	44 949
1892	1 632	43 119	464	3 980	2 096	47 099
1892*	—	33 128	—	3 205	—	36 333
1893*	—	36 582	—	3 930	—	40 512
1894*	—	43 515	—	5 164	—	48 679

Die Oesterreichischen Tabellen machen, da der Verbrauch für Vergoldung, für chemische und medicinische Zwecke nicht mit einbegriffen ist, einen Zuschlag von 20 pCt., der gerechtfertigt erscheint. Andererseits rühren nach den vorliegenden Nachweisen etwa 10 pCt. von altem Bruchgold her, während der Haupttheil des Materials durch Einschmelzen fremder Münzen, namentlich Französischer, gewonnen wurde. Der Nettoverbrauch wäre hiernach für die neueste Zeit auf 2 722 kg oder 7 600 000 M. zu schätzen, ein Betrag, der allerdings im Vergleich mit den übrigen Ländern auffallend niedrig erscheint und die Vermuthung nahe legt, daß der Verbrauch an nicht controlirtem Golde, wie auch in Frankreich und England, wesentlich höher, vielleicht um 50 pCt. der nachgewiesenen Menge, zu veranschlagen sei, wodurch sich die Gesamtziffer auf 3 580 kg oder 10 Millionen M. stellen würde.

Nach einer im Jahre 1894 veranstalteten, durch Schätzungen ergänzten amtlichen Erhebung betrug die Menge des ohne Controle zu industriellen Zwecken verwendeten Feinsilbers in Cisleithanien 7609 kg, so daß sich der ganze Verbrauch dieser Reichshälfte auf 51 144 kg stellt, für die galvanische Versilberung wurden 3975 kg, für Photographie 2468 kg, für Spiegelbelegung 482 kg verwendet. Für Ungarn würde sich nach diesem Verhältniß ein Gesamt-Verbrauch von 6000 kg ergeben. Das verarbeitete Material bestand in Cisleithanien zu 90,3 pCt. aus Feinsilber, zu 4 pCt. aus inländischen oder ausländischen Münzen, zu 3,59 pCt. aus legirtem Silber und nur zu 2,11 pCt. aus Bruchsilber.

Der Netto-Verbrauch der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie berechnet sich nach Lexis auf 52 000 kg.

Auf Veranlassung des Oesterreichischen Finanzministeriums ist bei mehreren Staaten amtliche Auskunft über den Edelmetallverbrauch erbeten worden, wodurch man festere Anhaltspunkte für die Schätzung der industriellen Silberverwendung in Rußland, Schweden, Holland, Portugal, Schweiz gewonnen hat.

In Belgien besteht seit 1868 nur noch fakultative Stempelung, die sich 1894 nur auf 690 kg Silberwaaren erstreckt hat, während 1868 noch 4655 kg gestempelt wurden. Soetbeer nahm im Jahre 1885 einen Nettoverbrauch von 17 400 kg an, und nach dem Verhältniß des Verbrauches von Frankreich wird jetzt eine Schätzung auf 20 000 kg wohl nicht zu hoch sein.

Der Verbrauch Spaniens ist nach dem Verhältniß der Bevölkerung zu der Portugals zu 17 000 kg geschätzt, der Italiens analog zu 30 000 kg.

Lexis schließt mit einer kurzen Betrachtung seiner Endziffern, indem er zu der Goldziffer von 205 Millionen M. bemerkt, daß, selbst wenn man sie für die neueste Zeit auf 220 Millionen Mark annehme (wie die Tabelle zeigt, nimmt der Amerikanische Director sie zu 246 Millionen M. an), dazu 30 Millionen jährlichen Goldabfluß nach Indien und Ostasien rechne, bei dem Productionsstande von 1894 für die Abendländische Welt jährlich noch 470 bis 480 Millionen M. zur Vermehrung des monetären Goldvorraths übrig bleiben, was für alle Bedürfnisse der Länder, die nach ihrer Finanzlage und ihren Schuldverhältnissen zur Aufrechterhaltung der Goldwährung überhaupt befähigt seien, überreichlich genüge.

Er sagt ferner, die Gesamtsumme des industriellen Silberverbrauches (s. Tabelle V) von 935 000 kg werde sich durch Berücksichtigung des Bedarfes der Außereuropäischen Länder auf mindestens 1 Million kg erhöhen; diese Schätzung gehe zwar über die meisten andern hinaus, müsse aber vielleicht doch noch erhöht werden, da es sonst schwer sei, nachzuweisen, wo die große jährliche Silberproduction untergebracht werde.

Man sieht, daß die Ziffern des Amerikanischen Münzdirectors für 1895 (s. Tabelle V) mit diesen Schätzungen nach Soetbeer für die früheren Jahre vor 1885, wie besonders mit denen nach Lexis für 1894 unter Berücksichtigung seiner Schlußbemerkungen in relativ guter Uebereinstimmung sich befinden.

4. Der Edelmetallabfluß nach Ostasien.

Es tritt zu den im Vorhergehenden behandelten beiden Haupt-Factoren, der monetären Edelmetallverwendung, und dem industriellen Verbrauch, einschließlich des Verlustes durch Abnutzung und des zufälligen Verlorengehens noch ein dritter Hauptfactor hinzu, um die Verwendung bezw. die Unterbringung der jährlichen Edelmetallproduction einigermaßen ziffernmäßig nachzuweisen, es ist dies der regelmäßige jährliche Abfluß der Edelmetalle aus den Culturländern nach dem Osten. Soetbeer schreibt hierüber, etwa wie folgt:

„Abgesehen von der starken Verminderung des im Römischen Reich bis zum Verfall desselben angehäuften Edelmetallvorraths, der in den Zeiten der Völkerwanderung und in den folgenden Jahrhunderten in auffälligster Weise eingetreten ist, erscheint es als ein schwieriges Problem, nachzuweisen, welcher Art und in welchem Umfange die im 16. und 17. Jahrhundert aus Amerika nach Europa gelangten colossalen Summen Gold und Silber zu einem großen Theil wieder aus dem Umlauf verschwunden sind.“

Er erblickt die Erklärung für diese Thatsache, für die eine ziffernmäßige Abschätzung natürlich nicht zu erbringen sei, in dem massenhaften Vergraben des Geldes in den damaligen kriegerischen und unsicheren Zeitläuften, namentlich in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, den Donauländern u. s. w., da den Hauptbestandtheil des mobilen Capitals damals baares Geld bildete, das die Besitzer durch Vergraben vor Plünderung zu retten suchten.

Wie oft, so führt er aus, lese man nicht Nachrichten von der Wiederauffindung größerer und kleinerer Geldsummen, insbesondere schwerer Reichsthaler, die offenbar in den Zeiten der Religionskriege vergraben wurden. Und wie viel solcher Auffindungen werden geheim gehalten! Und wie verhältnißmäßig gering ist das Areal, von dem vergrabene Schätze zufällig ans Licht gezogen werden.

Er nimmt an, daß solche Vergrabungen seit Ende des 17. Jahrhunderts in Europa aufgehört haben dürften, während sie an der unteren Donau und in der Türkei bis in die neuere Zeit sich noch erhalten haben.

Wenn daher die Sitte des Geldvergrabens für den Edelmetallnachweis der Culturländer practisch nicht weiter in Betracht komme, so bilde der regelmäßige Edelmetallabfluß nach dem Orient eine beständige und bedeutsame Beschränkung des monetären Vorraths dieser Culturländer, und übe in Folge der Zunahme dieses Abflusses seit den letzten 3 Jahrzehnten (vor 1885) auf die Geldverhältnisse des Westens einen ununterbrochenen Einfluß aus. Vor allem sind es die Handelsbeziehungen Ostindiens, die den beträchtlichen Abfluß der Edelmetallsummen aus den Culturländern veranlassen, und die daher auch unser Interesse bei Erörterung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse ganz besonders beanspruchen.

Soetbeer äußert sich zu der nachfolgenden, für die Zeit von 1835—1885 von ihm gegebenen Tabelle VI dahin, sie enthalte besonders wichtige Nachweisungen zur Erläuterung der Silberfrage, deren aufmerksame Erwägung für eine gründliche Beurtheilung des bisherigen Verlaufs, der gegenwärtigen (d. h. der damaligen) Lage und der wahrscheinlichen Zukunft geboten erscheine.

Es ist Eingangs bereits darauf hingewiesen, wie gerade das hier in Betracht gezogene Jahrzehnt, das auf den Zeitraum nach 1885 folgte, die Verhältnisse um ein bedeutendes Stück weiter verschoben hat, und damit die Silberfrage ihrer Lösung nach der einen oder der anderen Seite näher gerückt hat, der weitere beschleunigte Fall des Silberwerthes nach 1885, die einschneidenden Maßnahmen der indischen Regierung betr. Einstellung der freien Prägung, die ihrerseits den weiteren Sturz des Silberwerthes bis zum Jahre 1894 (in Gemeinschaft mit der Aufhebung der Sherman-bill) veranlaßt oder wenigstens beschleunigt zu haben scheinen, das Verhalten des Rupienkurses, zu dessen Fixirung und vermeintlicher Loslösung vom allgemeinen Weltmarktpreis des Silbers jene Maßregel ergriffen wurde, die Veränderungen in den Edelmetallabflüssen nach Indien, ergänzen die bezüglichlichen graphischen Darstellungen (s. Taf. I, Fig. 1 und 2 und Taf. II, Fig. 3 derselben) nach 1885 derart, daß ihnen eine Reihe lehrreicher positiver Schlußfolgerungen zu entnehmen ist.

Tabelle VI. Die Handels- und Zahlungsbilanz von Britisch-Indien von 1835—1895 einschl.

Anmerkung. Die Jahre sind Fiscaljahre, welche mit dem 30. März abschließen und z. B. für die tabellarische Bezeichnung 1835 die Bedeutung 1835/36 besitzen. Das letzte Jahr ist daher das fiscalische Jahr 1895/96, das mit dem 31. März 1896 beendet war.

Die Ziffern bis 1884 (Fiscaljahr 1884/85) sind den Soetbeer'schen „Materialien, 1886“ entnommen. — Die gewöhnlichen Grundziffern von 1885—95 sind entnommen dem XXIV. report, 1896 des Amerikanischen Münzdirectors. (S. 24 und 288 ff.) — Die mit * versehenen Ziffern sind der nachfolgenden Tabelle von Lexis entlehnt. — Die Silber-Prägungsziffern sind aus Tabelle IVa und IVb entnommen. — Die kleinen Ueberschüssen sind entnommen aus „la question monétaire“, Paris 1895 par G. M. Boissevain, die schrägen Ziffern dem Aufsatz: „Indien und die Silberentwerthung“ von Dr. Joh. Wernicke in den Jahrbüchern für National-Oekonomie 1896 (S. 419).

Jahre	Ueberschuß der Waaren- Ausfuhr	Ueberschuß der Silber- Einfuhr	Ueberschuß der Gold- Einfuhr	Silber- ausmünzung abzügl. Umprägung	Verkaufte Council-bills		Werth der Rupie Pence	Registrierte Schuld in Indien und England 1000 £
	1000 Rupien	1000 Rupien	1000 Rupien	1000 Rupien	1000 Rupien	1000 £		
1835—39	63 607	18 427	3 332	33 235	19 900	1 916	23,10	30 347
1840—44	62 593	24 716	3 261	37 616	21 600	2 056	22,85	35 255
1845—49	67 742	5 935	9 793	27 072	27 400	2 506	22,00	43 654
1850—54	77 990	21 846	10 772	37 972	33 900	3 371	23,90	48 750
1855—59	88 493	100 725	32 182	94 998	9 800	993	24,32	65 732
1860	94 765	53 280	42 326	51 917	—	1	—	94 558
1861	139 966	90 865	51 844	70 704	12 000	1 194	23,87	98 578
1862	252 273	125 502	68 482	92 515	66 700	6 642	23,92	96 828
1863	384 799	127 967	88 983	114 797	90 000	8 980	23,91	90 948
1864	398 761	100 788	98 400	104 859	68 200	6 789	23,88	90 727
1865	358 919	186 687	57 245	145 071	70 200	6 966	23,83	90 508
1866	128 213	69 631	38 423	61 189	52 700	5 068	23,06	93 579
1867	151 683	55 940	46 095	43 133	42 800	4 137	23,19	95 481
1868	170 720	86 010	51 594	42 070	38 300	3 706	23,20	96 195
1869	195 439	73 203	55 920	74 736	71 800	6 980	23,27	101 748
1870	208 627	9 419	22 821	17 182	90 200	8 444	22,49	104 326
1871	310 940	65 324	35 653	16 904	106 600	10 310	23,13	106 959
1872	233 761	7 151	25 434	39 809	147 500	13 939	22,75	105 471
1873	211 600	24 958	13 826	23 700	142 500	13 286	22,35	107 535
1874	201 371	46 422	18 735	48 969	117 500	10 842	22,16	118 447
1875	192 042	15 554	15 451	25 502	137 600	12 390	21,62	122 570
1876	235 733	71 989	2 073	62 711	148 700	12 696	20,51	127 320
1877	237 581	146 763	4 681	161 803	117 200	10 134	20,79	134 632
1878	231 369	39 707	— 8 962	72 108	168 500	13 949	19,79	138 868
1879	260 464	78 697	17 505	102 570	183 400	15 262	19,96	151 728
1880	214 638	38 926	36 552	42 497	183 000	15 240	19,96	157 389
1881	328 551	53 790	48 440	21 863	222 000	18 412	19,89	156 795
1882	313 894	74 802	49 309	65 085	186 000	15 121	19,52	159 274
1883	228 967	64 062	54 625	36 634	216 000	17 600	19,54	161 300
1884	275 522	72 456	46 719	57 742	171 000	13 759	19,31	162 455
	282 254	116 066	27 629	102 856	144 026	10 993	18,32	
1885	282 254	118 300	28 200	97 098	135 300*	10 280	18,25	166 511
zusammen	8 044 981	2 756 438	1 316 036	2 847 633	3 660 700	316 337		
1886	266 927	71 557	21 770	46 165	167 383	12 178	17,46	
	266 927	73 824	22 300	48 697	167 000*	12 150	17,44	—
1887	255 391	92 287	29 925	107 884	208 177	14 682	16,93	
	255 391	94 210	30 580	85 672	218 100*	15 400	16,90	182 230
1888	276 090	92 467	28 139	73 122	220 115	15 031	16,39	
	276 090	94 500	28 700	101 140	209 300*	14 260	16,38	195 913
1889	342 629	109 379	46 153	85 512	226 098	15 603	16,56	
	342 629	112 140	47 220	69 733	224 200*	15 510	16,57	200 954
1890	282 519	141 751	56 362	131 635	190 946	14 321	18,00	
	282 519	141 700	56 200	115 477	211 900*	15 960	18,09	207 155
zusammen	1 423 556	516 374	185 000	420 719	1 030 500	73 280		
1891	387 412	90 222	24 138	55 540	239 486	16 797	16,83	
	387 412	89 600	24 100	65 222	230 800*	16 100	16,73	210 096
1892	403 302	128 636	— 28 126	126 915	269 775	16 890	15,03	
	403 302	128 500	— 28 100	107 579	264 800*	16 500	14,98	209 621
1893	281 000	137 200	6 380	80 980	157 200*	9 530	14,55	
						9 550	14,55	213 660
1894	335 000	64 120	— 49 500	2 454	308 000*	16 800	13,10	
1895	414 000	65 500	25 180	7 476	307 800*	17 520	13,64	218 380
zusammen	1 821 014	484 920	— 21 940	263 711	1 268 600	76 470		
Sa. tot.	11 289 551	3 757 732	1 479 096	3 532 063	5 859 800	466 087		

† the Statesman's Yearbook 1897.

Jahr	Goldeinfuhr in Indien aus: (1000 Rupien)					Silbereinfuhr in Indien aus: (1000 Rupien)				Verkaufte Council bills 1000 Rupien	Durch- schnitt- course derselben
	England	Australien	China	Andere Länder	zu- sammen	England	China	Andere Länder	zu- sammen		
1879	3 021	80	11 842	5 561	20 504	47 140	28 237	20 673	96 050	—	—
1880	10 478	2 912	15 487	7 844	36 721	28 646	1 606	22 910	53 162	—	—
1881	10 982	13 219	13 770	10 593	48 564	37 680	15 125	11 859	64 664	—	—
1882	13 932	14 257	11 679	11 083	50 951	43 905	12 658	27 017	83 580	—	—
1883	13 285	19 206	13 605	8 599	54 695	54 579	5 529	13 977	74 085	—	—
1884	14 973	12 787	9 258	10 764	47 782	66 834	11 265	13 001	91 100	171 600	19,3
1885	7 100*	—	—	—	—	—	—	—	123 900	135 300	18,3
1886	9 200	—	—	—	—	—	—	—	82 200	167 000	17,4
1887	10 200	—	—	—	—	—	—	—	105 900	218 100	16,9
1888	11 500	—	—	—	—	—	—	—	107 300	209 300	16,4
1889	25 900	—	—	—	—	—	—	—	123 900	224 200	16,6
1890	39 500	—	—	—	—	75 400	36 300	42 600	154 300	211 900	18,1
1891	16 700	—	—	—	—	62 000	25 000	19 000	106 000	230 800	16,7
1892	6 400	—	—	—	—	125 800	8 700	17 800	152 300	264 800	15,0
1893	14 600*	—	—	—	—	124 200	2 400	26 500	153 100	157 200	14,5
1894											
1895											

* Anmerkung. Die Goldziffern von 1885—93 in der Spalte „England“ stellen die Einfuhrziffern aus Europa dar.

Für die, welche aus den langen Zahlenreihen den richtigen Nutzen herausziehen wollen, folgen die besonderen erläuternden Anmerkungen Soetbeers zu dieser Tabelle VI, betreffend die Handels- und Zahlungsverhältnisse Indiens, hier nach:

„Britisch Indien, einschließlich der Native Staaten, hatte nach dem Census von 1881 auf einem Flächenraum von 1 378 000 Englischen Quadratmeilen rd. 254 Millionen Einwohner, wovon 199 Millionen (auf 868 000 Quadratmeilen) unmittelbar unter britischer Verwaltung stehen. Ceylon und die Straits Settlements sind hierin nicht einbegriffen.“

Ende 1896 umfaßte der directe Britische Besitz 2,5 Millionen Quadratkilometer und 225 Millionen Einwohner, während die Schutzstaaten, einschließlich Balutschistan, Rajputana, Hyderabad, Mysore, Kaschmir, ein Gebiet von 2 381 180 Quadratkilometer und 70 Millionen Einwohner umfassen; wir stehen hiernach innerhalb des Zeitraumes von 15 Jahren vor einer Bevölkerungszunahme von 254 auf 295 Millionen (über 1 pCt. jährlich).

Zur Klarlegung der Bedeutung dieser Bevölkerungsziffer von 295 Millionen Einwohnern, deren man sich bei der Besprechung wirthschaftlicher Zustände und Vorgänge Indiens stets bewußt sein muß, sei erwähnt, daß China 370, Europa 374 Millionen Einwohner umfaßt. Indien ist im Ganzen ein fruchtbares Land und producirt beträchtlich mehr Erzeugnisse, als im Lande selbst verbraucht werden, während die einheimische Gewinnung von Edelmetallen sehr unbedeutend ist. Seit Menschengedenken hat die Waaren-Ausfuhr aus Indien die Einfuhr erheblich überwogen, was wiederum ein beständiges Einströmen von Edelmetall zur Folge gehabt hat, es hatte also stets in höherem Grade als irgend ein anderes Land eine sogenannte günstige, active Handelsbilanz.

Soetbeer führt sodann als Beleg für diese Verhältnisse eine Schilderung des Römischen Schriftstellers Plinius, einen Bericht eines Franzosen Bernier an den Minister Colbert, sowie eine ziffernmäßige Schätzung Alexander von Humboldts an, die der Thatsache des stetigen Edelmetallabstroms nach Indien gleichmäßig Ausdruck geben; er hält sodann die Abschätzung des Präsidenten der Java-Bank zu Batavia, der für das 18. Jahrhundert einen jährlichen Silberabfluß aus Europa nach Ostasien im Betrage von 23 Millionen Mark annimmt, noch zu niedrig.

Wie die Tabelle VI erkennen läßt, hat der aus den handelsstatistischen Ermittlungen sich ergebende Ueberschuß der Waaren-Ausfuhr gegen die Einfuhr Britisch-Indiens in den 35 Jahren 1851 bis 1885 den kolossalen Betrag von 6893 Millionen Rupien (rd. 2 Mark) erreicht; diese

Mehrausfuhr hat eine stetige Zunahme innerhalb dieses Zeitraumes von 100 auf 351 pCt. aufzuweisen. Die nachfolgende Zusammenstellung deutet die wesentlichsten Export-Artikel Indiens mit ihren steigenden Werthziffern an.

C.

Ausfuhrartikel	nach Soetbeer		nach Wernicke		
	Millionen Rupien		Millionen Rupien		
	1869—74	1885	1890	1894	
Rohe Baumwolle	174,1	133,0	165,0	87,0	Baumwollfabrikate
Baumwollgarn	1,4	25,1	77,0	71,0	
Baumwollwaaren	12,3	20,4			
Indigo	34,1	40,7	31,0	47,0	Körnerfrüchte
Reis	46,2	71,9	195,0	171,0	
Weizen	2,7	63,1			
Häute und Felle	23,6	49,4	47,0	66,0	
Jute, rohe	32,5	46,6	76,0	106,0	Sämereien
Jutewaaren	2,2	15,4	25,0	42,0	
Oelsaaten	24,9	107,5	93,0	142,0	
Zucker	3,6	7,9	—	—	Kaffee Opium Lack Rohwolle
Thee	14,1	41,4	52,0	76,0	
			15,0	21,0	
			93,0	91,0	
			8,0	14,0	
			10,0	14,0	
zusammen	371,7	622,4	887,0	948,0	

Die Edelmetall-Aus- und Einfuhr.

Die Goldausfuhr ist nicht erheblich, sie beträgt weniger als 7 pCt. der gleichzeitigen Einfuhr. Beim Silber spielt die Wiederausfuhr eine viel bedeutendere Rolle (in den letzten 50 Jahren 554 Millionen Rupien Ausfuhr gegen 3192 Millionen Einfuhr), jedoch geht diese Wiederausfuhr zu einem ansehnlichen Betrage vorwiegend nach anderen Ländern Ostasiens und kehrt von diesem Silber nur wenig in den internationalen Verkehr zurück.

Es ist wichtig, um falsche Schlussfolgerungen zu vermeiden, von der Herkunft der in Indien importirten Edelmetallmengen Kenntniß zu nehmen, denn ein bedeutender Theil stammt aus China und zwar hauptsächlich aus dortiger Production (die in der Soetbeer'schen Gewinnungsstatistik nicht in Rechnung gebracht ist).

Die Wiederausfuhr des Silbers findet vornehmlich nach Mauritius, Ceylon, Straits-Settlements und den Ländern am Persischen Meerbusen statt.

Vom importirten Golde wird nur ein geringer Betrag zu einheimischen Goldmünzen ausgeprägt, in den 50 Jahren seit 1835 nur 2,35 Millionen Rupien, das übrige Gold (1276 Millionen Rupien) wird zu Schmucksachen verarbeitet, oder in der empfangenen Münzform Britischer und Australischer Sovereigns von reichen Eingeborenen und in den Schatzkammern indischer Fürsten thesaurirt. Das nach Indien einmal abgeflossene Gold ist fast durchweg für den Verkehr verloren.

Die grosse Masse des in Indien importirten Silbers ist dort zu Rupien ausgemünzt worden, hiervon ist noch ein ansehnlicher Theil in Umlauf oder liegt in den Regierungskassen und Banken, während das übrige Silber entweder unmittelbar oder aus den eingeschmolzenen Rupien zu Schmucksachen verarbeitet oder auch in der Form der Rupien thesaurirt ist.

Nach der Tabelle hat der Netto-Import von Silber in British Indien von 1835—85 den riesigen Betrag von 2638 Millionen Rupien, die Silberprägung 2992 Millionen betragen, von denen indeß 242 Millionen aus älteren eingeschmolzenen Indischen Münzen hergestellt sind.

Die große Bedeutung des Edelmetallabflusses nach Indien wird durch die nachstehende, von Soetbeer einem Aufsatz des Londoner „bankers magazine“ entnommene Bemerkung zweier Kenner der Indischen Verhältnisse gekennzeichnet:

„Das anhaltende Sinken des Indischen Wechselurses sei von wesentlichen Aenderungen im
Sonderdruck aus der Zeitschr. f. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen. XLVI.

Indisch-Britischen Handel begleitet gewesen. Die Waarenausfuhr Indiens sei gestiegen, wie auch die Ausfuhr Englands nach Indien unter beträchtlicher Preiserniedrigung für die Export- wie auch Import-Artikel Indiens. Der Umstand, daß Ausfuhr und Einfuhr eines Landes in enger Wechselwirkung stehe, complicire sich für Indien dadurch, daß die Regierung jährlich große Geldsummen auf ihre Indischen Kassen für ihren Bedarf in England zu trassiren habe, große Summen an Zinsen für die Indische Schuld und für die unter Garantie der Regierung abgeschlossenen Eisenbahnanleihen. Zudem werden ansehnliche Summen von Indien nach England remittirt für die Familien der in Indien angestellten Europäer, für Pensionen u. s. w.

Alle diese Zahlen bilden ebensoviele Forderungen an Indien, die durch diessen Waaren-Export gedeckt werden, und die natürliche Folge sei, daß dieser Export den dortigen Import wesentlich übersteige.

Die Ausgleichung der Handelsbilanz ist erfolgt durch die Zunahme der India Council-bills, durch die von der Indischen Regierung in London verkauften Wechsel auf die Indischen Kassen.

Diese Zahlungsweise, veranlaßt durch die steigende Verschuldung Indiens gegen England, ist in den letzten 20 Jahren um mehr als 10 Millionen gewachsen, während in demselben Zeitraum die Edelmetall-Einfuhr in Indien um fast $3\frac{1}{2}$ Millionen zurückgegangen ist.

Das steigende Angebot des Council-bills hat den Silberpreis, und das Sinken des Silbers wiederum den indischen Wechselkurs gedrückt.“

Soetbeer erklärt diese außerordentliche Zunahme der den Silberexport ersetzenden Council-bills, besonders während des Jahrzehntes 1876—85, außer mit der Steigerung der Verschuldung Indiens an England dadurch, daß in den vorhergegangenen Perioden der Betrag der Council-bills wesentlich deshalb verringert ward, weil die Indische Regierung durch das in England einzuzahlende Capital für die Indischen Eisenbahn-Anleihen bedeutende Summen erheben konnte, um damit einen Theil der Ausgaben in England zu bestreiten, der sonst durch Verkauf der Council-bills anzuschaffen gewesen wäre. Mit dem Aufhören neuer Anleihen sei natürlich die Nothwendigkeit der vermehrten Ausgabe von Council-bills eingetreten. (Siehe graph. Darst. Fig. 3 Tafel II.)

Für den Edelmetallverbrauch hat Indien zweifellos die Hauptbedeutung, allein auch die übrigen Länder Ostasiens müssen in Betracht gezogen werden.

Früher, ehe die kostspielige Opiumeinfuhr aus Indien in China noch keine so großen Verhältnisse angenommen hatte, wurden in China große Silbermengen importirt, in Umlauf gebracht, und thesaurirt. Noch jetzt findet ein lebhafter Edelmetall-Abfluß nach China statt, da der Werth des Ankaufes von Thee, Seide und anderen Producten den Werth der Europäischen und Amerikanischen Erzeugnisse bedeutend übersteigt, aber ein großer Theil hiervon wird nach Indien wieder ausgeführt zur Bezahlung von Opium, Baumwolle u. s. w. Gleicherart wird das Gold, das die Chinesischen Goldgräber aus Californien und Australien in ihre Heimath zurückbringen, zum größten Theil thesaurirt und bleibt dem Verkehr entzogen. Die Amerikanische Edelmetallausfuhr nach China und Japan bestand vorwiegend in Silber, während von dort vornehmlich Gold eingeführt wurde; der Verkehr wird fast ausschließlich über San Francisco betrieben (s. Tabelle D, E, F).

Es kommt weiter die Edelmetallausfuhr Rußlands nach China über Kiachta in Betracht; im Durchschnitt der Jahre 1872—83 betrug dieser etwa 900 kg Gold und 21000 kg für Silber.

Sodann sind von Bedeutung die Ausfuhr und der Reexport aus den Niederlanden nach den Ostindischen Colonien. Es ergibt sich für die 38 Jahre 1842—80 ein durchschnittlich jährlicher Netto-Silber-Export von 80000 kg nach einer Schätzung des Münzcollegiums in Utrecht, mit der eine Schätzung des Präsidenten der Java-Bank indeß wenig übereinstimmt.

Als Abgang vom monetären Edelmetall-Vorrath der Culturländer sind zu betrachten das auf den Oesterreichischen Münzanstalten zu Dukaten und Maria-Theresia-Thalern verwendete Gold und Silber, sowie die beträchtlichen Geldaufwendungen Frankreichs für den Unterhalt seiner Truppen in Algier und die in den letzten 10 Jahren (vor 1885) für Hinterindien verausgabten Silbergeldsummen.

D. Chinas Edelmetall-Einfuhr und Ausfuhr.

Jahr	Amerik. Münzdirector, XXIV report, 1896 fol. 23						Soetbeer, Materialien					
	Gold			Silber			Gold		Silber			
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Ueber- schuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Ueber- schuß	Einfuhr Shanghai	Ausfuhr Shanghai	Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	Taëls	Taëls	Shanghai Taëls	Mexican. Dollars	Shanghai Taëls	Mexican. Dollars
1881	137 810	82 051	55 759	139 104	103 849	35 255	1 350 392	820 464	14 109 488	13 406 037	13 835 636	5 516 570
1882	135 227	89 981	45 246	217 602	156 836	60 766	1 325 086	881 715	23 908 944	18 471 967	17 884 084	12 427 371
1883	145 547	124 975	20 572	127 991	97 616	30 375	1 426 173	1 224 629	14 203 193	10 674 167	10 733 355	8 276 033
1884	30 870	88 754	— 57 884	144 959	101 359	43 600	302 476	869 708	15 850 067	12 410 787	14 348 048	4 236 585
1885	267 116	485 268	— 218 152	116 340	143 968	— 27 628	2 617 426	4 755 051	14 080 668	8 111 205	22 679 887	2 883 527
			— 154 459			142 378	7 021 553	8 551 567	82 152 360	63 074 163	79 481 010	33 845 086
									jährl. 868 800 kg f.		jährl. 706 200 kg f.	

E. Japans Edelmetall-Einfuhr und Ausfuhr.

Amerikanischer Münzdirector, report XXIV, 1896. fol. 23.

Jahr	Gold			Silber		
	Einfuhr	Ausfuhr	Ueber- schuß der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Ueber- schuß
	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.	1000 M.
1885	3 045	2 037	1 008	26 905	15 765	11 140
1886	4 838	1 319	3 519	36 763	39 304	— 2 541
1887	265	361	— 96	31 366	45 986	— 14 620
1888	—	1 852	— 1 852	24 650	29 879	— 5 229
1889	2 713	1 109	1 604	59 682	17 522	42 160
1890	1 373	7 069	— 5 696	3 280	50 782	— 47 502
1891	1 050	811	239	50 400	5 040	45 360
1892	1 382	27 212	— 25 830	79 036	4 956	74 080
1893	1 323	6 140	— 4 817	28 510	26 632	1 878
1894	2 335	14 897	— 12 562	110 158	129 494	— 19 336
1895	4 326	11 726	— 7 400	20 345	102 942	— 82 597

F. Directe Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Ostasien, hauptsächlich nach China.

Jahr	Silber (1000 Dollars)			
	Barren	Münzen	zusammen	
			1000 Dollars	1000 Mark
1889	8 490	10 134	18 624	78 221
1890	302	6 803	7 105	29 841
1891	—	7 091	7 091	29 782
1892	2 801	10 244	13 045	54 789
1893	2 497	9 633	12 130	50 946
1894	7 111	5 547	12 658	53 164

Die Kriege der Engländer in Südafrika, in Aegypten und im Sudan haben dort große Sovereign-Mengen zur Verausgabung gebracht, die nur zum Theil und allmählig dem Verkehr der Culturstaaten wieder zufließen dürften.

Soetbeer schätzt für die Jahre 1881—85 den jährlichen Edelmetallabfluß aus den Culturländern nach Asien und Afrika auf mehr als 30 000 kg Gold und 1 500 000 kg Silber.

Auf Grund seiner Schätzungen über Edelmetall-Production und Verwendung und unter Verweisung auf seine entsprechenden Bemerkungen über die sogenannte „latente Reserve“ der Edelmetalle läßt er eine summarische Bilanz zwischen Gewinnung und Verwendung des Goldes und eine Schätzung des vorhandenen monetaren Goldvorrathes folgen, während er den Versuch, eine gleiche Schätzung für die Silberverwendung vorzulegen, als zu gewagt ablehnt. (S. Tabelle XI.)

Erläuterungen zur internationalen Vertheilung der neuen Edelmetallzufuhr und zum Abfluss nach Ostasien (1885—1895) nach Lexis.

Der größte Theil des jährlich gewonnenen Goldes geht zunächst nach England und wird von dort aus auf die übrigen Länder, theilweise auch wieder auf die Productionsländer selbst vertheilt, so ist England noch immer der Centralmarkt für Silber, wenn auch eine beträchtliche Menge von San Francisco direct nach Ostasien geht.

Die Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber nach England ist in Zusammenstellung A enthalten. Eine solche Höhe wie in den letzten 5 Jahren hat selbst die Goldeinfuhr in der

ersten glänzenden Periode der Californischen und Australischen Goldproduction bei Weitem nicht erreicht. Die der Zusammenstellung A angefügte Nachweisung B zeigt für die beiden letzten Jahre die Vertheilung der Einfuhr auf die wichtigsten Produktionsländer, sowie gleicherart die Vertheilung der Ausfuhr auf die weiteren Verwendungsländer.

A. Gesamt-Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber nach und von England.

Jahr	Gold			Silber (declarirter Werth)						Amerikanischer Münzdirector. XXIV report, 1896				
	Einfuhr	Ausfuhr	Ueberschuß d. Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr (1000 £)			Ueberschuß der Ausfuhr		Silber-Ausfuhr von London nach				
					nach Indien	nach China und Japan	Gesammt-Ausfuhr	1000 £	Mill. M.	Indien	China	Straits-Settlements	Gesammt	
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	1000 £						Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	
1881											52,0	16,4	15,0	83,4
1882											78,1	6,7	30,9	115,7
1883											75,8	17,7	47,0	140,5
1884											109,5	21,1	34,2	164,8
1885	251,5	238,6	12,9	9 434	7 109	384	9 852	418	8,5	129,9	13,3	13,0	156,2	
1886	259,0	275,7	— 16,7	7 472	4 886	727	7 224	— 248	— 5,1	88,9	7,4	12,1	108,4	
1887	199,1	186,5	12,6	7 819	5 009	1 227	7 807	— 12	— 0,2	83,2	6,0	11,6	100,8	
1888	315,7	298,9	16,8	6 214	5 631	479	7 615	1 401	28,6	88,9	4,8	13,5	107,2	
1889	358,2	289,1	69,1	9 185	8 171	1 450	10 666	1 481	30,2	119,2	11,5	34,4	165,1	
1890	471,3	286,1	185,2	10 386	8 009	447	10 863	477	9,7	149,8	5,4	18,7	173,9	
1891	605,5	482,3	123,2	9 316	5 485	1 568	13 061	3 745	76,4	91,2	4,9	45,2	141,3	
1892	431,7	296,6	135,1	10 746	9 451	2 424	14 079	3 333	68,0	147,8	3,0	78,2	229,0	
1893	496,6	390,0	106,6	11 913	8 697	2 943	13 590	1 677	34,2	144,1	48,9	33,0	226,0	
1894	550,4	313,9	236,5	11 005	5 934	4 107	12 165	1 160	23,7	102,4	55,8	25,2	183,4	
1895	720,0	425,3	294,7	10 670	4 291	2 194	10 367	— 303	— 6,2	74,1	33,8	15,4	123,3	
1896*	für die ersten 10 Monate.										63,9	11,7	11,1	*86,7

B.

Jahr	Die Goldeinfuhr (Mill. M.)								Die Goldausfuhr (Mill. M.)									
	erfolgte von							zus.	erfolgte nach							zus.		
	Südafrika	Australien	Ver. Staaten	Britisch-Indien	China	Aegypten	Frankreich		Frankreich	Deutschland	Holland	Belgien	Ver. Staaten	Britisch-Indien	Brasilien	Mexiko und Südamerika	Aegypten	
1894	147,3	97,0	64,9	67,7	29,5	20,8	20,4	550,4	129,4	95,3	8,6	3,3	6,0	8,7	7,5	16,6	6,6	313,9
1895	167,1	119,3	222,6	39,9	22,3	26,0	26,7	720,0	25,8	36,2	1,2	0,8	66,3	28,4	38,6	63,5	24,2	425,3

Die Goldeinfuhr von Rußland fehlt seit einer langen Reihe von Jahren gänzlich, sie war allerdings auch früher nur in einzelnen Jahren bedeutend, da wahrscheinlich der größte Theil des Russischen Goldes nicht direct, sondern über Deutschland nach England gegangen ist.

Man sieht, wie außerordentlich stark auch die Vertheilung schwankt; 1895 steht auffallender Weise unter den Gold aus England beziehenden Ländern Südafrika obenan, was ohne Zweifel mit dem Aufschwung der Bergwerksspeculation in diesen Jahren zusammenhängt. Da aber andererseits 167 Millionen Mark Gold von dort eingeführt wurden, so erkennt man, wie nützlich ein internationales Clearinghouse-System zur Vermeidung von unnöthigem Hin- und Hersenden von Gold wirken könnte. Dasselbe ergibt sich hinsichtlich der Vereinigten Staaten, die 1895, hauptsächlich durch Vermittlung des Anleihe-Syndicats, 66 Millionen Mark in Gold aus England erhielten, während sie gleichzeitig 223 Millionen Mark ausführten. — 1893 bezog auch Australien in Folge

seiner Bankkrisis 37,5 Millionen Mark aus England, während gleichzeitig 79 Millionen Mark in umgekehrter Richtung versandt wurden.

Die Lexis'schen Mittheilungen über die Indischen Edelmetall-Einfuhren sind der Tabelle VI nachgefügt.

Silber.

Das unausgesetzte Uebergewicht der Silberausfuhr Englands über die Einfuhr, das die Nachweisung A erkennen läßt, ist auf die bedeutende Hüttenproduction aus fremden Erzen zu erklären, die in England stattfindet. Da der Silberpreis gesunken ist, so lassen die Ziffern das Verhältniß der Steigerung der Gewichtsmengen des ein- und ausgeführten Silbers nicht erkennen. Unter den Herkunftsländern stehen die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren obenan, Mexico und Südamerika folgen in zweiter Linie und zwar mit abnehmendem Antheil, während der der Vereinigten Staaten zunimmt; es erklärt sich dies aus der Zunahme der Verhüttung Mexicanischer Erze in der Union, sowie auch solcher und Südamerikanischer Erze in England. Aus Australien kommt nur sehr wenig metallisches Silber nach England, weil der größte Theil des dort gewonnenen Silbers als Erz oder als silberhaltiges Blei exportirt wird.

Auch aus Frankreich wird regelmäßig eine bedeutende Menge Silber nach England eingeführt (1885 z. B. 1 725 293 £, 1894 etwa 733 326 £), indeß ist dies eine secundäre Bewegung;

Die Ansfuhr geht selbstverständlich, wie Nachweisung A zeigt, hauptsächlich nach Ostasien.

Wenn die Indischen Münzstätten geschlossen bleiben, ist eine weitere Verminderung des Abflusses nach Indien zu erwarten, da die Thesaurirung von Silberwaaren oder Silberschmuck nicht dauernd in dem Maße wie in den letzten Jahren fortgesetzt werden kann. Jedoch soll schon früher ein Theil des nach Bombay verschifften Silbers thatsächlich für China bestimmt gewesen sein, und gegenwärtig trifft dies jedenfalls zu, da in Bombay die neuen Britischen Dollars geprägt werden*).

Bemerkenswerth ist auch, daß die Spannung zwischen dem Wechselcourse der Rupie und ihrem Silberwerth gestiegen ist.

Der Versuch, die Rupie auf den Werth von 16 oder wenigstens $15\frac{1}{4}$ Pence zu fixiren, ist bekanntlich nicht gelungen, jedoch ist ihr Kurs in Folge Schließung der indischen Münzstätten thatsächlich immer um 20 pCt. höher geblieben als ihr Silberwerth. (Siehe graphische Darstellung Tafel II, Fig. 4.)

In Zusammenstellung F, welche die directe Silberausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach China zum Gegenstande hat, beziehen sich die Ziffern für 1889 und 1890 auf die Ausfuhr San Franciscos, die aber fast ausschließlich nach Ostasien gerichtet ist. Die Münzen sind bis auf nicht nennenswerthe Beträge fremde, und zwar Mexicanische Dollars. Die Verminderung der Ausfuhr 1890 und 1891 hing zweifellos mit der Silberaufspeicherung auf Grund der Sherman-Acte zusammen. Es mögen auch noch die in Regierungswechseln auf Indien gezogenen Summen, die mit den wirklichen Silbersendungen concurriren, angeführt werden, unter Beifügung des erzielten Durchschnitts-courses der Rupien. (Tabelle VI.)

Es ist am Schluß der Bemerkungen zu dem industriellen Goldverbrauch bereits mitgetheilt, daß Lexis den jährlichen Goldabfluß nach Indien und Ostasien auf 30 Millionen Mark oder 10 750 kg schätzt, auf Grund der vorangeführten Angaben, die in seiner Abhandlung dem Capitel der industriellen Verwendung vorangehen. Diese Ziffer scheint für den Durchschnitt des betrachteten Jahrzehntes annähernd ihre Richtigkeit gehabt zu haben, ist indeß auf Grund der nachfolgenden Tabelle X einem so wenig stetigen Vertheilungsgesetz auf die 10 einzelnen Jahre unterworfen gewesen, daß der Durchschnitt der Goldausfuhr der ersten 5 Jahre 1886 bis 1890 sich auf 13 900 kg stellt, während im Durchschnitt der 5 Jahre 1891 bis 1895 der Abfluß sich in einen jährlichen Rückfluß von 1 350 kg umgewandelt hat.

C. Die Edelmetallvertheilung.

Die Edelmetallvertheilung in monetärer Form.

Die Schwierigkeit der Bestimmung der Geldvertheilung auf die verschiedenen Länder und zu einem bestimmten Zeitpunkt leuchtet unmittelbar ein, wenn man erwägt, daß die Ueberführung der Edelmetalle aus der gemünzten in die industrielle Form durch den Einschmelzungsact seitens Privater jederzeit, und ohne zur öffentlichen Kenntniß zu gelangen, geübt wird, wenn man ferner erwägt, daß wegen des beweglichen Charakters des Geldes als Tauschmittel Identitäts- und Verbleibsnachweise desselben nur selten zu erbringen sind, daß endlich die todte, nicht werbende Capitalaufspeicherung; die Thesaurirung, sich ebenfalls der öffentlichen Kenntniß entzieht.

Da der ganze Werth der hiernach auf dem Abschätzungswege durch Gelehrte erlangten und auch nur so zu erlangenden Ziffern der Geldvertheilung auf die Länder der Welt lediglich von der Zuverlässigkeit und der Güte der Abschätzung auf Grund bestimmter nachweisbarer Merkmale abhängt, so erschien es für den Zweck dieser Arbeit besonders geboten, durch vergleichende, auf ungefähr denselben Zeitpunkt gerichtete wissenschaftliche Schätzungen verschiedenster Quellen das Maß der Uebereinstimmung oder der Abweichung und damit des Werthes der Ziffern selbst in das rechte Licht zu rücken.

Dies ist in der nachfolgenden Tabelle VII durch Nebeneinanderstellung der Ergebnisse vier verschiedener Bearbeitungen geschehen, die, wie Eingangs hervorgehoben, als Haupt-Ausgangspunkt, die „reports“ des Amerikanischen Münzdirectors besitzen, dieselben indeß auf Grund directer anderweiter Quellen verschiedenartig stark modificirend. Die Bearbeiter dieser nachfolgenden Zifferngruppen sind der Pariser Münzdirector de Foville, die Engländer Robertson und Lesley Probyn, Mitglieder der royal statistical Society und der Deutsche Edelmetallstatistiker Professor Lexis. Die Quellenangaben selbst befinden sich über dem Kopf der Tabelle VII.

Nennenswerthe textmäßige Erläuterungen dieser Verfasser sind in besonderer Zusammenstellung der Tabelle nachgefügt.

Es ist besonders zu bemerken, daß die Probyn'sche Nachweisung sich möglichst von der gemeinsamen Quelle des Amerikanischen Münzdirectors frei zu machen sucht, und daß seiner Arbeit, die im Original den Nachweis in Bezug auf die einzelnen Länder der Welt am eingehendsten durchführt, das Eintheilungsmoment solcher Bestände zu Grunde liegt, die in Banken, Tresors, Schutzämtern sich nachweisen lassen, im Gegensatz zu den Geldmengen, die sich im freien Umlauf befinden, den fließenden.

Die Ermittlungen von Robertson und de Foville führen den Goldbestand eines Landes ungetheilt auf, während beim Silber die Zweitheilung in Courant- und Scheidemünzensilber durchgeführt wird.

Lexis befolgt ebenfalls die letztere Methode, gibt aber zudem für die wichtigsten Länder die Bankbestände an Gold und Silber an.

Die beiden englischen Statistiker haben ihre Angaben weiter vervollständigt durch Hinzufügung der Bevölkerungsziffern der einzelnen Länder, der Währungssysteme derselben, des Werthverhältnisses zwischen Gold einerseits und Courant- und Scheidemünzensilber andererseits, durch die Angabe des Noten- bzw. des ungedeckten Notenumlaufs des fraglichen Landes, sowie endlich durch die Antheile an Gold, Silber, Papier, die auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Zur richtigen Durchführung des Vergleiches nach den 4 Quellen war es nothwendig, die, über den Rahmen des Länderverzeichnisses der Tabelle hinausgehenden Angaben, wie solche bei Probyn sich vorfinden, unterhalb der Vergleichslinie in zusammengefaßter Form aufzuführen, andererseits durch eine Ergänzungsziffer die eine oder andere Nachweisung auf den Vergleichsrahmen zu bringen. Eine solche ergänzte Ziffer ist mit † versehen worden, während den Ziffern oder Ländern, die eine nachträgliche Kritik oder eine erläuternde Anmerkung des Autors erfahren haben, ein * beigefügt ist.

Anmerkungen zu den Ziffern der Tabelle VII.

Bezüglich der Umwandlung der Ziffern in die Deutsche Münzeinheit siehe Anmerkung über dem Kopf der Tabelle VII.

I. Anmerkung zu den Ziffern nach Robertson.

Die Darstellung nach Robertson führte Bulgarien nicht mit auf; es sind der Vergleichbarkeit der Tabellen halber daher die schrägen Ziffern des Französischen Münzdirectors dieser Robertson'schen Nachweisung eingefügt worden.

II. Anmerkung zu den Ziffern nach de Foville (S. 230):

Der Französische Münzdirector führt an, daß die Ziffern der umstehenden Tabelle, die wesentlich nach den Angaben des Amerikanischen Münzdirectors hergestellt sei, und die in seinem Werke auch in Dollars ausgedrückt ist, einige Abweichungen gegen solche Angaben aufweise, die ihm von einigen Staaten direct zugegangen seien.

Die größte Abweichung betreffe die Ziffern Großbritanniens, dem der Amerikanische Director einen Goldbestand von 3 Milliarden Francs (*2436 Millionen M.) und einen Silberbestand von 600 Millionen Francs (483 Millionen M.) zuschreibe, während die Londoner Münze nur 2250 Millionen Francs (1823 Millionen M.) Gold und 525 Millionen Francs (425 Millionen M.) Silber rechne; die Differenz bei Aegypten sei noch auffallender, da der Münzdirector ihm über 600 Millionen Francs (ldf. Nr. 20) Gold zuschreibe, obgleich nach directen Informationen nur 125 Millionen Francs (100 Millionen M.) zu rechnen seien.

Er schlägt dann vor, die festen Barrenbestände der Banken eines Landes dem Münzbestande, die übrigen aber der Industrie und dem Handel zuzurechnen, wie solches übrigens in den Angaben von Lexis auch geschehen ist, er führt sodann die in Tabelle VII enthaltene Arbeit von Lesley C. Probyn an, deren Hauptergebnisse wegen des Interesses, das seine Eintheilung der Länder in Bezug auf Münzverhältnisse beanspruchen muß, in Tabelle IX in übersichtlicher Gruppierung niedergelegt sind; bezüglich dieser Endergebnisse hebt er hervor, daß Probyn selbst unter Einbeziehung der bronzenen, kupfernen und sonstigen Scheidemünzen, der monnaies de billon, nicht über einen monetären Gesamt-Silberbestand der Welt von 14 $\frac{1}{2}$ Milliarde hinauskomme.

III. Anmerkung zu den Ziffern nach Probyn.

Wie in den allgemeinen Vorbemerkungen zu Tabelle VII gesagt, geht die Original-Zusammenstellung Probyn's im Journal of the statistical Society in Bezug auf den Einzelnachweis für jedes Land sehr weit; es erübrigt hier noch der Nachweis, wie jene Einzelstaaten in unserer Tabelle VII dort, wo es erforderlich war, zusammengruppirt sind, um in das Vergleichsschema der Tabelle eingefügt werden zu können. Es umfaßt:

- Nr. 22. Central-Amerika: Costa-Rica, Portorico, San Domingo, Guatemala, Honduras, San Salvador, Nicaragua.
- Nr. 23. Süd-Amerika: Uruguay, Venezuela, Peru, Bolivia, Ecuador, Brasilien, Argentinien, Paraguay, Columbia, Chile.
- Nr. 31. Afrika: Süd-Afrika, Algier, Tunis, West-Afrika, Ost-Afrika.
- Nr. 32. Uebrige Länder: Cyprus, Malta, verschiedene Inseln, Britisch Honduras, Neufundland, Britisch Westindien, Holländisch Ostindien, Französische und Deutsche Colonien, Siam, Persien, Französisch Hinterindien, Marocco, Madagascar, Ceylon, Mauritius.

Welchen Währungsgebieten der Verfasser all' diese Länder und Staaten zutheilt, ergibt sich aus der lehrreichen Tabelle IX.

IV. Anmerkung zu den Ziffern nach Lexis.

Zu Nr. 1. Der Goldbestand der vereinigten Banken von New-York war am 11. Januar 1896 = 73,7 Millionen Dollars, der Goldbestand des „Amerikanischen Schatzamts“ am 1. Januar 1896 = 113,2 Millionen Dollars, davon 49,9 Millionen als Deckung der Goldcertificate, und 63,3 Millionen als Einlösungsfonds für die Greenback's und die Schatznoten von 1890; am 1. Juli 1890 betrug der Bestand 321,3 Millionen Dollars.

Tabelle A.

Tabelle VII. Edelmetallvertheilung in monetärer

Anmerkung. Die 3. Spalte der nachfolgenden Tabelle, die den Werth der verschiedenen Landesmünzen in Deutscher Reichsmünze darstellt, ist der Reduction der Ziffern der verschiedenen Quellen zu Grunde gelegt, wofern nicht in den Anmerkungen ein Anderes gesagt ist. Quellennachweis. I. (Grundziffer) Journal of the Statistical Society. London 1895, September (S. 464—465 u. ff.). „Monetary systems and approximate stocks of money in the aggregate and per capita in the principal countries of the world.“ by Mr. Barr. Robertson. II. (schräge Ueberziffer) „rapport au ministre des finances par le directeur de l'administration des monnaies, A. de Foville.“ Paris 1896 (S. 228 u. ff.).

Lfd. Nr.	Land	Bevölkerungs- ziffer in Tausenden	Münze des Landes	Werth in Reichsmark Währungssystem Gold: g Silber: s	Werthverhältnisse zwischen Gold und		Silber Millionen Mark			Gold und Silber zu- sammen	Papier Un- ge- deckte Noten	pro Kopf Mark				
					Courant- münze	Scheide- münze	Gold	Courant	Scheide- münze			zu- sammen	Gold	Silber	Papier	zu- sammen
					g	s	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
1.	Ver. Staaten . . .	67 400	1 Stand.-Doll., \$	4,20 g u. s	1:15,98	1:14,95	2 596	2 303	324	2 627	5 223	1 750	36,9	37,3	24,9	99,1
2.	Großbritannien . . .	38 100	1 Pfd. Sterl., 1 £	20,43 g	—	1:14,28	*2 436	—	*483	483	2 919	476	62,6	12,4	12,2	87,2
3.	Frankreich . . .	38 300	1 franc, fr.	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	3 570	1 806	243	2 049	5 619	135	93,9	54,4	3,5	151,1
4.	Deutschland . . .	49 400	1 Reichsmark	1,00 g	1:15,5	1:13,96	2 625	441	462	903	3 528	254	51,3	17,6	5,0	73,9
5.	Belgien	6 100	1 franc	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	231	202	29	231	462	275	36,7	36,6	43,6	116,9
6.	Italien	30 400	1 lire	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	412	90	84	174	586	806	13,4	5,7	26,2	45,3
7.	Schweiz	2 900	1 franc	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	63	42	21	63	126	—	20,9	21,0	—	41,9
8.	Griechenland . . .	2 200	1 Drachme	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	2	2	4	6	8	94	1,0	2,9	42,8	46,7
9.	Spanien	17 500	1 Peseta	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	168	529	168	697	865	352	9,6	39,9	20,1	69,6
10.	Portugal	4 700	5 Tostoes, (500 Reis)	2,27 g	—	1:14,08	160	—	104	104	264	231	31,3	20,4	45,4	97,1
11.	Rumänien	5 500	1 Leu	0,81 g u. s	—	—	162	—	45	45	207	49	28,0	7,7	8,5	44,1
12.	Serbien	2 200	1 Dinar	0,81 g u. s	—	—	13	—	8	8	21	16	5,5	3,5	4,4	13,4
13.	Bulgarien*	3 200	1 Lew	0,81 g u. s	1:15,5	1:14,38	3,4	14,3	14,3	28,6	32	—	0,8	6,6	—	7,4
14.	Oesterr.-Ungarn . .	41 300	1 Krone 1 Gulden, fl. 1 Goldgulden	0,85 1,70 2,00 g	—	1:13,69	588	336	168	504	1 092	858	13,5	11,6	19,7	44,8
15.	Niederlande	4 600	1 Gulden	1,70 g u. s	1:15,5	1:15	123	223	13	236	359	120	26,1	50,2	25,5	101,8
16.	Skandinavien . . .	9 000	1 Krone	1,12 g	—	1:14,88	126	—	51	51	177	48	14,0	5,7	5,3	25,0

Form zu Ende des Jahres 1895.

Tabelle B.

III. (Grundziffer) Journal of the statistical Society. London 1895, December: „gold and silver and the money of the world.“ by Mr. Lesley C. Probyn.

IV. (kleine Ueberziffer) Jahrbücher für National-Oeconomie. 1896, 3. Folge, 11. Band (S. 507 u. ff.). „Lexis, die Edelmetallgewinnung und Verwendung in den letzten 10 Jahren.“

Be- völkerungs- ziffer in Tausenden	Gold Millionen Mark			Silber Millionen Mark					Gold und Silber zusammen	Papier im Umlauf	pro Kopf im Umlauf				Lfd. Nr.	
	in Banken	im Umlauf	zu- sammen	nach Probyn		nach Lexis					Mill. M.	Mill. M.	Gold M.	Silber M.		Papier M.
				in Banken	im Umlauf	Courant	Scheide- münze	zu- sammen	Mill. M.	Mill. M.					M.	
68 900	785*	1 715	2 500	2 543*	626	2 844	325	3 169	5 669	2 028*	20,1	7,6	67,8	95,5	1.	
38 900	920*	1 290	2 210	—	478,6	—	483*	483	2 693	541	22,6	12,3	21,0	55,9	2.	
38 238	1 571*	2 029	3 600	992*	1 222	2 000	214†	2 214	5 814	2 785	54,4	47,1	72,8	174,3	3.	
49 639	1 655,7	2 080	3 735,7	993,6	1 800	—	—	2 793,6	6 529,3	—	35,5	13,2	24,4	73,1	4.	
6 200	571*	2 329	2 900	282*	608	403*	487	890	3 790	1 211	25,8	28,5	57,6	111,9	5.	
30 725	880,7	1 764	2 644,7	253,6	654,4	—	—	908	3 552,7	—	819,5	—	2,5	26,7	29,2	6.
2 933	69,1	160	180†	58†	—	8	36†	44	102	143,4	4,1	14,2	48,9	67,2	7.	
2 217	399,2	—	310†	77,2	10,4	41,6	—	52	129,2	87,1	—	0,3	34,9	35,2	8.	
17 560	65,2	12	229,1	77,2	10,4	41,6	—	52	129,2	47	—	—	—	—	9.	
4 820	160*	—	160	163,1	433,7	545	152	697	857	186,1	—	24,7	30,6	55,3	10.	
5 800	160,1	—	160,1	163,1	433,7	545	152	697	857	186,1	—	24,7	30,6	55,3	10.	
5 800	17,9	—	18†	17,9	24,1	77,7	—	104	122	186,1	—	16,1	38,6	54,7	10.	
5 800	37,3	20	57†	57,3	3,2	42,6	—	45	102	186,1	—	16,1	38,6	54,7	10.	
2 256	37,3	20	57†	57,3	3,2	42,6	—	45	102	186,1	—	16,1	38,6	54,7	10.	
3 310	5,1	—	5†	5,1	2,9	0,5	—	8	13	16,7	—	0,2	7,4	7,6	12.	
3 310	3,2	—	3†	3,2	6,1	26,4	—	14	29	0,8	—	7,9	0,2	8,1	13.	
42 889	488*	62	550	233,8	270,1	400	200	600	1 150	1 352	—	6,3	31,4	37,7	14.	
4 700	518,4	—	518,4	233,8	270,1	400	200	600	1 150	1 352	—	6,3	31,4	37,7	14.	
4 700	69*	53	122†	139	103,6	—	—	236	358	340,8	8,5	22,0	72,5	103,0	15.	
9 079	82,3	40	122,3	139	103,6	—	—	242,6	364,9	264,2	—	—	—	—	16.	
9 079	127,1	10	137†	14,5	38	—	—	58	195	264,2	—	—	—	—	16.	

Fortsetzung von Tabelle VII.

Lfd. Nr.	Land	Bevölkerungs- ziffer in Tausenden	Münze des Landes	Werth in Reichsmark	Währungssystem Gold: g Silber: s	Werthverhält- nisse zwischen Gold und		Silber Millionen Mark			Gold und Silber zu- sammen Mill. M.	Papier Unge- deckte Noten Mill. M.	pro Kopf Mark						
						Courant- münze	Scheide- münze	Courant	Scheide- münze	zu- sammen			Gold	Silber	Papier	zu- sammen			
						1:12,9 1:15	1:15	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.			Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.			
17.	Rußland	124 000	1 Rubel (Silber) 1 Rubel (Gold) 1 Imperial = 10 Rubel	2,25 3,24	g	1:15,5	1:15	2 016 1 688	— 20	202 144	202 164	2 218 1 852	2 264 2 200,4	16,0 13,7	1,6 1,4	18,0 17,9	35,6 33,0		
18.	Türkei	39 200	1 Piaster 100 Piasterstücke (Gold)	0,18	g u. s	1:15,78	1:15,78	210 200	126 136	42 40	168 176	378 376	—	9,5 5,1	7,6 4,6	—	17,1 9,7		
19.	Australien	4 300	1 £ (Englisch)	20,43	g	—	1:14,28	483 420	—	29 28	29 28	512 448	—	102,8 97,8	6,3 6,6	—	109,1 104,4		
20.	Aegypten	6 800	1 Pfund Sterling (Aegyptisch)	20,75	g	—	1:15,68	*504 480	—	63 60	63 60	567 540	—	74,1 70,7	9,2 8,1	—	83,3 78,8		
21.	Mexiko	11 400	1 Piaster	4,40	s	1:16,5	—	21 20	231 200	—	231 200	252 220	8 8	1,7 1,9	19,1 19,0	0,9	20,8 21,8		
22.	Centralamerika*	3 300	1 Peso (100 Centavos)	4,05	s	1:15,5	—	2 2	50 32	—	50 32	52 34	34 16	0,4 0,7	9,0 9,8	6,0 4,1	15,4 14,6		
23.	Südamerika*	34 300	1 Peso (100 Ctv.)	4,05	s	1:15,5	—	168 180	126 120	—	126 120	294 300	2 310 2 400	4,7 5,3	3,5 3,5	64,2 70,0	72,4 78,8		
24.	Japan	40 400	1 Yen	4,20	g u. s	1:16,18	1:14,38	336 322,8	286 260	69 65,2	355 325,2	691 648	—	8,2 8,0	8,6 8,0	—	16,8 16,0		
25.	Britisch-Indien . .	287 200	1 Rupie	1,92	g u. s	—	1:15	—	3 990 3 800	—	3 990 3 800	3 990 3 800	155 148	—	13,5 13,3	0,5 0,6	14,0 13,9		
26.	China	402 700	1 Heikuan Taël	6,48	s	—	—	—	3 150 2 900	—	3 150 2 900	3 150 2 900	—	—	8,7 7,3	—	8,7 7,3		
27.	Canada	4 800	1 Pfund Sterling	20,43	g	—	1:14,28 1:14,95	59 56	—	21 20	21 20	80 76	122 116	12,2 11,8	4,4 4,2	25,4 24,2	42,1 40,2		
28.	Cuba	1 600	1 Guld. (Niederl.)	1,70	g u. s	1:15,5	—	76 76	6 6	—	6 6	82 82	—	42,0 47,5	3,5 3,1	—	45,5 50,6		
29.	Haiti	1 000			g u. s	1:15,5	—	11,6 8	9 8,4	3,4 3,2	12,4 11,6	24 19,6	18 —	12,6 8,0	12,2 11,7	17,6 —	42,4 19,7		
30.	Straits-Settlement	3 800	1 Dollar	4,20	s	—	—	—	483 440	—	483 440	483 440	—	—	127,2 115,9	—	127,2 115,9		
	zusammen	1 287 600						de Foville Robertson Probyn Lexis	17 165 15 611 16 428,3 16 717	14 445 13 352,3 — —	2 651 2 400,7 — —	17 096 15 753 14 167,7 18 038	34 261 31 364 30 596 34 755	10 374 10 800 — —					
	Anam		2 Klvan	5,66															
	Persien		1 Kran	0,81															
	Siam		1 Tikal	2,55															
	Südafrikan. Republik		1 Pfund Sterling	20,75															
	Marokko		1/2 Dollar	2,00															
	Brasilien		1 Milreis	2,29															

Fortsetzung von Tabelle VII.

Lfd. Nr.	Land	Bevölkerungs- ziffer in Tausenden	Gold Millionen Mark			Silber Millionen Mark			Gold und Silber zu- sammen Mill. M.	Papier im Umlauf Mill. M.	pro Kopf im Umlauf				Lfd. Nr.		
			in Banken	im Umlauf	zu- sammen	nach Probyn		nach Lexis			Gold und Silber zu- sammen Mill. M.	Gold	Silber	Papier		zu- sammen M.	
						in Banken	im Umlauf	Courant									Scheide- münze
17.	Rußland	121 223	1 976* 1 860,7	24 —	2 000 1 860,7	11,6	197,7	—	—	234* 209,3	2 234 2 070	2 380	—	1,6	19,7	21,3	17.
18.	Türkei	27 848	19,1	238,1	257† 257,2	15,8	171	126	42	168 186,8	425 444	16,8	8,5	6,1	0,6	15,2	18.
19.	Australien	4 310	485,4	86,2	571† 571,6	—	26,1	—	—	27† 26,1	598 597,7	76,4	20,0	6,1	17,7	43,8	19.
20.	Aegypten	6 800	—	540	540† 540	—	25,2	—	63	63 25,2	603 565,2	—	79,4	3,7	—	83,1	20.
21.	Mexiko	12 056	—	—	—	69,6	169,4	230	—	230 239	230 239	61,3	—	14,1	5,1	19,2	21.
22.	Centralamerika*	4 682	—	—	—	19,8	75	47	—	47 94,8	47 94,8	16,2	—	15,9	3,4	19,3	22.
23.	Südamerika*	36 219	28,5	64,7	93† 93,2	13,2	72,1	130	—	130 85,3	223 178,5	1 166	1,8	19,8	32,2	53,8	23.
24.	Japan	41 090	352 330,6	—	352 330,6	52,8	139,7	286	68	354 192,5	706 523,1	383,4	—	3,4	9,3	12,7	24.
25.	Britisch-Indien . .	292 868	—	—	—	269,8	1 710,6	3 800†	—	3 800 1 980,4	3 800 1 980,4	363,6	—	5,8	1,2	7,0	25.
26.	China	399 304	—	—	—	101,5	1 358,4	3 150	—	3 150 1 459,9	3 150 1 459,9	34,5	—	3,4	0,1	3,5	26.
27.	Canada	4 840	71,4	—	71† 71,4	—	23,9	—	23	23* 23,9	94 95,3	156,8	—	4,9	32,4	37,3	27.
28.	Cuba	1 632	20	—	20† 20	—	10	—	—	10 10	30 30	70,1	—	6,4	43,0	49,1	28.
29.	Haiti	960	1	—	1† 1	—	9,8	—	—	10 9,8	11 10,8	12,1	—	10,2	12,6	22,8	29.
30.	Straits-Settlement	4 000	—	—	—	16,8	220	480	3	483* 236,8	483 236,8	0,3	—	55,0	0,1	55,1	30.
	Lexis	—	—	—	16 717	—	—	—	—	18 038	34 755	—	—	—	—	—	
	Probyn	8 829,1	7 340,2	16 169,3	4 619,4	8 956,9	—	—	—	13 576,3	29 745,7	18 412,7	—	—	—	—	
	11 625	97,6	134	231,6	12,8	69,6	—	—	—	82,4	313,9	75,9	—	—	—	—	31.
	—	11,6	15,8	27,4	31,3	477,8	—	—	—	509	536,4	128,8	—	—	—	—	32.
	1 371 340	8 938,3	7 490	16 428,3	4 663,5	9 504,2	—	—	—	14 167,7	30 596	18 617	—	—	—	—	

Am 1. Februar 1896 befanden sich im „Schatzamt“ der Vereinigten Staaten

in Standard-Dollars	366 659 953	Dollars	
in Silberscheidemünze	14 186 737	„	
in Silberbarren	124 575 129	„	nach dem Marktwert, daher
Zuschlag für die Silberbarren bis zu ihrem Nominalwerthe	100 000 000	„	

zusammen 605,4 Millionen Dollars oder 2543 Millionen M.

Der Werth der Silberbarren, der nach dem Marktpreise ausgedrückt war, hatte einen um 30 Millionen Dollars höheren Ankaufwerth gehabt, und, nach dem Amerikanischen Werthverhältnisse ausgedrückt, hätten dieselben den in Zusatz gebrachten größeren Nominalwerth von über 100 Millionen Dollars.

Die am 1. Februar noch vorhandene Summe der durch diese Barren gedeckten Schatznoten betrug 137 324 280 Dollars, von den Standarddollars waren 345 994 904 im Umlauf durch Silbercertificate vertreten.

Der ganze monetäre Silberbestand der Vereinigten Staaten betrug am 1. November 1895 nach der Schätzung des Münzdirectors

in Standard-Dollars	423 289 309	Dollars
in Silberscheidemünze	77 259 180	„
in Barren	124 921 500	„

zusammen 625 469 989 Dollars.

Unter Berücksichtigung des Werthzuschlages für die Barren ergibt dies den Tabellenwerth von 3 169 Millionen M.

Von der Papiernotenziffer ad. 2028, die nur den durch Silber gedeckten Antheil des Notenumlaufes darstellen, sind 1453 durch Standard-Dollars, 575 durch Barren gedeckt.

Zu Nr. 2. Der Goldbestand der Bank von England war am 1. Januar 1896 44 960 000 £, der Notenumlauf betrug 26 468 000 £. Lexis hält die Angabe des Amerikanischen Directors ad 115 Millionen Dollars Silberscheidemünze für England für viel zu niedrig gegriffen, wenn der Silberumlauf der das Englische Münzsystem besitzenden Colonien mit einbegriffen sei.

Zu Nr. 3, 5, 6, 7, 8. Die Bank von Frankreich wies im März 1895 das Maximum von 2 152 Millionen Francs in Gold auf; im December 1895 war der Goldbestand 1 964 Millionen, der Silberbestand 1 240 Millionen Francs. Der Silbervorrath betrug am 6. Februar 1896 — 1 240 824 062 Francs. Lexis gibt die Goldziffer für die Länder des lateinischen Münzbundes zu Nr. 5, 6, 7, 8 summarisch mit 550 an; in der Tabelle ist diese Ziffer auf die einzelnen Länder nach Maßgabe der Probyn'schen Ziffern vertheilt worden. Die Angaben über die Gesamtsumme der in Frankreich vorhandenen Silbermünzen weichen sehr ab.

Nach O. Haupt (Anfang 1893):

2720 Millionen Francs in Französischer Courantmünze,	
dazu 523 „ „ in Fünffrancsstücken der übrigen Münzbundstaaten,	
200 „ „ Französische Fünffrancstücke im Gebiet des Lateinischen Münzbundes.	
zusammen 2900 Millionen Francs Courantsilber mit Französischem Stempel,	
dazu 260 „ „ in Silberscheidemünze.	

Nach Lexis bilden 2900 Francs die oberste, 2500 Francs die untere Grenze der That-sächlichkeit.

Nach A. de Foville hingegen besitzt Frankreich in seinem eigenen Gebiet nur noch:

1400 Millionen Francs in Fünffrancstücken seines Gepräges,	
dazu die übrigen 200 „ „ seines Gepräges im Umlauf der anderen Münzbundstaaten,	
zusammen 1600 Millionen Francs als Gesamtbestand.	

Nach Lexis wäre zu rechnen für den Lateinischen Münzbund:

Frankreich in minimo	2500	Millionen Francs,
für Belgien	340	„ „
„ Italien	350	„ „
„ Schweiz	10	„ „
„ Griechenland . .	15	„ „
zusammen	3215	Millionen Francs Bestand an Courantsilber, 515 „ „ Silberscheidemünze.

Diese Ziffern sind in der Tabelle eingefügt, die Gesamtziffer der Silberscheidemünze ist nach den vorher erörterten Grundsätzen auf die beteiligten 5 Länder vertheilt worden.

Zu Nr. 4. Die Deutsche Reichsbank wies am 31. December 1895 einen Goldbestand von nur 571 Millionen M. auf, während derselbe Anfang März 1896 wieder 650 Millionen M. betrug. Der Silberbestand betrug am 31. December 1895:

204233000	M. in Thalern,
77901000	„ in Scheidemünze,
zusammen	282134000 M. in Silber.

Der Thalervorrath Deutschlands betrug nach Lexis Anfang 1894 (einschließlich des Restes der übernommenen Oesterreichischen Vereinsthaler) 403 Millionen M., von denen bis Ende 1895 noch etwa 12 Millionen M. zu Scheidemünze umgeprägt seien. Die summarische Silberziffer 890 stimmt in engen Grenzen mit der Ziffer der 3 übrigen Quellen der Tabelle überein.

Zu Nr. 9. Die Silberziffern nach Haupt für 1892 können noch jetzt als gültig angesehen werden mit:

681	Millionen Pesetas in 5 Peseta-Stücken,
190	„ „ in Silberscheidemünze.

Zu Nr. 14. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank wies am 7. Januar 1896 den erheblichen Goldbestand von 244,2 Millionen Gulden auf, was mit der Vorbereitung der Valutareform zusammenhängt.

Ungefährer Vorrath an Silbergulden	200	Millionen Gulden
Bis Ende 1895 hinzugeprägt	74,2	„ „ in 1 Kronenstücken
Rest alter stark unterwerthiger Scheidemünzen	25,8	„ „
zusammen	300	Millionen Gulden nominell.

Zu Nr. 15. Gold-Bestand der Niederländischen Bank am 11. Januar 1896 — 69 Millionen M. (40,6 Millionen Gulden).

Zu Nr. 17. Die Reichsbank von Rußland wies im März 1895 einen Einlösungsfonds von 450 Millionen Goldrubeln, einschließlich der Deckung von 75 Millionen Rubeln für zeitweilig ausgegebene Creditbillets auf; dazu 195 Millionen Rubel der Reichsrente, von denen allerdings October 1894 nur 35 Millionen Rubel durch Goldwechsel auf das Ausland dargestellt waren. Lexis rechnet 610 Millionen Goldrubel, oder, nach dem officiell angenommenen Curse des Halbimperial zu 7,5 Creditrubeln, 915 Millionen Rubel Papier = 1976 Millionen M.

Nach dem Amerikanischen Münzdirector weist Rußland einen Umlauf von 48 Millionen Dollars oder 62 Millionen Rubel nominell in Silberscheidemünze von 500 pro Mille Feinheit auf, während Courantsilber überhaupt nicht aufgeführt wird; es dürfte indeß der größte Theil der von 1886—94 nach dem neuen Typus geprägten 7 Millionen Rubel im Reiche noch vorhanden sein, wahrscheinlich auch noch mehrere Millionen der Ausmünzungen von 1877—85 zu 20,8 Millionen Rubel. Für die Tabellenziffer ist dem Betrage von 62 Millionen dieserhalb noch der Betrag von rd. 10 Millionen Rubel hinzugesetzt.

Zu Nr. 25 und 26. Nach Haupt ist der Silberbestand Indiens auf 2500 Millionen Rupien anzunehmen; es seien von 1835—94 im Ganzen 3555 Millionen Rupien geprägt, von denen etwa 30 pCt. wieder industriell verwendet seien.

Nach Lexis würde man 4800 Millionen M. annehmen dürfen, auf Grund der Ziffern nach Quelle I und II sind indeß der Tabelle nur 3800 eingefügt, die die Ziffer nach Quelle III von 1980,4 noch bedeutend übersteigt.

Zu Nr. 27. Nach dem Amerikanischen Münzdirector besitzt Canada 5 Millionen Dollars, nach Haupt 6 Millionen Dollars Silberscheidemünze.

Zu Nr. 30. Die Straits-Settlements haben Silberwährung; Haupt schätzt den Silbervorrath dieser Colonien 1893 auf 240 Millionen Piaster und 2 Millionen Piaster Scheidemünze, dies erscheint nach Lexis viel zu hoch, der die Preston'sche Schätzung mit 115 Millionen Dollars annimmt, wenn man sie für die ganze Halbinsel Malakka gelten lasse.

Ein vergleichender Blick auf die Tabellenziffern lehrt uns, daß die erheblichen Abweichungen in der Summe der Silberziffern der Quelle III gegen die übrigen 3 Quellen in der geringen Höhe dieser Ziffern für Indien und China hauptsächlich zu suchen sind.

Tabelle VIII. Ordnung nach Tabelle VII in Reihenfolge der Gesamt-Münzwerthe.

Die Grundziffern sind nach Quelle II, de Foville, der Tabelle VII zusammengezogen.

Die Ueberziffern sind nach Quelle IV, Lexis, der Tabelle VII zusammengezogen.

Lfd. Nr.	Länder	Gold	Silber	zu-
		Mill. M.	Mill. M.	sammen Mill. M.
		3 600	2 214	5 814
1.	Frankreich	3 570	2 049	5 619
		2 500	3 169	5 669
2.	Ver. Staaten	2 596	2 627	5 223
			3 800	3 800
3.	Britisches Indien	—	3 990	3 990
		2 900	890	3 790
4.	Deutschland	2 625	903	3 528
			3 150	3 150
5.	China	—	3 150	3 150
		2 210	483	2 693
6.	Großbritannien	2 436	483	2 919
		2 000	234	2 234
7.	Rußland	2 016	202	2 218
		642	533	1 175
*8.	Britische Colonien	542	533	1 075
		550	776	1 326
*9.	Lateinischer Münzbund	708	474	1 182
		550	600	1 150
10.	Oesterreich-Ungarn	588	504	1 092
		654	490	1 144
*11.	Uebrige Länder	783	488	1 271
		581	544	1 125
*12.	Sonstige Europäische Länder	637	537	1 174
		178	801	979
13.	Spanien und Portugal	328	801	1 129
		352	354	706
14.	Japan	336	355	691
		16 717	18 038	34 755
	zusammen	17 165	17 096	34 261

Anmerkungen zu Tabelle VIII.

Zusammenziehung der Angaben der Tabelle VII nach den wichtigsten, für Gold- und Silbermünz-Bestände in Frage kommenden Ländern.

Die Zusammenziehung der Angaben der Tabelle VII, auf den Umfang, den Tabelle VIII darstellt, ist im Interesse einer besseren Uebersicht geboten gewesen, und um in dieser zusammengezogenen Form den Inhalt für die graphische Darstellung geeignet zu machen.

* Die Zusammenziehung der Länder ist derart erfolgt, daß vereinigt sind unter:

Nr. 8, Britische Colonien, die lfd. Nr. 19, 27, 30 der Tabelle VII, Australien, Canada, Straits-Settlements.

Nr. 9, Lateinischer Münzbund, die lfd. Nr. 5, 6, 7, 8 der Tabelle VII, Belgien, Italien, Schweiz, Griechenland.

Nr. 11, Uebrige Länder, die lfd. Nr. 20, 21, 22, 23, 28, 29 der Tabelle VII, Aegypten, Mexico, Centralamerika, Südamerika, Cuba, Haiti.

Nr. 12, Sonstige Europäische Länder, die lfd. Nr. 11, 12, 13, 15, 16, 18 der Tabelle VII, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Niederlande, Skandinavien, Türkei.

Die Erklärungen über den geographischen Begriff Centralamerika und Südamerika sind gegeben in den Anmerkungen zu Tabelle VII, Probyn'sche Nachweisungen.

Tabelle IX. Schätzung des Geldbestandes der Welt 1895. (Nach L. C. Probyn, London.)

Gruppenweise Zusammenstellung nach Tabelle VII.

Währungssystem	Hauptländer jeder Gruppe	Bevölkerung		Gold		Silber, Nickel, Bronze u. s. w.		Papier im Umlauf	Gesamtsumme	
		Mill. Einw.	pCt.	in Banken Mill. M.	im Umlauf Mill. M.	in Banken Mill. M.	im Umlauf Mill. M.		in Banken Mill. M.	im Umlauf Mill. M.
I. Goldwährung.										
a) Goldmünze (rein).	Großbritannien, seine Goldwährungscolonien, Skandinavien, Aegypten.	72,1	4,7	1 629	1 673	17	642	1 399	1 647	3 714
b) Gold- und Silbermünze (hinkend).	Verein. Staaten, Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Holland, Rumänien, Bulgarien, Venezuela, Uruguay.	260,4	11,7	4 515	5 817	3 812	3 867	11 026	8 327	20 710
c) Silbermünzen (falsche).	Einige Niederl.-Ostindische Besitzungen, Britisch-Westindische Colonien.	27,0	2,2	12	—	17	311	91	28	402
II. Silberwährung.		359,5	18,6	6 156	7 490	3 846	4 820	12 516	10 002	24 826
	China, Japan, Korea, Französ. Hinterindien, Siam, Persien, Mexico, Peru.	509,7	32,3	330	—	272	2 148	528	602	2 676
III. Papierwährung mit Zwangscurs.										
	Rußland, Türkei u. ihre Schutzstaaten, Oesterreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Central- u. Südamerika, ausgenommen Peru, Venezuela, Uruguay.	205,8	18,5	2 452	—	268	814	5 196	2 720	6 010
IV. Silber-Monopolwährung (Rupien).										
	Indien, Ceylon, Mauritius, Marokko, Philippinen.	296,3	21,2	—	—	278	1 722	378	278	2 098
V. Ohne Währungssystem (wild).										
	Afrika und einige oceanische Inseln.	128,7		—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	1 500		8 938	7 490	4 664	9 504	18 617	13 602	35 610

Anmerkungen zu Tabelle IX.

Schätzung des Geldbestandes der Welt nach Probyn, Ende 1895.

Auf die Arbeit dieses Englischen Statistikers wird Seitens des Französischen Münzdirectors in seinem „rapport“ um deßwillen besonders hingewiesen, weil, wie sich aus Tabelle VII und den zugehörigen Anmerkungen ergibt, dieselbe weit mehr ins Einzelne geht als die anderen Quellen, und weil bezüglich der Gruppierung der Länder nach Währungssystemen daselbst ein völlig anderer Weg eingeschlagen ist. Die Tabelle IX bringt diese seine Eintheilung der Länder nach Währungssystemen, wie sie im „Journal of the royal statistical Society, 1895 December“ gegeben ist, zur Darstellung, und zeigt gleichzeitig, wie sich die Endergebnisse dieses Autors nach Tabelle VII auf diese Währungsgruppen und deren Bevölkerungsmassen vertheilen, welche Antheile der beiden Edelmetallarten sich in Banken, welche im Umlaufe sich befinden, wie hoch sich der Gesamt-Notenumlauf der Welt nach seiner Schätzung stellt. Es ist bereits darauf hingewiesen, daß die Gesamt-Silberziffer dieses Verfassers sich gegen andere Schätzungen auffallend niedrig hält, da er Indien und China einen beträchtlich geringeren Antheil zuweist, als jene.

Uebersicht der Verwendung der Jahresproductionen.

Unter Benutzung des im Vorstehenden niedergelegten tabellarischen Materials für die Production der Edelmetalle einerseits, für Abnutzung, industrielle Verwendung, Abfluß nach dem Orient andererseits, ergibt sich die Möglichkeit, die für die monetäre Verwendung verfügbar bleibenden Edelmetallmengen und damit den Zustand und die Art des Wachstums der Geldvorräthe der Welt in der nachfolgenden Tabelle X zusammenzustellen, um sodann die weiter unten folgende Tabelle Soetbeer's hinsichtlich des Zeitraumes 1886—1895 zu ergänzen.

Zu dieser Aufgabe bleibt zu bemerken:

1. Es ist die chinesische Production mit in den Verwendungsnachweis hineinbezogen worden. Die in den Erläuterungen zur Tabelle I gemachten wiederholten Angaben über die Unzuverlässigkeit der Chinesischen Goldproductionsziffern, die Soetbeer noch veranlaßt hatte, von Angaben über die Chinesische Production überhaupt abzusehen, haben hier dazu geführt, die Productionstabelle I zunächst unter Fortlassung Chinas abzuschließen, sodann China gesondert hinter der Abschlußlinie nachzufügen, da die Abweichung der verschiedenen Quellen durch Einbezug Chinas in die Production sich bedeutend erhöht. Der Grund, warum indeß von der Chinesischen Production bei einer Nachweisung über die Unterbringung der jährlichen Gesamtgewinnung nicht wohl abzusehen ist, liegt unseres Erachtens einfach darin, daß jene chinesische Gewinnung trotz der ungenauen Kenntniß ihres Gesamtumfanges im abendländischen Consum eine Rolle spielt; der Fehler, der dadurch entstehen würde, daß man die Chinesische Production überhaupt aus dem Spiele läßt, würde eben größer in Ansehung der Verwendungsfrage sein, als der, den man begeht, wenn man mit den zweifelhaft begründeten Ziffern operirt. Die negativen Goldabflußziffern für die beiden Jahre 1892 und 1894 in der indischen Handelsbilanz lassen es z. B. höchst zweifelhaft erscheinen, ob wir es hier mit dem Rückfluß solcher Goldmengen zu thun haben, die einstens den umgekehrten Weg vom Abendlande nach Indien genommen hatten, oder mit Chinesischem Golde, das als Begleichung der Indischen Waarenausfuhren (Opium) von China nach Indien gegangen war.

2. Die großen Silberwährungsländer Indien und China sind aus einem ganz ähnlichen Grunde mit ihren unsicheren monetären Beständen in den Rahmen der Betrachtungen über den Gesamt-Zuwachs an gemünztem Silber-Gelde einbezogen worden; trotzdem Soetbeer es 1886 noch abgelehnt hatte, wegen der Unsicherheit der Anhaltspunkte in eine Schätzung der Silbergeldbestände Indiens und Chinas einzutreten, haben wir geglaubt, auf Grund der nunmehr vorliegenden, allerdings höchst auseinandergehenden Schätzungen, dieselben in den Kreis unserer

Betrachtungen ziehen zu müssen, da durch Fortlassung sonst das Gesamtbild der monetären Silberbestände und der Verwendungen des Silbers einseitig und unvollkommen sein würde.

Im Uebrigen ist einleuchtend, daß die aus einander gehenden Schätzungen des Geldstockes jener Silberwährungsländer für die Verwendungsfrage der Jahresproductionen in den Culturländern selbst keine Rolle spielen, da für letztere nur der Abfluß nach Asien entscheidend ist. Es ist demnach nicht von zu großer Tragweite, ob wir Indien nach Haupt mit 5000, nach Lexis mit 4800, nach de Foville mit 3990, nach Robertson mit 3800 oder, nach Probyn, gar nur mit 1980 Millionen Mark (s. Tab. VII) einsetzen, und den Silbergeldbestand Chinas gleicherart zwischen 3150 und 1460 Millionen Mark offen lassen.

Es muß noch einmal erläuternd vorweg betont werden, daß nach Abzug des Ostasiatischen Edelmetallabflusses, des Verlustes durch Abnutzung und des industriellen Bedarfes der Culturländer (nach Tab. V) von der Jahresproduction sich die Mengen ergeben, die für den monetären Zuwachs der letztern verfügbar bleiben, ohne daß damit gesagt ist, daß diese Mengen auch unmittelbar in die gemünzte Form überführt worden seien. Nach den früheren Auseinandersetzungen umfaßt vielmehr diese Art des monetären Verwendungszweckes auch solche Reserven, die vorläufig ohne erkennbaren Zweck ihrer weiteren Bestimmung harren; hierher würden z. B. Syndikatsbestände, wie Haupt sie in seiner Nachweisung C der Tabelle X anführt oder solche Silbermengen gehören, die am Productionsorte, z. B. in Mexico oder in den Productionsgebieten der Vereinigten Staaten, in der Hoffnung auf Verbesserung der Absatzlage vorläufig zurückgehalten werden. Auf die Höhe dieser latenten Reserven, die in Horizontalreihe 5 b der nachfolgenden Tabelle X ziffernmäßig in die Erscheinung treten, kommen wir bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes am Ende des Kapitels noch einmal zurück.

Anmerkungen zu Tabelle X.

Zu lfd. Nr. 2. (Siehe den Abschnitt „Abnutzung der Münzen“.)

Zu lfd. Nr. 3. (Siehe Tabelle V; die Ziffern für die drei Jahre 1886—88 sind nach Soetbeer (für 1885) beibehalten, die Ziffern der Jahre 1893—95 sind nach Lexis eingeführt, die dazwischen liegenden Jahre sind geschätzt; man bemerke die befriedigende Uebereinstimmung mit den Ziffern nach Haupt (Anhang C).)

Zu lfd. Nr. 4. Die Abflußziffern nach Indien, d. h. die Ueberschußziffern zwischen Einfuhr und Ausfuhr, sind mit aller nur wünschenswerthen Genauigkeit in der Tabelle VI niedergelegt und daher dieser entnommen.

Was den Abfluß nach Japan anbetrifft, so ergibt sich aus der Zusammenstellung E, daß für das Jahrzehnt 1886—95 die Goldausfuhr Japans die Einfuhr um rd. 53 Millionen Mark, die Silberausfuhr die entsprechende Einfuhr um rd. 8 Millionen Mark überstieg. Hier ist von einem Abfluß also nicht die Rede gewesen. Dieser Goldausfuhrziffer entspricht eine Goldmenge von 19 000 kg, die, wenn die Gesamtausfuhr nach Europa oder Amerika gerichtet gewesen wäre, dort eine durchschnittliche jährliche Vermehrung der für monetäre Zwecke verbleibenden Goldmenge um 1 900 kg hervorgebracht hätte; man sieht, daß die entsprechende Vergrößerung der Tabellenziffern um diese Durchschnittsgröße von 1,9 das Gesamtbild nicht stark beeinflusst; bezüglich des Silbers trifft das in erhöhtem Maße zu; es ist dieserhalb, und da vor allem die Ausfuhrrichtung dieser japanischen Export-Ueberschüsse nicht feststeht, von einer Einbeziehung derselben in die Tabelle X abgesehen worden; ein Theil, vielleicht der Haupttheil, derselben ist wahrscheinlich auch nach Indien, China, den Straits-Settlements gegangen und findet in der Zahlungsbilanz dieser Länder bereits seine Berücksichtigung.

So übereinstimmend und erschöpfend die Nachweise über die Edelmetallbewegungen nach Indien sich gestalten, so abweichend und unvollkommen sind sie bezüglich Chinas.

Die Nachweisung D, welche nur die Jahre 1881—85 umfaßt, liefert hinsichtlich der Goldausfuhr Chinas (nach Abzug der Einfuhr) nach den beiden, in Vergleich gestellten Quellen, verschiedene Ergebnisse, indem der Ueberschuß der Ausfuhr für den 5jährigen Zeitraum nach dem Amerikanischen Münzdirector etwa 55 000 kg, nach der Soetbeer'schen Angabe nur 3 500 kg (den Shanghai-Taël zu 6,4 M. gerechnet) betragen würde. Der Ueberschuß der Silber-Einfuhr schwankt nach den beiden Quellen verhältnißmäßig weniger, zwischen 800 000 und 900 000 kg.

Zu 4b. * Mangels vorliegender erschöpfender Nachweise über den Edelmetallabfluß nach China und den Straits-Settlements für das in Frage stehende Jahrzehnt, ist für den Goldabfluß 5 pCt., für den Silberabfluß 20 pCt. des Abflusses nach Indien angenommen worden, da diese Verhältniß-Zahlen sich mit den Angaben Soetbeer's über die durchschnittliche Rückausfuhr aus Indien decken, die ihren Weg zum größten Theil nicht wieder nach dem Occident nehmen.

Um die unter Zugrundelegung dieser Verhältnißzahlen sich ergebenden Ziffern der Horizontalreihe 4b, soweit zugänglich, durch anderweite Schätzungen hervorragender Edelmetallstatistiker oder durch unmittelbare sonstige Nachweisungen auf ihre ungefähre Richtigkeit hin prüfen zu können, ist der Tabelle X zunächst eine vergleichende Zusammenstellung der durch die Nachweisungen A und F gegebenen Silberausfuhrziffern von London und von den Vereinigten Staaten nach Ostasien nachgefügt, sodann ein vergleichender Silberverwendungsnachweis von Ottomar Haupt für die Jahre 1888—92.

Man wird erkennen, daß die Summe der Ziffern der Horizontalreihen 4a und 4b so im Ganzen eine befriedigende Uebereinstimmung mit den vergleichbaren Ziffern nach den beiden angefügten Quellen darbietet, wengleich in jedem einzelnen Jahre diese Uebereinstimmung nicht zu erzielen ist. Die unmittelbare Annahme der Haupt'schen Abflußziffern würde uns für die Jahre 1886, 1887, 1893, 1894, 1895 ohne Auskunft gelassen haben, da sie nur den Zeitraum von 1888—92 in der angeführten Quelle umspannen.

Die Ausfuhrziffern von London und den Vereinigten Staaten bieten, abgesehen davon, daß letztere nur den Zeitraum 1889—94 umfassen, auch nur einen höchst relativen Anhalt für den Gesamt-Abfluß nach dem Asiatischen Osten, da einmal nicht angegeben ist, ob nicht Rücktransporte in der entgegengesetzten Richtung sich vollzogen haben, und da andererseits nicht feststeht, ob diese beiden Haupt-Abflußadern von London und von San Francisco nicht noch eine nennenswerthe Unterstützung durch anderweite secundäre Transporte gleicher Richtung gehabt haben. Endlich sei erwähnt, daß für die Silberabflußziffern der Jahre 1894 und 1895 die Ergänzung in Horizontalreihe 4b so gewählt worden ist, daß die Summe der beiden Ziffern nach Anhang A erreicht wird. Dies ist mit Rücksicht auf die Lexis'sche Anmerkung geschehen, daß die geringfügigen Silberabflußziffern nach Indien für diese beiden Jahre vermuthen lassen, es habe ein verstärkter Abfluß nach China stattgefunden (Britische Dollarprägung in Bombay), da andererseits die Unterbringung der jährlichen Silberproduction schwer halte.

Zu lfd. Nr. 6b. Die monetäre Gold-Bestandsziffer zu Ende des Jahres 1885 von 13 364 Millionen Mark ist der nachfolgenden Soetbeer'schen Tabelle XI entnommen, wobei nicht unerwähnt bleiben mag, daß Haupt den gemünzten Goldbestand zu Ende desselben Jahres 1885 auf 18 950 Millionen Francs oder 15 160 Millionen Mark schätzt. (Arbitrages et parités 1894. S. 65.)

Soetbeer gelangt für das Ende des Jahres 1885 zu einer Schätzung des Silbergeldbestandes der Culturwelt auf 7843 Millionen Mark; fügt man dieser Summe noch die Haupt'schen Ziffern, 3000 für China, 3200 für Indien und 456 für Straits-Settlements hinzu, so gelangt man für das Ende 1885 zu einer Silbergeldbestandsziffer der Welt von 14 499 Millionen Mark, die in Tabelle XI ihre eingehendere Nachweisung gefunden hat. Diese Ziffer stimmt mit der Haupt'schen Schätzung gut überein, die 12 590 Millionen Mark Silber-Courantgeld und 2300 Millionen Silberscheidemünze zu Ende 1885 annimmt. (Arbitrages pp. 1894. Fol. 65.)

Den beiden Ausgangsziffern des monetären Bestandes der Culturwelt zu Ende 1885 zu

13 364 und 7843 entsprechen die Gewichtsziffern 4790 und 43 570 der Tabelle X (1 kg Gold = 2790, 1 kg Silber = 180 Mark), die sich zu Ende jedes folgenden Jahres um die Jahres-Zuwachs-Ziffer der Horizontalreihe 5a vergrößern und so zu Ende 1895 auf den monetären Bestand von 16 177 Millionen Mark in Gold- und von 10 605 Millionen Mark in Silbermünze hinführen, wie derselbe nach Tabelle VII den Schätzungen von Lexis entspricht. Wie die Zusammenstellungen am Ende derselben Tabelle VII zeigen, stimmen die Goldziffern der Schätzungen nach Lexis, de Foville und Probyn gut überein, während bei der Silberziffer zu beachten ist, daß Indien in Abänderung der von Lexis geschätzten Ziffer (s. Tab. VII und Anmerkungen) von 4800 nur mit 3800 bewerthet worden ist, da die Bestandsziffer für Indien, wie bereits oben hervorgehoben, im Zusammenhange mit der Silberbestandsziffer für China, den Haupt-Ausschlag für die Abweichung der Gesamtsilberschätzungen nach den verschiedenen Autoren gibt, deren einer diesen beiden Ländern erheblich geringere gemünzte Silberbestände zuweist, als de Foville und besonders als Lexis.

Von besonderem Interesse schien es dem Verfasser nun zu sein, der Horizontalreihe 5a, die die für den monetären jährlichen Zuwachs verfügbar bleibenden Edelmetallmengen aufweist, die durch Tabelle IVa nachgewiesenen Prägungsziffern (nach Abzug der Umprägungen) nach Umwandlung in Gewichte in Horizontalreihe 7 gegenüberzustellen, wobei indeß zuvor die Neuprägungen Aegyptens, Chinas, Indiens und der Straits-Settlements in Abzug gebracht wurden.

Zunächst fällt es auf, daß, abgesehen von den 4, mit * versehenen Prägungsziffern, die letzteren die für die Vermehrung des monetären Bestandes verfügbar gebliebenen Edelmetallmengen jährlich erheblich überschreiten, für den Zeitraum von 1886—90 beim Golde um mehr als das Doppelte, beim Silber um etwa ein Viertel; für den Zeitraum der letzten 5 Jahre hat sich dieses augenscheinliche Mißverhältniß beim Golde bedeutend herabgemindert, indem die Ueberschreitung der Prägung nur noch reichlich $\frac{1}{3}$ beträgt, während beim Silber das Verhältniß der vorhergehenden 5 Jahre, der Ueberschreitung um etwa $\frac{1}{4}$, fortgedauert hat, sofern man die Beträge der latenten Reserve außer Betracht läßt; rechnet man letztere den monetär disponiblen Mengen hinzu, so unterschreitet die Prägungsziffer die ersteren um etwa $\frac{1}{6}$ ihres Durchschnittsbetrages. Diese Ueberschreitungen der Neuprägungen bedeuten nach den früheren Erörterungen im Allgemeinen Einschmelzungen von Münzen zum Zwecke industrieller Verwendung, indem das industrielle Bedürfniß, das in Horizontalreihe 3 seinen ziffernmäßigen Ausdruck gefunden hat, sich befriedigt in den Formen, die ihm zur Verfügung stehen, d. h. mit anderen Worten: ist aus der Jahresproduction der Edelmetalle ein größerer Antheil durch Neuprägung in die gemünzte Form überführt, als nach der Tabelle X unter Berücksichtigung der Industriebedürfnisse (nach Abzug des Asiatischen Abflusses) zulässig war, so veranlassen die letzteren andererseits ein Wiedereinschmelzen des Münzmaterials.

Zu der niedrigen Goldprägungsziffer des Jahres 1890 sei auf die Anmerkung auf Tabelle IV verwiesen, nach welcher die für dieses Jahr in Abzug gebrachte Umprägungsziffer (Spanien) die Umprägungen früherer Jahre umfaßt hat, wie denn überhaupt nicht genug beachtet werden kann, daß die Zuverlässigkeit solcher Verwendungsnachweise der Edelmetallproduction innerhalb des Zeitraumes eines Jahres erheblich anfechtbarer ist, als für längere Zeiträume, von 5 oder gar von 10 Jahren, da naturgemäß die Verwendung der Production eines Jahres in das nächstfolgende Jahr übergreifen muß, was für längere Zeiträume in der Beziehung zwischen Production und Verwendung sich ausgleicht. So finden z. B. in der Tabelle IX die beiden negativen Gold-Abflußziffern, die eine Vermehrung des für monetäre Zwecke verfügbaren Antheils der Production bedeuten, ihre augenscheinliche Verwendung erst in den hohen Prägungsziffern 293 und 327 des jeweilig folgenden Jahres.

Es werde endlich darauf hingewiesen, daß das Bestreben, einen specielleren Verbleibsnachweis der Jahresproduction zu liefern, wie er dem Leser in dem Haupt'schen Anhang b zu Tabelle X entgegentritt, für die vorliegenden Zwecke entbehrlich erscheint, dass andererseits die Erbringung gewisser Verbleibsnachweise uns zweifelhaft dünkt; die Amerikanischen Silber-Ankäufe sind daher

nach dem Soetbeer'schen Verfahren in den Ziffern enthalten, die für monetäre Zwecke von der Jahresproduction verfügbar bleiben, sie sind andererseits in den Bestandsermittlungen nach Tabelle VII (siehe Anmerkungen dazu) als monetärer Vorrath in Betracht gezogen.

Das hier geübte Soetbeer'sche Verfahren erscheint vor allem um deßwillen als das berechtigtere, weil die nachgewiesenen Jahresprägungen (nach Abzug der Umprägungen) aller Länder, keineswegs, auch nicht annähernd, identisch sind mit den Vergrößerungsziffern des monetären

Tabelle XI. Monetärer Nachweis zu Ende 1885 und zu Ende 1895.

Die Grundziffern beziehen sich auf 1885 und sind nach Soetbeer, unter Ergänzung in Bezug auf die Länder Aegypten, China, Indien, Straits-Settlements.

Die Ueberziffern beziehen sich auf das Ende des Jahres 1895 und sind nach Lexis (Tabelle VII).

Länder	Gold Millionen Mark			Silber Millionen Mark			Benennung der Banken, auf welche die Tabellenziffer sich bezieht. Sonstige Bemerkungen.
	in Banken	in Umlauf	zu- sammen	in Banken	in Umlauf	zu- sammen	
Großbritannien	920 564,8	1 290 1 655,2	2 210 2 220	—	483 432	483 432	Bank von England, sowie Schottische und Irische Notenbanken.
Britische Colonien (ohne Indien)	263,6	416,4	642 680	—	50 66	50 66	Australische Banken.
Niederlande	69 80,0	53 —	122 80	163,2	105,8	236 269	Niederländische Bank.
Belgien	55,6	—	180	26,5	—	—	Belgische Nationalbank.
Frankreich	1 571 925,9	2 029 —	3 600 —	992 878,9	1 222 —	2 214 —	Bank von Frankreich.
Schweiz	39,3	—	58	—	—	—	Schweizerische Emissionsbank.
Italien	396,8	—	310	16,5	—	—	Schweizerische Emissionsbank.
Oesterreich-Ungarn	488 138,1	62 21,9	550 160	45,4 400	— 200	— 600	Ital. Emissionsbanken und Ital. Schatzamt.
Schweden	24,6	—	137	3,5	—	—	Oesterr.-Ungarische Bank.
Norwegen	21,8	16,6	115	—	34,7	58 42	Reichsbank und andere Emissionsbanken in Schweden.
Dänemark	52,0	—	—	3,8	—	—	Norwegische Bank.
Rußland	1 976 545,1	24 224,9	2 000 770	—	—	234 280	Dänische National-Bank.
Ver. Staaten	785 1 408,1	1 715 1 055,9	2 500 2 464	2 543 840,0	626 452,0	3 169 1 292	Russische Staatsbank.
Deutschland	*571 426	2 329 1 318	2 900 1 744	*282 274	608 618	890 892	Schatzamt der Ver. Staaten und dortige Emissionsbanken.
Sonstige Länder in Europa und Amerika	—	—	968 936	—	—	1 945 1 000	Reichsbank und andere Notenbanken. Reichsbank 348 Gold, 270 Silber.
zusammen	—	—	16 177 13 364	—	—	10 605 7 843	(einschl. Mexico und Japan).
Aegypten	—	—	540 *312	—	—	—	* Schätzung auf Grund von Tab. VII.
China	—	—	—	—	—	3 150 *3 000	* Nach O. Haupt, arbitrages et parités, Paris 1894 (fol. 65 ff.) für Ende 1885 geschätzt.
Indien	—	—	—	—	—	3 800 *3 200	
Straits Settlements	—	—	—	—	—	483 *456	
Sa. totalis	—	—	16 717 13 676	—	—	18 038 *14 499	* Haupt gelangt zu einer Silberziffer von 14 890.

Uebersicht der wahrscheinlichen Veränderungen im monetären Goldvorrath der Culturländer für die Zeit von 1851—1885 nach Soetbeer, für die Zeit von 1886—1895 nach den vorstehenden Tabellen.

A. Gold. (1 kg = 2790 Mark.)									
Perioden	Gewinnung 1000 kg	nicht monetäre Verwendung				monetäre Verwendung und reservirt 1000 kg	wahrscheinlicher monetärer Vorrath und reservirt zu Ende der Perioden		nachge- wiesene Neu- prägungen abzügl. Um- prägungen Tab. IVa 1000 kg
		Abnutzung der Münzen und zufälliger Verlust 1000 kg	industrieller Verbrauch, abzüglich des Altmaterialies 1000 kg	Abfluß nach dem Orient, abzüglich der Einfuhr von dort 1000 kg	nicht monetäre Verwendung zusammen 1000 kg		1000 kg	Mill. M.	
1850	—	—	—	—	—	—	1 200	3 348	—
1851—60	2 006	5	280	100	385	1 621	2 821	7 871	—
1861—70	1 900	7	570	300	877	1 023	3 844	10 725	—
1871—80	1 732	8	840	110	958	774	4 618	12 884	—
1881—85	746	4	420	150	574	172	4 790	*13 364	* s. oben.
1886—90	824,5	4	430	138,6	572,6	251,9	5 042	14 067	641,3
1891—95	1 204	4,5	375	— 13,6	343,4	838,1	5 880	16 404	1 191
B. Silber. (1 kg = 180 Mark.)									
1885	—	—	—	—	—	—	43 570	7 843	—
1886—90	17 507	250	2 745	6 842,4	9 837,4	7 669,6	51 239,6	9 223	9 994
1891—95	23 910	300	4 600	7 029,8	11 929,8	11 980,2	63 219,8	11 379	9 924

Bestandes, da, wie wiederholt auf das schärfste hervorgehoben ist, diese Neuprägungen unmittelbar nachher einer industriellen Zweckbestimmung weichen können und weichen werden, wofern sich irgend ein Bedürfnis nach dieser Richtung hin geltend macht. Die Gegenüberstellung der Horizontalreihen 5 und 7 der Tabelle X ist für diese Frage besonders lehrreich.

Zum Schluß sei auf die graphischen Darstellungen verwiesen, die die Nachweisung der Tabelle X in Taf. III, Fig. 1 und 2 veranschaulichen.

Bei all' diesen Darstellungen und den ihnen zu Grunde liegenden Ziffern ist stets zu beachten, daß der Silberwerth aus Eingangs erörterten Gründen mit seinem alten Verhältniß von 1 : 15,5 zum Golde eingeführt ist, daß die Silberordinaten unter Berücksichtigung des Silber-Curses sich daher erheblich gegen die Goldordinaten verkürzen würden. Die Verwendungsdarstellung auf die Gewichte der Edelmetalle zu gründen, wäre, wie sich erkennen läßt, unzweckmäßig gewesen wegen der verhältnißmäßigen Kürze der Goldordinaten zu denen des Silbers.

In Fig. 2 stellen nach dem früheren die farbigen Gesamtflächen den monetären Zuwachs der beiden Edelmetallarten derart dar, daß die hellere Fläche den wirklich vollzogenen eigentlichen, in Circulation gesetzten*), Geldzuwachs in den Culturländern verkörpert, während die dunkler gefärbte Fläche die für dieselben Zwecke verfügbaren, aber noch in abwartender Haltung befindlichen Edelmetallmengen verbildlicht.

Bezüglich dieser Mengen, die für die Culturländer eben aus dem Rahmen der nachweisbaren Verwendung heraustreten, und die daher als „latente Reserve“ bezeichnet werden, ist Folgendes nicht außer Acht zu lassen.

Es liegt für sie auf Grund unserer Nachweisungen die Annahme vor, sie befinden sich im thatsächlichen Besitz oder doch im Eigenthum der in Rede stehenden Culturländer, welche Annahme indeß hinfällig wird, sobald man zu größeren industriellen Verwendungsziffern greift oder einen erheblicheren Abfluß nach Ostasien, als in der Nachweisung geschehen, einführt; dadurch würde das für monetäre Zwecke verbleibende Edelmetallquantum so verringert werden können, daß jene latente Reserve zu Null wird.

*) Hierbei sind die Baarbestände der Banken, auch die ungemünzten als monetäres Umlaufsmaterial mit zu rechnen, da diese Baarbestände als Deckungen für irgend ein in Umlauf befindliches Geldsurrogat (Noten) dienen.

Eine solche Veränderung jener auf gute Uebereinstimmung der bedeutendsten Edelmetallstatistiker gestützten Ziffern hieße aber den Verhältnissen zu Gunsten eines erstrebten Resultates Gewalt anthun und sich vom Boden objectiver Statistik entfernen.

Andererseits dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß die Höhe dieser latenten Reserve sich in Wirklichkeit dadurch erheblich geringer stellen wird, daß die Silberrücktransporte aus Indien, durch deren Abzug von den Brutto-Importen die Netto-Abflußziffern des Silbers nach dort gewonnen wurden, daß jene Rückexporte nicht, wie vorausgesetzt, nach dem Abendlande gerichtet gewesen sind, sondern sich zum Theil nach China, den Straits-Settlements u. s. w. bewegt haben; dieser Umstand würde einer Vergrößerung der Silberabflußziffern nach jenen abendländischen Silberwährungscentren gleich kommen, und eine mehr oder minder vollkommene Deckung des monetären Zuwachses jener Länder aus den Beständen bedeuten, die nach unserer Tabelle X als für die Culturländer verfügbar bezeichnet sind.

Zur Erhärtung der Wahrscheinlichkeit ähnlicher Thatbestände für das verfloßne Jahrzehnt werde auf eine Mittheilung von Lexis in den Jahrbüchern für Nat.-Oeonomie und Statistik, 1898 (III. Folge, Band 15, S. 241), verwiesen, nach der im Fiscaljahre 1896/97 fast die ganze Indische Silberausfuhr aus Münzen bestand, unter denen sich eine bedeutende Summe der neuen Britischen Dollars befand, von denen im genannten Jahre in Bombay über 6 Millionen Stück (etwa 13 Millionen Rupien) für die Ausfuhr nach Singapore und Hongkong geprägt wurden.

Es ist nicht uninteressant, zu bemerken, daß der Betrag der latenten Silberreserve ad 774 Millionen Mark, die sich aus dem Verwendungsnachweise des Jahrzehntes 1886—95 ergibt, gerade sich mit der monetären Zuwachsziffer der Silberwährungsländer (nach Tabelle XI) der Größe nach deckt; während die Neuprägungen (nach Tabelle IV a und IV b) für den gleichen Zeitraum in Indien sich auf $1\,466\,000 - 97\,000 = 1\,369\,000$ Mark belaufen haben, betrug der monetäre Zuwachs (nach Tabelle XI) 600 000 Mark; die Differenz dürfte auf dem dort üblichen Wege der hoard-Bildung, der Thesaurirung, für die Geldumlaufsfunktionen verloren sein.

D. Preisbewegung.

Die Bewegung der Waarenpreise.

Die Soetbeer'schen Darstellungen der Waaren-Preisbewegung stützten sich auf die Ermittlungen des Handelsstatistischen Bureaus zu Hamburg und des Londoner Economist; die ersteren umfaßten die Notirungen der Preise von 114 Artikeln, der letztere berücksichtigt die Preise von 22 Artikeln. Leider ist es nun nicht möglich, diese erstere große Hauptgruppe von Durchschnittspreisen und deren Indexziffern (Procentzahlen) bis zur Gegenwart fortzusetzen, da dieselben nach einer Mittheilung des Vorstandes des Handelsstatistischen Bureaus auf eine diesbezügliche Anfrage nur bis zum Jahre 1888 ermittelt worden sind. Mit dem Zollanschluß Hamburgs an das Deutsche Zollgebiet in diesem Jahre veränderte, d. h. verringerte sich die Grundlage für die Ermittlung der Durchschnittsziffern, indem die letzteren sich bis dahin auf die Gesamteinfuhr Hamburgs zur See und zu Lande gestützt hatten, während sie sich nach dem genannten Zeitpunkt lediglich auf die See-einfuhr stützen. Der Vorstand des Handelsstatistischen Bureaus, Herr Heinz, hat die Durchschnittspreise auf der letztgenannten Grundlage, d. h. berechnet nach der declarirten See-einfuhr in Hamburg, bis zum Jahre 1850 rückwärts verfolgt, und mit der, bereits im Vorwort der Soetbeer'schen Materialien anerkannten Liebenswürdigkeit dem Verfasser auch für den vorliegenden Zweck in einem Sonderdruck-Exemplar (s. Hamburgs Waarenhandel), das demnach die Durchschnittspreise jener 114 Artikel für den Zeitraum von 1850 bis 1895 umspannt, zur Verfügung gestellt; derselbe geht mit der Absicht um, diese, im Ganzen über 150 Artikel enthaltenden Tabellen bis zum Jahre 1847 zurückzuführen, und dann für die wichtigeren Waaren unter sachgemäßer Gruppierung derselben die Indexziffern zu berechnen.

Angesichts dieser Sachlage haben wir zum Gegenstande der tabellarischen Vorführung und der graphischen Darstellung die weitbekanntesten Indexziffern von A. Sauerbeck für 45 Handelsartikel und für den Zeitraum von 1850 bis 1895 gewählt; dieselben sind dem „Journal of the royal statistical society,“ London 1886 (Fol. 642 u. ff.) sowie 1896 (Fol. 187 u. ff.) entnommen und in der nachfolgenden Tabelle XII wiedergegeben.

In der letzten Verticalspalte ist die Aufzählung der 45 Artikel erfolgt, für welche die Indexziffern, gruppenweise geordnet in den Spalten 1, 2, 3, 5, 6, 7 dargestellt sind, während die Spalten 4, 8, 9 dieselben in noch größere Hauptgruppen zusammenfaßt; Spalte 10 weist die Indexziffern des Silbers auf.

Von einer Wiedergabe der ermüdenden einzelnen Preisziffern dieser Waaren selbst, die sich in den vorgenannten Quellen finden, ist Abstand genommen. Es sei zur Klarstellung der Ermittlung und der Bedeutung dieser Indexziffern das Nachfolgende bemerkt: die Indexziffer ist dadurch gewonnen, daß der Preis eines Handelsartikels in einem bestimmten Jahre (oder der Durchschnittspreis für eine Gruppe von Jahren) gleich 100 gesetzt und darnach aus den Preisen der übrigen Einzeljahre der entsprechende Procentwerth abgeleitet wird; die Indexziffer stellt also zwischen den verschiedenen Jahren und einem als Grundlage angenommenen Durchschnittsjahre das Verhältniß der Preise in Procentform dar. Den Sauerbeck'schen Ziffern ist der Durchschnittspreis des 11 jährigen Zeitraums 1867 bis 1877 mit der Zahl 100 für die aufgeführten Waarengruppen zu Grunde gelegt, die Tabellenziffern geben daher an, wieviel Procente jenes Durchschnittspreises der Preis jeder Waarengruppe in dem entsprechenden Jahre ausgemacht hat. Es ist zu bemerken, daß der Gesamt-Durchschnittspreis der Waaren für die 25jährige Periode 1853 bis 1877 sich ebenfalls auf 100 stellt. Die Indexziffer einer Waarengruppe ist als Durchschnittszahl, d. h. als arithmetisches Mittel aus den Indexziffern der die Gruppe bildenden Einzelartikel gebildet, so daß z. B. für das Jahr 1895 die Ziffer 64 der Verticalspalte 4 sich als $\frac{1}{19}$ der Ziffer 1224 ergeben hat, welche letztere die Summe der Indexziffern der einzelnen 19 Artikel, die jene Gruppe bilden, ist. Die Indexziffern der 6 Gruppen, in die nach Tabelle X die 45 Artikel zusammengesetzt sind, sind in Taf. II, Fig. 4 Gegenstand graphischer Auftragung geworden, während die Zusammenfassung in größere Gruppen zu 19, 26, und bezw. alle 45 Artikel (nach Spalte 4, 8, 9.) Gegenstand besonderer graphischer Darstellung im unteren Theil der Fig. 3, Taf. III geworden sind; diesen drei Hauptpreislilien ist als selbstständige vierte, für die weiteren Betrachtungen wichtige, die des Silbers hinzugesellt. Zur Darstellung dieser Silberwerthlinie ist zu bemerken, daß der Preis von 60,84 Pence pro Unze Silber (fein), dem das Normal-Werthverhältniß von 1:15,5 zwischen Silber und Gold entspricht, gleich 100 gesetzt ist.

In Fig. 4, Taf. II ist dieselbe graphische Darstellung der Preisbewegung des Silbers in die Höhe gerückt, und unabhängig von den Waarenpreisen behandelt worden, um an ihr zu zeigen, wie der thatsächliche Cours der Rupie vom Course des inneren Silberwerthes derselben abweicht; da die Darstellung der Preisbewegung der Rupie nach ihrem Silberwerth mit der Preisbewegung des Silbers selbst identisch ist, so zeigt die blauangelegte Fläche, um welches veränderliche Maß sich der wirkliche Cours höher gehalten hat, und wie diese Spannung nach dem Jahre 1893, dem Schluß der Indischen Münzstätten, ein besonders hohes Maß, wie in dem ganzen Zeitraum von 45 Jahren nur einmal (i. J. 1856), erreicht hat, nämlich etwa 10 bis 12 pCt. des Normalwerthes der Rupie (zu 100) oder etwa 20 bis 23 pCt. ihres zeitlichen wirklichen Werthes. Diese Thatsache gewinnt erhöhtes Interesse gegenüber der Absicht und der einstigen Anschauung der Indischen Regierung, durch die Schließung der Münzstätten den Rupienkurs vom Silberkurs unabhängig gestalten zu können, d. h. ihn auf der Höhe von 16 Pence zu halten.

Wie die Ziffern des Rupienkurses in Fig. 3, Taf. II zeigen, ist dies, wenn auch nicht im beabsichtigten Umfange, so doch zum Theil gelungen; auf welche Dauer muß die Zukunft lehren.

Tabelle XII. Indexziffern der Preise von 45 Waaren nach Mr. Augustus Sauerbeck.

(Journal of the Stat. Society, 1886 und 1896.)

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Benennung der 45 Artikel, für welche die Indexziffern gruppenweise ermittelt sind
	Pflanzliche Nahrungsmittel, Getreide etc. Nr. 1 bis 8	Thierische Nahrungsmittel, Fleisch etc. Nr. 9 bis 15	Colonialwaaren, Zucker, Kaffee, Thee Nr. 16 bis 19	Zusammen Nahrungsmittel Nr. 1 bis 19	Bergwerksproducte, Mineralien etc. Nr. 20 bis 26	Textilstoffe Nr. 27 bis 34	Sonstige Materialien und Artikel Nr. 35 bis 45	Zusammen Materialien Nr. 20 bis 45	Sämmtliche Artikel Nr. 1 bis 45	Silber 60,84 d. = 100 gesetzt	Pence pro Unze Silber	
1849	79	71	77	76	77	67	75	73	74	98,2	59 ³ / ₄	1. Weizen (Englisch).
1850	74	67	87	75	77	78	80	78	77	98,7	60 ¹ / ₁₆	2. „ (Amerikanisch).
1851	73	68	84	74	75	75	79	76	75	99,9	60 ³ / ₄	3. Mehl.
1852	80	69	75	75	80	78	84	81	78	99,9	60 ¹¹ / ₁₆	4. Gerste.
1853	100	82	87	91	105	87	101	97	95	101,2	61 ⁹ / ₁₆	5. Hafer.
1854	120	87	85	101	115	88	109	104	102	101,1	61 ¹ / ₂	6. Mais.
1855	120	87	89	101	109	84	109	101	101	100,7	61 ¹ / ₄	7. Kartoffeln.
1856	109	88	97	99	110	89	109	102	101	101,0	61 ⁷ / ₁₆	8. Reis.
1857	105	89	119	102	108	92	119	107	105	101,5	61 ³ / ₄	9. Rindfleisch (I. Qualität).
1858	87	83	97	88	96	84	102	94	91	101,0	61 ⁷ / ₁₆	10. „ (II. „).
1859	85	85	102	89	98	88	107	98	94	102,0	62 ¹ / ₁₆	11. Hammelfleisch (I. Qualität).
1860	99	91	107	98	97	90	111	100	99	101,4	61 ¹¹ / ₁₆	12. „ (II. „).
1861	102	91	96	97	91	92	109	99	98	99,9	60 ³ / ₄	13. Schweinefleisch.
1862	98	86	98	94	91	123	106	107	101	100,9	61 ³ / ₈	14. Speck.
1863	87	85	99	89	93	149	101	115	103	101,1	61 ¹ / ₂	15. Butter.
1864	79	89	106	88	96	162	98	119	105	100,9	61 ³ / ₈	16. Zucker (Westind.)
1865	84	97	97	91	91	134	97	108	101	100,3	61	17. „ (Java).
1866	95	96	94	95	91	130	99	107	102	100,5	61 ¹ / ₈	18a. Kaffee.
1867	115	89	94	101	87	110	100	100	100	99,7	60 ⁹ / ₁₆	b. „ (Rio).
1868	113	88	96	100	85	106	102	99	99	99,6	60 ¹ / ₂	19a. Thee (Congo).
1869	91	96	98	94	89	109	100	100	98	99,6	60 ¹ / ₂	b. „ (Import).
1870	88	98	95	93	89	106	99	99	96	99,6	60 ¹ / ₂	20. Eisenwaaren.
1871	94	100	100	98	93	103	105	101	100	99,7	60 ⁹ / ₁₆	21. Gußeisen (Barren).
1872	101	101	104	102	127	114	108	115	109	99,2	60 ¹ / ₄	22. Kupfer.
1873	106	109	106	107	141	103	106	114	111	97,4	59 ¹ / ₄	23. Zinn.
1874	105	103	105	104	116	92	96	100	102	95,8	58 ⁵ / ₁₆	24. Blei.
1875	93	108	100	100	101	88	92	93	96	93,3	56 ³ / ₄	25. Kohle (London).
1876	92	108	98	99	90	85	95	91	95	86,7	52 ³ / ₄	26. „ (Export).
1877	100	101	103	101	84	85	94	89	94	90,2	54 ⁷ / ₈	27. Baumwolle.
1878	95	101	90	96	74	78	88	81	87	86,4	52 ⁹ / ₁₆	28. „
1879	87	94	87	90	73	74	85	78	83	84,2	51 ¹ / ₄	29. Flachs.
1880	89	101	88	94	79	81	89	84	88	85,9	52 ¹ / ₄	30. Hanf.
1881	84	101	84	91	77	77	86	80	85	85,0	51 ¹¹ / ₁₆	31. Jute.
1882	84	104	76	89	79	73	85	80	84	84,9	51 ⁵ / ₈	32. Wolle (Merino).
1883	82	103	77	89	76	70	84	77	82	83,1	50 ⁹ / ₁₆	33. „ (Englische).
1884	97	97	63	79	68	68	81	73	76	83,3	50 ¹¹ / ₁₆	34. Seide.
1885	68	88	63	74	66	65	76	70	72	79,9	48 ⁵ / ₈	35. Häute.
1886	65	87	60	72	67	63	69	67	69	74,6	45 ³ / ₈	36. Leder.
1887	64	79	67	70	69	65	67	67	68	73,3	44 ⁵ / ₈	37. Talg.
1888	67	82	65	72	78	64	67	69	70	70,4	42 ⁷ / ₈	38. Oel (Palm).
1889	65	86	75	75	75	70	68	70	72	70,2	42 ¹¹ / ₁₆	39. Oel (Olive).
1890	65	82	70	73	80	66	69	71	72	78,4	47 ¹¹ / ₁₆	40. Leinöl und Leinsaat.
1891	75	81	71	77	76	59	69	68	72	74,1	45 ¹ / ₁₆	41. Petroleum.
1892	65	84	69	73	71	57	67	65	68	65,4	39 ¹³ / ₁₆	42. Soda (Krystall).
1893	59	85	75	72	68	59	68	65	68	58,6	35 ³ / ₈	43. Soda-Nitrat.
1894	55	80	65	66	64	53	64	60	63	47,6	28 ¹³ / ₁₆	44. Indigo.
1895	54	78	62	64	62	52	65	60	62	49,1	29 ⁷ / ₈	45. Bauholz.

Tabelle XIII.

Jahr	Die Indexziffern des Goldes als des Preismessers ist für alle Jahre constant = 100				Die Indexziffer des Silbers als des Preismessers werde für alle Jahre constant = 100 gesetzt			
	4	8	9	10	4	8	9	
	Zusammen Nahrungs- mittel Nr. 1 bis 19 der Artikel	Zusammen Materialien Nr. 20 bis 45 der Artikel	Sämmtliche Artikel Nr. 1 bis 45 der Liste	Silber Preis von 60,84 d = 100 gesetzt	Zusammen Nahrungs- mittel Nr. 1 bis 19 der Artikel	Zusammen Materialien Nr. 20 bis 45 der Artikel	Sämmtliche Artikel Nr. 1 bis 45 der Liste	Gold Preis von 15,5 . 60,84 d = 100 gesetzt
1849	76	73	74	98,2	77	74	75	102
1850	75	78	77	98,7	76	79	78	101
1851	74	76	75	99,9	74	76	75	100
1852	75	81	78	99,9	75	81	78	100
1853	91	97	95	101,2	90	96	94	99
1854	101	104	102	101,1	100	103	101	99
1855	101	101	101	100,7	100	100	100	99
1856	99	102	101	101,0	98	101	100	99
1857	102	107	105	101,5	100	105	103	98,5
1858	88	94	91	101,0	87	93	90	99
1859	89	98	94	102,0	87	96	92	98
1860	98	100	99	101,4	96	99	98	98,5
1861	97	99	98	99,9	97	99	98	100
1862	94	107	101	100,9	93	106	100	99
1863	89	115	103	101,1	88	114	102	99
1864	88	119	105	100,9	87	118	104	99
1865	91	108	101	100,3	91	108	101	100
1866	95	107	102	100,5	95	107	102	99,5
1867	101	100	100	99,7	101	100	100	100
1868	100	99	99	99,6	100	99	99	100
1869	94	100	98	99,6	94	100	98	100
1870	93	99	96	99,6	93	99	96	100
1871	98	101	100	99,7	98	101	100	100
1872	102	115	109	99,2	103	116	110	101
1873	107	114	111	97,4	110	117	114	103
1874	104	100	102	95,8	108	105	107	104
1875	100	93	96	93,3	107	100	103	107
1876	99	91	95	86,7	114	105	109	115
1877	101	89	94	90,2	112	99	104	110,5
1878	96	81	87	86,4	111	94	100	115,5
1879	90	78	83	84,2	107	93	99	118,5
1880	94	84	88	85,9	109	98	102	116
1881	91	80	85	85,0	107	94	100	117,5
1882	89	80	84	84,9	105	94	99	117,5
1883	89	77	82	83,1	107	93	99	120
1884	79	73	76	83,3	95	88	91	120
1885	74	70	72	79,9	93	88	90	125
1886	72	67	69	74,6	97	90	93	134
1887	70	67	68	73,3	96	91	92	136
1888	72	69	70	70,4	102	98	100	142
1889	75	70	72	70,2	107	100	102	142
1890	73	71	72	78,4	93	91	92	127,5
1891	77	68	72	74,1	104	92	98	135
1892	73	65	68	65,4	112	100	104	152,5
1893	72	65	68	58,6	123	111	116	171
1894	66	60	63	47,6	138	126	133	210
1895	64	60	62	49,1	130	122	126	204

Anmerkungen zu Tabelle XIII.

Umwandlung der Waarenpreise und des festen Goldpreises, unter der Annahme, es sei nicht das Gold, sondern das Silber der stabile Werthmesser aller Preise gewesen.

Vielleicht das wichtigste und bestrittenste Moment im Währungskampf bildet die Frage, was als stabiler Werthmesser anzusehen sei. Seitens der Goldwährungsanhänger wird behauptet, das Gold sei der stabile, gleichwerthige Preismesser gewesen und geblieben, während das Silber und die übrigen Waaren als die abhängigen, und in ihren Preisen veränderlichen Größen zu betrachten seien, daher Sturz des Silbers, Niedergang der Waarenpreise. Die Anhänger der Doppelwährung erklären dagegen: da das Silber und die Waaren ihren Preisstandpunkt gemeinsam gegen das Gold verschoben haben, so sei das Silber der stabile Werthmesser für die Waaren geblieben, das Gold dagegen habe sich vertheuert; die Waarenpreise seien eben nicht gegen den „legalen Werthmesser Silber“ gefallen, sondern sie haben ihm gegenüber ihr Verhältniß im Großen und Ganzen fest bewahrt, nur das Gold sei beträchtlich theurer geworden, habe seine Kaufkraft erhöht, und nur das unberechtigte Verhältniß zwischen Waarenpreisen und Goldpreis sei die Ursache für den scheinbaren Fall der ersteren, dem Golde dürfe bei graphischer Darstellung nicht die Rolle der horizontalen Abscissenachse zugetheilt werden, auf der alle übrigen Waaren sich mit ihren Preis-Ordinaten erheben, sondern dem Silber.

Um diesen für das Verständniß des Währungsstreites höchst wichtigen Gedankengang in genügender Klarheit zur Anschauung zu bringen, ist zunächst in Tabelle XIII eine Umrechnung der aus Tabelle XII entnommenen Indexziffern derart erfolgt, daß die Indexziffern des Silbers gleich 100 gesetzt sind, und daß sonach die Indexziffern der Spalten 4, 8, 9 und des Goldes (= 100) mit Factoren multiplicirt sind, die der veränderten Silberindexziffer (auf 100) entsprechen; so sind z. B. für das Jahr 1849 die 3 Indexziffern 76, 73, 74 und für Gold 100 mit dem Factor $\frac{100}{98,2}$ multiplicirt und führen so zu den entsprechenden, abgerundeten Ziffern der rechtsseitigen Hälfte: 77, 74, 75, 102; für das Jahr 1863 ist der Factor dem entsprechend $\frac{100}{101,2}$ gewesen. Die so auf das Silber, als unveränderten Preismesser gestützten veränderten Indexziffern sind im oberen Theil der Fig. 3, Taf. III zur Darstellung gelangt.

Man erkennt aus dem Vergleich der beiden Darstellungen unmittelbar, daß in der unteren von 1871 an ein ziemlich stetiger Abfall, sowohl der 3 Waarenpreislinien wie des Silbers stattfindet, während in der oberen die Waarenpreislinie sich mehr der horizontalen Silber-Nulllinie anschließt und erst vom Jahre 1892/93 an stärker in die Höhe strebt, während die punktirte Goldpreislinie von 1871 an erst sanft, dann plötzlicher sich nach oben bewegt.

Zum Schluß sei bemerkt, daß der Verfasser demnächst an anderer Stelle beabsichtigt, auf der Grundlage und an der Hand der durch diese Arbeit gewonnenen graphischen Darstellungen die Kern- und Hauptfragen des Währungsstreites auseinanderzusetzen, um so an der Hand dieser Materialien dem gebildeten Laien eine gründlichere Stellungnahme zu diesen Fragen zu ermöglichen, als das an der Hand von Broschüren möglich ist, die das Ziffernmaterial, auf das es bei der Beurtheilung in erster Linie ankommt, gemeiniglich nicht vollständig und nicht übersichtlich genug vorführen.

ERLÄUTERUNGEN
ZUR
BEURTHEILUNG DER WÄHRUNGSFRAGE
UND
ZUR EINFÜHRUNG IN DIE HAUPTPROBLEME DERSELBEN
AN DER HAND DER GRAPHISCHEN TAFELN.

Allgemeines erläuterndes Vorwort zur Benutzung der Darstellungen.

Ehe wir die nachfolgenden graphischen Darstellungen, die sich als anschauliche Fixirung der Ergebnisse der statistischen Haupttabellen der vorstehenden Arbeit charakterisiren, dem Leser übergeben, halten wir es für angezeigt, in Kürze auf das Wesen der Währungsfrage, wie sie sich nach den auseinandergehenden Ansichten der Anhänger der internationalen Doppelwährung und der Goldwährung darstellt, einzugehen, um so dem, weniger in diesen Gegenstand eingeweihten Leser die nöthigen Hinweise für den Zweck und die Benutzung der einzelnen Darstellungen zu geben, um demselben so in concreterer Form, als das durch die Lektüre, lediglich von Abhandlungen und Leitfäden über die Währungsstandpunkte möglich ist, die Mittel zur selbstständigen Beurtheilung eines Theiles, und zwar der Kernpunkte, der aufgestellten Forderungen und ihrer Widerlegungen zu bieten.

Der Inhalt der Währungsfrage nach seinen Hauptpunkten.

I. Die Thatsache der Silberentwerthung.

Der eigentliche Ausgangspunkt der heutigen Währungsfrage ist die stark veränderte Werthrelation der beiden Edelmetalle, denen von jeher die Functionen des Werthmessers, sowie des Tauschmittels übertragen war, zu einander, des Silbers zum Golde.

Dieses Werthverhältniß ist lange Zeit durch die Ziffer 15,5 bestimmt gewesen, durch die Zahl, auf Grund deren Frankreich 1803 die Doppelwährung einführte, und auf deren Grundlage die Bildung des lateinischen Münzbundes 1865 zwischen Frankreich, Italien, Belgien, der Schweiz (und später Griechenland) zu Stande kam.

Es besagte die Verhältnißzahl, daß 1 kg Gold $15\frac{1}{2}$ kg Silber dem Werthe nach gleich zu erachten sei, oder, daß der Werth von 1 kg Silber zu 180 M. (30 Thaler = 1 Pfund fein), der von 1 kg Gold zu 2790 M. zu rechnen sei.

Dieses constante Werthverhältniß von $1:15\frac{1}{2}$ ist in den graphischen Darstellungen aus Gründen, die auf Seite 14 (Vorbemerkungen zu Tab. II) auseinandergesetzt sind, beibehalten, so daß dort, wo neben den Gewichtsangaben der Edelmetalle die Werthziffern sich vorfinden, stets das Kilogramm Silber zu 180 M. berechnet ist, wengleich sein Marktpreis ein wesentlich anderer war. Die Werthordinaten, welche sich auf den letztern stützen, sind durch punktirte Querbalken in Fig. 1, Taf. I indeß ebenfalls kenntlich gemacht.

Fig. 2 stellt die Veränderungen dieses Werthverhältnisses des Silbers zum Golde für den Zeitraum von 1501 bis 1895 dar; sie zeigt seit 1875 einen kräftigen Rückgang des Silberpreises, der seit 1893 in den jähen Werthsturz übergeht, der das Silber der Hälfte seines alten Normalwerthes beraubte. Dieser unbestrittene, als feste Thatsache vor uns stehende Werthrückgang des Silbers ist, in Ansehung der wirtschaftlichen Wirkungen, die ihm von den Anhängern der Doppelwährungspartei zugeschrieben werden, und die von den Vertretern der Goldwährung nur zum Theil oder gar nicht anerkannt werden, Gegenstand der lebhaftesten Controversen, ja der heftigsten Befehdungen geworden. Mit der verschiedenartigen Beurtheilung der Wirkungen der Silberentwerthung geht Hand in Hand eine abweichende Beurtheilung der Ursachen derselben.

II. Die Ursachen der Silberentwerthung.

a) Die Ansicht der Anhänger der Doppelwährung.

Die Ursachen der Silberentwerthung sind nach ihr fast ausschließlich in münz- und währungs-politischen, gesetzgeberischen Maßnahmen der Culturstaaten zu suchen, im successiven Uebergang derselben von der Doppelwährung zur Goldwährung, darin, daß das Silber, seines Geldcharakters entkleidet, in immer größeren Mengen als Waare auf den Weltmarkt geworfen wurde, und hier, dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterworfen, wie jede andere Waare, deren Angebot die Nachfrage übersteigt, in seinem Preise fallen mußte.

Die wichtigsten dieser Ereignisse, durch die das Silber seines Geldcharakters entkleidet, demonstisirt, und damit entwerthet wurde, sind in Fig. 1, Taf. I als Ordinate an der ihnen zukommenden Zeitstelle als Abscisse durch Anschrift kenntlich gemacht, um so die ursächliche Beziehung zu dem sich verändernden Werthverhältniß, das über Fig. 1 ordinatenmäßig dargestellt ist, direct verfolgen zu können.

Das Jahr 1803, die Einführung der gemeinsamen Gold- und Silberwährung, der Doppelwährung, in Frankreich, mit dem Werthverhältniß $1:15\frac{1}{2}$ bei freier, unbeschränkter Prägung beider

Edelmetalle, leitet das Zeitalter einer eigentlichen Währungspolitik nach den Perioden der Willkür und der absichtlichen Münzverschlechterungen (der Kipper- und Wipperzeit) ein.

1816, die Einführung der Goldwährung in England, erscheint unbegreiflich angesichts der geringen Goldproductionen dieser Zeit (s. Fig. 1, Taf. I) und war nur aufrecht zu erhalten Dank der Französischen Doppelwährung und der späteren Californischen und Australischen Goldfunde 1847 und 1851.

1865, die Gründung des lateinischen Münzbundes auf der Basis der Doppelwährung mit dem Werthverhältniß $1 : 15\frac{1}{2}$, consolidirt das letztere Durchschnittsverhältniß des Werthes beider Edelmetalle.

Das für die Silberentwerthung entscheidende Jahr ist das Jahr 1873, in welchem Deutschland zur Goldwährung übergeht und sein vorhandenes Silbergeld durch Verkäufe abzustoßen beginnt; ihm folgen im selben Jahre die skandinavischen Staaten, der lateinische Münzbund beschränkt die freie Silberprägung und beseitigt dieselbe 1878 vollends; in den Vereinigten Staaten wird 1873 die Silberprägung abgeschafft. In Folge dieser Ereignisse beginnt der Silberpreis stark zu fallen, wodurch sich die Vereinigten Staaten 1878 zu der *bland-bill* veranlaßt sehen, nach der monatlich für 8 bis 17 Millionen Mark Silber angekauft und ausgeprägt werden soll.

Nachdem sich diese Maßregel als unzureichend erweist, wird 1890 die *Sherman-bill* geschaffen, wonach monatlich $4\frac{1}{2}$ Millionen Unzen ($\approx 31,1035$ g) Silber, in einem Gesamtgewicht von rund 140 000 kg und von einem Werthe von 25 Millionen Mark (altes Werthverhältniß) gegen Ausgabe von Schatzscheinen angekauft werden sollen.

Der Fall des Silberpreises wird unterbrochen (s. Fig. 2, Taf. I), der letztere hebt sich, fällt dann aber weiter. Das kritischste Jahr neben dem Jahre 1873 wird nun das Jahr 1893, indem Indien, das bedeutungsvollste Silberwährungsland, sich zur Einstellung der freien Silberprägung genöthigt sieht; ihm folgt Amerika, um weiteren großen Verlusten des sich schnell weiter entwerthenden Silbers zu entgehen, mit der *Suspension* der Silberankäufe nach der *Sherman-bill*.

Die Folge war der rapide weitere Rückgang des Silberpreises auf unter die Hälfte seines Normalwerthes von 180 M. pro Kilogramm. Es fällt, wie Fig. 2 zeigt, vom ungefähren Normalverhältniß $1 : 15,56$, das im Durchschnitt der Jahre 1866 bis 1870 noch herrscht, im Jahre 1894 auf das Verhältniß $1 : 32,60$, dem, wie die entsprechende Ziffer in der oberen Horizontalreihe angibt, ein Werth von nur noch 86 M. entspricht, um sich dann 1895 auf das Verhältniß $1 : 31,60$ und den Preis von 88 M. wieder zu heben. Der rechtsseitig neben Fig. 2, Taf. I angebrachte Maßstab läßt neben der Verhältnißzahl den zugehörigen Londoner Marktpreis des Silbers erkennen, der auf die Unze Silber von $\frac{37}{40}$ Feinheit sich bezieht.

In dieser kurzen Recapitulation der Hauptwährungsereignisse liegt die Anschauung der Anhänger der Doppelwährung hinsichtlich der causalen Verhältnisse für die Werthveränderungen des Silbers gegen das Gold eingeschlossen: das Silber wird durch jeden neuen Akt des Ueberganges eines Culturstaates zur Goldwährung demonetisirt, es wird vom Währungsthron gestoßen, zur reinen Waare, für die mit der Entkleidung vom Geldcharakter die Nachfrage sinkt, während das Angebot auf dem Weltmarkte im umgekehrten Verhältnisse mit dem Freiwerden, dem Verkauf der demonetisirten Silbermengen, wächst.

Die Folge ist stetig zunehmende Entwerthung gegenüber dem Golde, das die Culturländer nunmehr als alleinigen Werthmesser nur noch anerkennen.

Die Versuche der an der Hebung des Silberpreises in erster Linie interessirten Vereinigten Staaten durch die vorerwähnten beiden Ankaufgesetze gehen von der naturgemäßen Idee aus, durch monetäre Fesselung eines erheblichen Theiles dieser freigewordenen Silbermassen, zu denen die gewaltige jährliche Production vergrößernd hinzutritt, die Massenhaftigkeit dieses Edelmetalls auf dem Weltmarkte zu beschränken, seine Seltenheit und damit seinen Preis zu erhöhen.

Die Einstellung der freien Prägung in Britisch-Indien, auf deren Motive und die damit erhofften Absichten der indischen Regierung wir nachher noch einzugehen haben, ist in Verbindung mit

der Aufhebung der Sherman-bill Amerikas nunmehr die Maßregel, die dem Silberwerth-Fasse vollends den Boden ausschlägt, indem in jenem für die Währungsfrage auch anderweit bedeutsamen Silberwährungslande von etwa 300 Millionen Einwohnern bis dahin die beträchtlichsten Mengen von Silber jährlich in die gemünzte Form der Rupie überführt worden waren, die nun nach der Aufhebung der freien Prägung das Weltmarktsquantum der Waare Silber weiter erhöhen, seinen Preissturz vergrößern helfen. Da das gesetzliche Recht des Privaten, eine beliebige Menge des Währungsmetalls eines Landes zu dem gesetzlich fixirten Werthverhältnisse in die gemünzte Form überführen zu lassen, Voraussetzung des Begriffes Währung ist, so ist Indien im strengen Sinne des Wortes nicht mehr als reines Silberwährungsland zu bezeichnen. Der englische Statistiker L. C. Probyn errichtet bei der Classification der Länder nach Währungssystemen (s. Tabelle IX der Materialien, S. 55) für Indien daher neben den drei Hauptgruppen, Gold-, Silber-, Papier-Währungsländern, noch die vierte Gruppe eines Silbermonopol-Währungslandes. Aus dieser Anschauung und Beurtheilung der Ursachen der Silberentwerthung ergibt sich logischer Weise die Forderung, zur Beseitigung der erzeugten Mißstände das Silber in größtem Umfange wieder in seine monetären Functionen einzusetzen, es wieder, um bei dem oft citirten Bilde zu bleiben, auf den Währungsthron zurückzuheben, die Forderung der Einführung der Doppelwährung in allen bedeutenderen Culturländern auf dem Wege internationaler Vereinbarung unter Zugrundelegung eines festen, möglichst des alten, Werthverhältnisses.

b) Die Ansicht der Anhänger der Goldwährung.

Die Erklärung der Silberentwerthung Seitens der Vertreter des Goldwährungsstandpunktes geht darauf hinaus, die vorgeschilderten ursächlichen Beziehungen seien nur zum Theil anzuerkennen, die Hauptursache der Entwerthung sei indessen in den Productionsverhältnissen zu suchen. Diese letzteren, die eine weitere große Rolle für die Beurtheilung der Zukunft der Währungsfrage spielen, sind in Fig. 1, Taf. I für den Zeitraum von 1493 bis 1895 derart dargestellt, daß die Zeiträume als Abscissen, die zugehörige durchschnittliche Production des Goldes und des Silbers, nach Gewicht und nach Werth ($1:15\frac{1}{2}$) als Ordinaten maßstäblich aufgetragen sind, unter Zufügung der in den Tabellen I bis II der „Materialien“ nachgewiesenen Ziffern.

Eine Verfolgung des Wachstums der Productionsordinaten der beiden Metalle nach ihrem Werth innerhalb größerer Zeitabschnitte ist besonders lehrreich und für das Verständniß der Währungsfrage Voraussetzung.

Man erkennt, abgesehen von dem Zeitraume 1850 bis 1880, der in dem plötzlichen Anschwellen der Goldordinaten die Ausbeutung der Californischen und Australischen Goldfelder darstellt, ein progressives Anwachsen beider Edelmetallarten, innerhalb dessen wiederum die Silberproduction die des Goldes übertrefft.

Fig. 3 bringt diese Thatsachen in noch übersichtlicherer Art, nach großen Perioden gruppirt, zur Anschauung.

Während die Ordinaten der Fig. 1, Taf. I die jährlichen Durchschnittswerthe der Production für die Zeiträume enthalten, die in dem Abscissenbände der Zeit zum Ausdruck gebracht sind, und die von 20-, 10- und 5jährigen Zeiträumen bis zur jährlichen Darstellung für das letzte Jahrzehnt fortschreiten, gewährt Fig. 3 einen Ueberblick über die Gesamtproduction, und zeigt, daß seit der Entdeckung Amerikas und seiner Gold- und Silberreichthümer bis zum Jahre 1850 sich die Menge des Silbers zum Golde etwa wie $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$ verhält, daß mit dem Jahre 1850 eine neue gewaltige Productionsaera beginnt, dadurch gekennzeichnet, daß in den folgenden 45 Jahren mehr Edelmetall producirt wird, als in den 35 Jahren dieser ganzen vorhergehenden Periode zusammen genommen, sowie dadurch, daß die gewaltigen Goldmengen der ersten 20 Jahre das Productionsverhältniß des Silbers zum Golde umzukehren scheinen, indem auf das Gold mehr als $\frac{2}{3}$ der Gesamtgewinnung entfällt.

Dieses Verhältniß hält indeß nicht an, sondern scheint sich der alten Gleichgewichtslage der

Production wieder zu nähern, nach der das Silber dem Golde den Vorrang, der Menge seiner Erzeugung nach, streitig macht.

Es werde, um Irrthümer auszuschließen, hier nochmals darauf hingewiesen, daß das Silber in seiner festen alten Werthrelation zum Golde behandelt worden ist, daß also die Silber-Werthfläche der letzten 10 Jahre erheblich geringer sein würde, wenn man den jährlichen Silberpreis nach Fig. 2, eingeführt hätte.

Die Erklärung des Silberpreisfalles durch die progressive Zunahme der Silberproduction nach Fig. 1 scheint an Durchschlagskraft durch den Umstand zu gewinnen, daß die letztere trotz der enormen, in umgekehrter Progression sich vollziehenden Entwerthung, zu verzeichnen gewesen ist, und so einen Rückschluß darauf zuläßt, welchen Umfang die Silberproduction angenommen haben würde, wenn die günstigeren Conjunctionen des alten Werthverhältniss für den Silberbergbau obgewaltet hätten.

Dieser Rückschluß auf die präsumtive jährliche Productionsmenge des Silbers ist von eminenter Bedeutung für die bimetallistische erstrebte Wiederherstellung des Werthverhältnisses 1:15 $\frac{1}{2}$, und wird von den Gegnern dieser Maßregel als Argument dafür ins Feld geführt, daß die Silber-Überfluthung in Folge der sich ins Ungemessene steigernden Production dieses Metalles so groß werden würde, daß für das Gold wegen seiner zunehmenden relativen Seltenheit sich eine Prämie in Aufgeldform herausbilden würde, die allmählig zur völligen Verdrängung desselben durch das billigere und schlechtere Silber führen müßte.

In Fig. 1, Taf. II sind die Gesamt-Productionsmengen beider Edelmetalle noch einmal, indeß getrennt nach Productionsländern, dargestellt. Das richtige Verständniß dieser Fig. 1 setzt die Bezugnahme auf Tabelle I mit ihren erläuternden Bemerkungen voraus, da nur daraus der Ueberblick über den zeitigen Stand der Production nach Gewinnungsorten und die voraussichtliche Zukunft sich entnehmen lassen. Ferner ist die Bezugnahme auf Tabelle III der Arbeit nöthig, in der die Resultate des letzten Jahrzehntes mit denen der Periode von 1493 bis 1885 (nsch Soetbeer) combinirt sind.

III. Die Wirkungen der Silberentwerthung.

a) Die Ansicht der Anhänger der Doppelwährung.

Die Silberentwerthung, die in den Culturländern durch die im vorigen Kapitel angedeuteten Goldwährungsmaßregeln erfolgt ist, erscheint in diesen um deswillen als solche, weil das Gold in ihnen die feste, sich gleichbleibende „Elle“ ist, mit der die Preise aller Waaren, auch die des mehr und mehr zur Waare gewordenen Silbers, gemessen werden. In Wirklichkeit habe aber, wenn man die Werthrelation der beiden Edelmetalle aus ihren natürlichen und nicht aus den, ihnen gesetzgeberisch aufocroyirten Verhältnissen heraus betrachte, das Silber als Werthmesser seine Länge ebenso wenig verändert, wie ein Metermaßstab, den man als entwerthet auf die Straße werfe, und der dadurch doch nicht kürzer werde; man müsse vielmehr umgekehrt sagen, das Gold habe seinen Werth erhöht, da die Geldfunctionen, die beide Metalle früher gemeinsam erfüllt hätten, nunmehr dem Golde allein zugemuthet würden. Durch diese bedeutende Erweiterung der Umlauffunctionen des in der Menge sich zunächst gleich gebliebenen Goldes sei eine relative Knappheit desselben eingetreten, der das geflügelte Wort „vom Zerren an der zu kleinen Golddecke“ bildlichen Ausdruck gebe. Die Goldmenge also sei zu gering, um die monetären Functionen zu erfüllen, die früher von beiden Metallen zusammen wahrgenommen seien, daher aus der verstärkten Nachfrage im Verhältniß zum geringeren Quantum die Erhöhung des Goldwerthes, des Goldpreises, daher man von einer Verkürzung der goldenen, nicht aber von einer Verlängerung der silbernen Elle zu sprechen habe, wenn man die veränderte Kaufkraft dieser beiden Edelmetalle zu allen übrigen Waaren ausdrücken wolle; in den Silberwährungsländern Mexico, Britisch-Indien, China und auch Japan äußere sich die Silberentwerthung auch keineswegs als solche, dort spreche man von einer Goldvertheuerung.

Während nämlich als die natürliche Wechselwirkung, als der directe Ausdruck der Gold-

vertheuerung, sich ein Preisrückgang aller Waaren in den Goldwährungsländern ergebe, sei in den Silberwährungsländern von einem solchen nicht die Rede. Zum Verständniß dieser überaus wichtigen Schlußfolgerung dient zunächst Fig. 4, Taf. II, die die Bewegung der Preise von sechs Gruppen von Handelsartikeln während des Zeitraumes von 1850 bis 1895 zur Anschauung bringt. Die specielle Erläuterung für die Darstellung dieser Preisbewegung, sowie die Angabe der einzelnen 45 Artikel, die von ihr umfaßt werden, findet sich in den „Materialien“ auf Tabelle X und deren Anmerkungen.

Die Preisbewegung dieser sechs Waarengruppen weist, abgesehen von den plötzlichen Hebungen und Senkungen, für welche bestimmte productions- oder handelskritische Ursachen die Veranlassung sind, seit etwa 1877 einen stetigen Niedergang auf, da, wie ausdrücklich in der Anmerkung zu Fig. 4, Taf. II gesagt ist, die Durchschnitte aller Preisordinaten einer Gruppe für den Zeitraum von 1867 bis 1877 = 100 sind und da der Durchschnitt aller Preisordinaten für den 25jährigen Zeitraum von 1853 bis 1877 sich ebenfalls zu 100 ergibt, die Preise für diesen Zeitraum also, bald auf- bald abwärts um diese horizontale Durchschnitts-Preislinie = 100 sich herumbewegt haben.

Um zunächst diese wichtige Thatsache des Waarenpreis-Niederganges, die Seitens der Bimetallisten nach den obigen Darlegungen als eine Folge der Preiserhöhung des Goldes aufgefaßt wird, noch deutlicher zu erfassen, ist in Fig. 3, Taf. III eine vergleichende Zusammenstellung dieser fallenden Preisbewegung mit derjenigen gegeben, die entsteht, wenn man die steigende Preistendenz des Goldes in Betracht zieht.

Zunächst sind der größeren Deutlichkeit halber die 45 Waaren der Fig. 4, Taf. II im unteren Theil der Fig. 3, Taf. III nur in zwei großen Preisdurchschnittsgruppen und mittelst der schwarzen Preislinie der Gesamtdurchschnitt aller 45 Waaren, sowie die Preisbewegung des Silbers in punktirter Linie dargestellt. Man bemerke, daß dieser Gesamtdurchschnittspreis aller Waaren einen weit stetigern und gleichmäßigeren Verlauf aufweist, als die Preise der Einzelwaaren und ferner, daß derselbe sich dem Verlaufe der Silberpreislinie ziemlich nahe anschmiegt, während das „Gold als constanter Werthmesser“ durch die stets horizontal bleibende Preis-Durchschnittsline = 100 verkörpert wird. Ueber dieser Darstellung ist nun in derselben Fig. 3, Taf. III der Preisverlauf derselben drei Waarengruppen und des Goldes dargestellt, wenn man, wie es der vorgeäußerten Anschauung entspricht, „das Silber als den constanten, sich nicht ändernden Werthmesser“ mit der Horizontallinie = 100 zu Grunde legt. Man bemerke, daß die Preislinie der Gesamtheit aller 45 Waaren um die Paralinie des Silbers zu oscilliren scheint, während das Gold im letzteren Theile seiner Werthbewegung asymptotisch an den Ordinaten in die Höhe strebt. Diese Darstellungen also verkörpern den wichtigen Theil der bimetalistischen Anschauungen, nach welchem der Rückgang der Waarenpreise sowie des Silberwerthes der Ausdruck der Preissteigerung des Goldes ist.

Steigerung des Geldwerthes bedeutet Rückgang der Waarenpreise, und umgekehrt, sinkender Geldwerth Steigen derselben, als unmittelbarer Ausdruck der Quantitätsbeziehungen zwischen Edelmetall und Waare, die ihrerseits das Maß der Kaufkraft des ersteren, des Geldes bedingen, sofern Veränderungen im Quantum der Waare, die natürlich in erster Linie deren Preis mit bedingen, hier nicht in die Betrachtung einbezogen werden.

Von den beiden wirthschaftlich schädlichen Zuständen der Veränderung der Kaufkraft des Geldes nach oben oder nach unten zu interessirt uns im Rahmen der vorliegenden Betrachtungen der erstere, der des steigenden Geldwerthes, dessen erhöhte Kaufkraft Sinken der Waarenpreise heißt. Sinkende Waarenpreise bewirken, daß das im Arbeitsproceß befindliche Product am Ende desselben einen geringeren Ertrag liefert, als zu Beginn vorauszusehen war, also Verlust für den Producenten im weitesten Sinne, Absatzstockung, Einschränkung der Production, um nicht mit Unterbilanz arbeiten zu müssen, Verringerung der Arbeitsgelegenheit, Lohnrückgang, Schädigung der Schuldner im Verhältniß zum Gläubiger, da die Einnahme sinkt, während Schuld und Verzinsungspflicht sich nicht ändern.

Im Weltverkehr sind es die störenden, für die Preisbildung und den Handel bis zur Uner-

träglichkeit sich steigernden Valutaschwankungen zwischen Ländern verschiedener Währung gewesen, die sich aus der Veränderung der Werthrelation der beiden Edelmetalle ergeben haben, indem jedes Land nach seiner Valuta die des anderen bemißt und bewerthet.

Die Beziehungen, die zwischen einem Lande mit steigender und einem solchen mit fallender Valuta in Ansehung dieser Valutaveränderungen auf die Handelsbeziehungen eintreten, werden wohl in der Form zum Ausdruck gebracht, daß die sich entwerthende Valuta eines Landes für dieses ausfuhrbegünstigend wirke, gewissermaßen als Exportprämie, während die steigende Valuta eines Landes in Ansehung seiner Absatzverhältnisse absatzhemmend, wie ein in den Absatzgebieten eingeführter Schutzzoll, wirke.

Dieses Gesetz führt zu dem weiteren Theile der Schädigungen, die die Vertreter des Bimetallismus aus der Erhöhung der Goldpreise in den Culturländern und aus dem gleichzeitigen Sinken des Silberwerthes in den Silberwährungsländern ableiten, indem hiernach z. B. die Exportfähigkeit Indiens nach Deutschland weiter gesteigert, die Absatzfähigkeit Deutschlands nach Indien weiter gehemmt werde. Indien ist das typische, weil practisch bedeutsamste Beispiel, eines solchen Silberwährungslandes, dem die Silberentwerthung in Ansehung seiner Handelsbilanz zu Statten kommt, auf Kosten der abendländischen, auf den Export nach dort angewiesenen Industrieländer.

Britisch-Indien ist, wie solches in den Erläuterungen zu Tabelle VI eingehend klargelegt wurde, ein 295 Millionen Einwohner umfassendes, überaus günstig situirtes Ausfuhrland, in welchem seit Menschengedenken der Waarenexport den gleichzeitigen Import bedeutend überwog, was wiederum ein beständiges Einströmen von Edelmetall zur Folge gehabt hat; es hatte sonach stets in höherem Grade als irgend ein anderes Land eine günstige, active Handelsbilanz, die in Tabelle VI ziffermäßig für den Zeitraum der Fiscaljahre von 1850/51 bis 1895/96 dargelegt ist; nach ihr ergibt sich für diesen Zeitraum und für den Ueberschuß der Waarenausfuhr der gewaltige Betrag von 11 290 Millionen Rupien (rt. 2 M.); Fig. 3, Taf. II legt den Inhalt der Tabelle VI graphisch dar und zeigt, welche Höhe die jährlichen Netto-Waarenausfuhren erreichten, und welche Beträge an Edelmetallen dafür ins Land geströmt sind; neben den letzteren spielen in der Indischen Handelsbilanz als Ausgleich für den Waarenexport bedeutende Beträge an council-bills, das sind Wechsel*) auf die Indischen Regierungs-Kassen, eine Rolle. Wie in den Erläuterungen zu Tabelle VI auseinander gesetzt, ist Indien durch jährliche Zahlungsverpflichtungen an Zinsen, Pensionen u. s. w. im Werthe von über 300 Millionen Rupien an England verschuldet, die durch die Waarenausfuhr ihre Begleichung finden, und für die die Indische Regierung auf Pfund Sterling lautende Wechsel auf ihre Kassen ausstellt, die in London zum jeweiligen Tagescourse gehandelt und verkauft werden; sie vertreten demnach die Stelle von unterbliebenen weiteren Edelmetalleinfuhren nach Indien, und würden, wenn diese Schuldabhängigkeit Indiens vom Englischen Mutterlande nicht bestände, vornehmlich gleich große Silberabflüsse nach dort darstellen.

Aus Tabelle VI ergibt sich, wie das im Großen und Ganzen zu erwarten ist, daß die Gesamtbeträge der Metalleinfuhren (abzüglich der gleichzeitigen Ausfuhren) ad. 3 758 Millionen Rupien der Silbereinfuhr, ad. 1 479 Millionen Rupien der Goldeinfuhr mit dem Betrage der council-bills ad. 5 860 Millionen Rupien, zusammen den Betrag von 11 097 Millionen Rupien, also den ungefähren Gesamtbetrag der Waarenausfuhr ad. 11 290 Millionen Rupien darstellen.

Nach dem voraufgeführten bimetalistischen Gesetze wird nun diese riesige, durch die natürlichen günstigen Productionsverhältnisse des Landes ermöglichte Waarenausfuhr Indiens, die ganz vornehmlich nach den westlichen culturellen Goldwährungsländern gerichtet ist, durch die sinkende Silbervaluta dieses Landes weiter gesteigert, da dieselbe die Wirkung einer Ausfuhrprämie besitzt.

*) Als Folge der Verschuldung Indiens an England, deren Verzinsung und Amortisation durch Wechsel erfolgt, die von England als dem Gläubiger auf die schuldnerische Indische Regierung gezogen werden. Dieselben werden gehandelt und als Zahlungsmittel für die Begleichung der Indischen Waarenausfuhr verwendet, concurriren also mit dem nach Indien einströmenden Edelmetall, vor allem dem Silber.

Die Rupie nämlich, die sich zwar im Verkehr mit dem Goldwährungslande entwerthete, behält in dem Silberwährungslande selbst noch lange Zeit hindurch ihre unveränderte alte Kauf- und Produktionskraft bei, um erst später in großem Abstände dem fallenden Silberwerthe auch in Bezug auf ihre abnehmende inländische Kaufkraft zu folgen (s. Fig. 4, Taf. II, oberer Theil).

In Folge der zunächst unverändert bleibenden Löhne und der sonstigen Waarenpreise bleiben die Produktionskosten der Ausfuhrartikel annähernd dieselben, und es würde der Indische Producent eine größere Anzahl seiner thatsächlich entwertheten Rupien als Kaufpreis für seinen exportirten Weizen oder seine Baumwolle erhalten können, ohne daß der in Deutschland dafür gezahlte Goldpreis ein höherer würde, wenn nicht die Concurrenz des Weltmarktes dafür sorgte, daß dieser Gewinn nicht dem Producenten zu Gute käme. Unter dem Drucke der Concurrenz gehen die Preise bis auf das Niveau herab, das dem Producenten seine frühere Rupienanzahl sichert, bei der die Production eben noch lohnend sich gestaltet. Die Silberentwerthung macht sich in ihren Folgen sonach für das Ausfuhrland nicht unmittelbar fühlbar, indem der Producent seinen früheren Preis, allerdings in entwertheten Rupien (die für ihn aber die alte inländische Kaufkraft besitzen) für seine Producte erhält, wohl aber für das Einfuhrland im Preisrückgange der eingeführten Waaren. Britisch-Indien führt nun, wie die Zusammenstellung der Ausfuhrziffern der Hauptartikel in verschiedenen Jahren (auf S. 41) zeigt, außer Baumwollfabrikaten, Oelsaaten, Jute, Indigo, vor allem rohe Baumwolle, Reis und Weizen aus. Die Verbilligung der Indischen Weizeneinfuhr nun ist es, in der die Bimetallisten eine Verschlimmerung der Lage der Deutschen Landwirthschaft erblicken, welche ohnehin durch die erschwertesten Lebensbedingungen einen harten Existenzkampf zu führen habe.

Hierzu gesellt sich nun das aus der Silberentwerthung oder der Goldvertheuerung sich ergebende fernere Product der gleichzeitigen Hemmung des Waaren-Absatzes aus den Culturländern nach jenen Ländern mit Silbervaluta.

Da nämlich der Indische Bauer, eben wegen des ihm im Innern seines Landes nicht zur Erkenntniß kommenden Entwerthungsprocesses der Rupie, auch nach der Entwerthung nur die alte gewohnte, seinem Besitzstande entsprechende Anzahl von Rupien auf den Ankauf von Importwaaren des Abendlandes verwenden kann, diese gleiche Anzahl entwertheter Rupien aber einen geringeren Goldpreisbetrag darstellt als früher, so muß der Amerikanische oder Europäische Producent um diese Differenz billiger liefern, wofern er das alte Absatzgebiet nicht überhaupt verlieren will.

Da das Mittel der Qualitätsverringering der Waare nur bis zu einer bestimmten engezogenen Grenze anwendbar ist, so heisst die Alternative: Verlust am Nettogewinn oder Verlust des Absatzgebietes überhaupt, um beim Fortgang dieses Entwerthungsprocesses der letzteren Eventualität dennoch zu erliegen. Wengleich nun der Hauptantheil der Europäischen industriellen Ausfuhr nach Ostasien auf England entfällt, so mindert dieser Umstand die vorangedeuteten Nachtheile auch für Deutschland nicht herab, indem die Zurückdrängung Englands von den Ostasiatischen Absatzgebieten naturgemäß den Wettbewerb auf den übrigen Märkten verschärft; endlich liegt für die Europäischen Cultur- und Industrieländer in diesen Verhältnissen die ganz allgemeine Gefahr eingeschlossen, daß in jenen Ländern sich zusehends eine selbstständige Industrie entwickelt, die der Europäischen immer ebenbürtiger sich gegenüberstellt, wie die Entwicklungen Japans und Indiens das schon in schlagendster Weise erkennen lassen.

Was an dem Beispiele des typischen Silberwährungs- und Exportlandes Indien hier gezeigt wurde, gilt in ganz ähnlicher Weise für China, das sich in Folge seiner bedeutenden Ausfuhr an Thee, Seide, Reis und Baumwolle seit lange einer ähnlichen activen Handelsbilanz gegenüber dem Abendlande erfreut; den reinen Silberwährungsändern Indien, China, Mexico ist endlich in Bezug auf diese Erscheinungen Japan zuzurechnen, das de facto als Silberwährungsland zu betrachten ist, obgleich es nominell Goldwährung besitzt. Sodann ist zu beachten, daß für die Länder, in denen uneinlösliches Papiergeld mit Zwangscurs die Währung darstellt, sowohl die Valutaschwankungen dieser letzteren als

auch die, für die sich entwerthende Silbervaluta aufgestellten beiden Gesetze von der Begünstigung der Ausfuhr einerseits, von der Erschwerung der Einfuhr andererseits in erhöhtem Maße Gültigkeit besitzen.

Für die Deutsche Getreideconcurrentz kommt dieser Art in erster Linie Rußland und Argentinien in Betracht.

Die speciellen Schädigungen Deutschlands durch die entwerthete Silbervaluta, die Gegenstand eingehendster Verhandlungen in der zu diesem Zwecke regierungsseitig einberufenen Silbercommission im Februar des Jahres 1894 gewesen sind, umfassen außer den vorbehandelten Punkten noch die nachfolgenden Gegenstände:

Nachdem Deutschland durch Gesetz vom 9. Juli 1873 zur Goldwährung übergetreten war, begann damit der Verkauf der Silbercourantmünzen, der indeß schon 1879 wegen der Entwerthung des Silbers suspendirt wurde und in Folge des immer tieferen Preisfalles des Silbers noch nicht wieder aufgenommen ist. Deutschland besitzt nun gegenwärtig rot. 400 Millionen Mark Silbercourantgeld in Thalern, und etwa 480 Millionen Mark unterwerthig (9/10 fein) ausgeprägter Silberscheidemünzen in 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ Markstücken, von denen die ersteren als Courantgeld mit voller Währungseigenschaft begabt sind, d. h. sie genießen Zwangscours und müssen, der Goldmünze gleich, bis zu jedem Betrage in Zahlung genommen werden. Dadurch ist die Goldwährung, die übrigens rein nur in England durchgeführt ist, als eine sogen. „hinkende“ charakterisirt. Daß diese 880 Millionen Mark Deutschen Silbergeldes durch den Eingangs an Fig. 2, Taf. I verfolgten Preisfall des Silbers sich um weit mehr als die Hälfte entwerthet haben, bedeutet demnach einen runden Verlust von über $\frac{1}{2}$ Milliarde Mark, der sich als eine Belastung des Credits des Deutschen Reiches darstellt, und der für den Fall kritischer Zeitläufe (Krieg) als bedenklich bezeichnet wird.

Dieser Umstand des inneren Minderwerthes von Münzen, die überall zu ihrem Nominalwerthe im Inlande in Zahlung genommen werden, schließt die Gefahr unerlaubter, vollwichtiger Nachprägungen in gewinnsüchtiger Absicht in großem Maßstabe in sich.

Eine weitere empfindliche Schädigung aus der Silberentwerthung ist dem Deutschen Silberbergbau in Sachsen und im Harz erwachsen. Nach den Erläuterungen zur Silbergewinnung der Productionstabelle I (Nr. 13b) wurde, wenn man die Hauchecorne'schen, nach bestimmter Methode aus der Verhüttung abgeleiteten eigentlichen Productionsziffern, wie solche im Silbercommissionsbericht niedergelegt sind, für die Zeit von 1885 bis 1892 mit einem Jahresdurchschnitt von 165 000 kg in die Betrachtung einführt, sich für die Zeiten der hochgradigen Entwerthung ein Verlust von etwa 15 Millionen Mark jährlich ergeben. Legt man die Ziffern der Frankfurter Metallgesellschaft für die deutsche Bergwerksproduction zu Grunde, so gelangt man (nach Lexis) auf etwa 200 000 kg und einen entsprechenden Verlust von 20 Millionen Mark, welch' letztere Ziffer der Thatsächlichkeit näher kommen dürfte, wenn man erwägt, daß jene thatsächlich nachgewiesenen Productionsziffern unter dem Druck der Entwerthung sich bereits erheblich niedriger gestellt haben werden, als es bei dem Pariverhältniß geschehen wäre.

Aus diesen im Vorhergehenden kurz angedeuteten Wirkungen der veränderten Werthrelation der beiden Edelmetalle zu einander einerseits, aus der ursächlichen Erklärung andererseits, die darin erblickt wurde, daß das Silber in den Culturländern vom Währungsthron gestoßen sei, kommt die bimattellistische Anschauung zu der consequenten und logischen Forderung der Beseitigung der Wirkungen durch Redressirung der Acte, die den Silbersturz veranlaßten, zu der Forderung, den entthronten Monarchen Silber wieder auf den Währungsthron und in seine alten monetären Functionen und Rechte einzusetzen, wie Ad. Wagner sich in Verfolg des von Bamberger gebrauchten Bildes ausdrückt, zur Forderung der internationalen Doppelwährung.

b) Die Anschauungen der Goldwährungspartei in Bezug auf die Folgen der Silberentwerthung.

1. Sie erkennt eine Goldvertheuerung nicht an, und bestreitet demgemäß, daß der Rückgang der Waarenpreise eine Folge derselben gewesen sei, sie betont vielmehr, daß die realen Wirtschaftsfactoren, die Vervollkommnung der Technik, der Maschinen, insonderheit des Verkehrswesens (Eisenbahnen, Dampfschiffe, Post, Telegraph), die Entwicklung des modernen Bank- und Creditwesens, die Ursachen gewesen seien, die unter dem Druck der Concurrenz auf dem Weltmarkt eine Verbilligung aller Waaren erzeugt habe.

2. Sie verneint entweder die Richtigkeit jener gesetzmäßigen Beziehung, wonach die Silberentwerthung in den Silbervaluta-Ländern ausfuhrbegünstigend und einfuhrhindernd gewirkt habe (Wernicke, Indien und die Silberentwerthung; Jahrb. für Nat. Oeconomie 1896, Fol. 419.) oder sie erkennt diese Wirkung im Princip an (Lexis, der gegenwärtige Stand der Währungsfrage, Dresden 1895), mißt ihr aber nicht annähernd die Bedeutung bei, wie die Bimetallisten es thun, indem sie durchaus den Schwerpunkt der Preisverminderungen in die realen Wirtschaftsfactoren, Ueberproduction, Verbilligung der Productions- und Transportkosten, die Concurrenz neu erschlossener Länder mit Ueberfluß an jungfräulichem Boden, und in die unter 1. aufgeführten Preisbildungsmomente verlegt. So erkennt Lexis an, daß die Silberentwerthung zwar ein Factor für die Herabsetzung des ostasiatischen Preisniveaus gegenüber dem europäischen gebildet habe, aber keineswegs, daß er der wichtigste und entscheidendste gewesen sei; er sucht vielmehr darzuthun, daß durch den vorgeschlagenen Uebergang zur internationalen Doppelwährung jenes Hauptübel für die producirenden Bevölkerungstheile, besonders für die deutsche Landwirthschaft, das eben in der schweren ausländischen Concurrenz an sich liege, keineswegs beseitigt oder gemindert werde.

3. In Bezug auf Deutschland werden die übrigen speciellen Schäden, betreffend Entwerthung der Silbermünzen um $\frac{1}{2}$ Milliarde Mark, sowie die Schädigungen des deutschen Silberbergbaues im vorhin angedeuteten Umfange anerkannt, indes bezüglich des ersten Punktes daran erinnert, daß nicht Deutschland allein in diese nachtheilige Lage gerathen sei, daß vielmehr andere Goldwährungsländer in viel höherem Maße an der Entwerthung ihres Silbergeldes (Frankreich 2214, Oesterreich 600, Vereinigte Staaten 3 169 Millionen Mark Silbergeld; s. Tabelle VIII) zu laboriren hätten.

Die Gründe der Goldwährungspartei gegen den Bimetallismus sind hiernach wie folgt zusammenzufassen:

Dem von bimetallistischer Seite vorgeschlagenen radicalen Abhilfsmittel gegen diese Schäden, der Einführung der Doppelwährung auf internationaler Grundlage, unter Wiederherstellung des alten Werthverhältnisses, steht die Goldwährungspartei aus den nachfolgenden Hauptgründen ablehnend gegenüber:

1. Sie hält die Aufrechterhaltung des auf dem Wege internationaler Vereinbarung staatlich zu decretirenden Werthverhältnisses ($1:15\frac{1}{2}$) dauernd nicht für möglich, da die jährlichen Productionsziffern der beiden Edelmetalle zu einander sich nicht dauernd in einem bestimmten Werthverhältnisse bewegen werden, in dem das eine das andere nicht wesentlich überholen dürfte.

Eine Garantie hierfür sei durch die bisherigen Productionsverhältnisse nicht nur nicht gegeben, sondern es müsse mit großer Zuverlässigkeit eine so bedeutende Zunahme der Silberproduction (siehe Taf. I) vorausgesetzt werden, wenn ein günstigeres, und gar das alte Werthverhältniß, die Silbergewinnung wieder überaus lohnend gestalten solle, daß aus dieser Ueberfluthung eine Störung des festen Werthverhältnisses sich nothwendig ergeben müsse; es werde sich zunächst für das seltenere Goldgeld ein Aufgeld als Prämie herausbilden, das allmählig zu seiner Verdrängung führen werde, nach der genugsam an Ländern mit Papiervaluta erlebten und bestätigten Regel, daß das wohlfeilere, schlechtere Geld das bessere verdränge.

Würde Indien mit in die Reihe der Doppelwährungsländer einbezogen, so liege die begründete

Gefahr vor, daß das Gold gleichermaßen nach dort abfließe, und auf dem Thesaurirungswege verschwinde, wie das jetzt mit dem Silber der Fall gewesen (siehe Fig. 3, Taf. II) sei.

Für eine begründete Stellungnahme zu dieser höchst schwierigen Frage der voraussichtlichen Gestaltung der Productionsverhältnisse der beiden Edelmetalle ist es wichtig, von den gutachtlichen Äußerungen der drei geologischen Sachverständigen in der Silbercommission*) Notiz zu nehmen.

Ueber die zeitigen Ausbeuten der wichtigsten Gewinnungsstätten der Edelmetalle, sowie über die präsumtive Nachhaltigkeit dieser Gewinnung ist das weitere aus Tabelle I und seinen Erläuterungen zu entnehmen; insonderheit stehen neben den Zukunftsverhältnissen der Transvaalschen Goldgewinnung (Witwatersrand) die künftigen Ausbeuten des neusten Amerikanischen Eldorado in Clondyke im Vordergrund des Interesses. Der Londoner „Economist“ vom 5. Febr. 1898 (pag. 195), der die Goldproduction des Jahres 1896 zu 9 817 991 Unzen (à 31,1 grammes) angibt, schätzt die Production des laufenden Fiscaljahres 1897/98 zu 11 500 000 Unzen, indem er die Vereinigten Staaten (Clondyke) mit 2 900 000 gegen 2 568 000 Unzen des Vorjahres an die Tête stellt.

Er läßt die Production Australiens sodann sich von 2 186 000 auf 2 570 000, die Afrikas von 2 148 000 auf 2 670 000 und die Rußlands von 1 042 000 auf 1 160 000 Unzen sich erhöhen.

Da es nicht der Zweck dieser Arbeit ist, die Zukunft hinsichtlich des einen oder des anderen Metalles zu präjudiciren, es andererseits auch der Umfang dieser Darstellungen nicht erlaubt, die zum Theil divergirenden Ansichten der Sachverständigen hier eingehend zum Ausdruck zu bringen, so genügt es zum Verständniß dieses umstrittensten Theiles der Währungsforderungen auf Fig. 1 der Tab. I nochmals die Aufmerksamkeit zu lenken, um aus der graphischen Productionsgeschichte von 4 Jahrhunderten heraus zu der Frage Stellung zu nehmen, ob für die Zukunft die Annahme berechtigt erscheine, daß eine Ueberproduction des Silbers, und damit eine Verdrängung des Goldgeldes erfolgen werde, sofern das Silber wieder in seine alte erhöhte Werthstellung eingesetzt sein würde, andererseits, ob eine solche Abnahme der Goldproduction in absehbarer Zeit geschlußfolgert werden könne, daß dasselbe den gesteigerten Geldfunctionen des Abendlandes und der Vereinigten Staaten auf die Dauer nicht gewachsen sei.

2. Die internationale Vertragsform, die für die Doppelwährung Voraussetzung ist, trage in sich die Bedenklichkeit all' der währungspolitischen und wirtschaftlichen Consequenzen, die sich aus Vertragsbrüchen oder sonstigen Störungen des Gleichgewichtes zwischen den contrahirenden Staaten ergeben könnten.

3. Eine Goldvertheuerung als Ursache des Waarenpreisrückganges der letzten Jahre wird in Abrede gestellt. Als Beweis dagegen sei gerade die gewaltige Zunahme der Goldproduction und, damit zusammenhängend, die Vermehrung der monetären Goldbestände in den letzten fünf Jahren, in denen der Preisrückgang am stärksten war, zu betrachten.

Diese Frage findet ihre aufklärende Unterstützung durch die Fig. 1 und 2 der Taf. III; in ersterer ist auf Grund der vorhergehenden tabellarischen Nachweise zur Darstellung gebracht, wie die Jahresproductionen nach ihren Hauptverwendungszwecken untergebracht werden. Nach Abzug des jährlichen ostasiatischen Abflusses, der jährlichen Verwendung für industrielle Zwecke und des Verlustes durch Abnutzung verbleibt der für Münzzwecke disponible Theil als Rest der Jahresproduction. Die mit *m* bezeichneten Theile der Productionsordinaten geben die Größen dieses jährlichen Zuwachses des gemünzten Geldbestandes der Welt an; in Fig. 2 sind diese jährlichen Zuwachstheile mit eingeschriebenen Ziffern gesondert dargestellt; es ergibt sich innerhalb des Jahrzehntes ein Zuwachs des monetären Goldbestandes der Culturwelt und damit auch annähernd aller Länder der Erde von rt. 3 Milliarden, des Silberbestandes für das Abendland von rt. 3, der ganzen Welt von rt. 4 Milliarden Mark. Bei dem Unterbringungsproblem der jährlichen Silberproduction ist Notiz zu nehmen von der „latenten Reserve“ der Culturländer, über die des Eingehenderen der Abschnitt von der Vertheilung

*) Professor Dr. Stelzner, Professor Dr. Suess, Bergrath Schmeisser, in dem Silbercommissionsbericht, Berlin 1894.

der Edelmetallmengen sich erbreitert*). Endlich weist Fig. 2 der Taf. II die Vertheilung des monetären Gesamtbestandes von 16,7 Milliarden Gold- und 18 Milliarden Silbergeld nach Ländern auf. Aus Fig. 2 der Taf. III scheint sich zu ergeben, daß gerade in den Jahren der gewaltigsten Vergrößerung der gemünzten Goldbestände**) der Preisrückgang der Waaren am stärksten war. Lexis sagt darüber, daß „die neuen Goldzufuhren also in keiner Weise anregend auf die Weltwirthschaft eingewirkt haben, daß sie nur unthätig die in den Kellern der Banken (siehe Tabelle VII und X) liegenden Schätze vermehrt haben, ein Beleg dafür, daß Goldvermehrung an sich eine selbstständige Einwirkung auf die Preise nicht auszuüben vermöge, daß diese vielmehr in erster Linie von den realen volkwirtschaftlichen Kräften und Bedingungen abhängen, während das Geld gewissermaßen nur eine formale Rolle dabei spiele; seien die realen Bedingungen einer allgemeinen Preiserhöhung vorhanden, so könne allerdings eine reichliche Geldzufuhr diese Bewegung verstärken, wie umgekehrt, Geldmangel die Intensität der Krise und deren Einwirkung auf die Preise zu steigern vermögen.“

Die Anhänger der Goldwährung argumentiren weiter: da nun eine Goldvertheuerung für die Länder mit Metallwährung nicht anerkannt wird, sie demnach auch nicht die Ursache der Preisrückgänge gewesen ist, so kann die Behebung der letzteren auch nicht durch Beseitigung der Goldwährung und durch Einführung der Doppelwährung geschehen.

Letztere würde vielmehr, da das Gold seinen Geldfunctionen der Menge nach völlig gewachsen ist, nur eine Beschwerung der Volkswirtschaft mit todtten Geldmassen ohne Nutzen zur Folge haben, eine Aufblähung (Inflation) der metallenen Umlaufmittel, die mit der modernen Ausbildung der Creditmittel als eines Ersatzes der schwerfälligen metallenen Circulation in schroffem Widerspruch stände. Eine, aus dieser enormen, über jedes Bedürfniß hinausgehenden Vermehrung der Umlaufmittel sich ergebende Steigerung der Waarenpreise würde nur eine nominale sein, indem der Güterumsatz selbst der gleiche bleiben müßte, weil die realen Wirthschaftsfactoren und die durch sie bedingten Grundverhältnisse des Weltmarktes dieselben wären.

Eine derartige Erhöhung der Preise wäre aber keineswegs identisch mit der von den landwirthschaftlichen Vertretern des Bimetallismus erhofften alleinigen Hebung der Getreidepreise und damit einer Erleichterung der Hypothekenlast und deren Verzinsung, kurz einer Besserung der Lage des Schuldners gegen den Gläubiger***).

4. Daß die Goldwährung die Lage der Schuldner gegen die der Gläubiger verschlechtert habe, und daß daher eine Reaction im Sinne des Bimetallismus moralische Pflicht sei, wird selbst Seitens der gemäßigten Vertreten der Goldwährung, wie Lexis, zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß fast alle bestehenden Schuldverhältnisse der gekennzeichneten Art in der Goldwährungsperiode entstanden seien, und die älteren landwirthschaftlichen und landschaftlichen Hypothekenschulden (Hypotheken-Pfandbriefe) in solche mit niedrigem Zinsfusse convertirt seien.

Nach alledem kommen die Deutschen Hauptvertreter der Goldwährung zu dem Schlusse, der Bimetallismus sei nicht nur nicht geeignet, den Uebelständen, die zu einem Theil als Folge der Goldwährung von ihnen anerkannt werden müssen, abzuhelpen, sondern es müsse vor ihm als Heilmittel gewarnt werden, da es Deutschland der Gefahr aussetze, so mit Silbermitteln überfluthet zu werden, daß das durch den Bimetallismus bezweckte feste Werthverhältniß sich doch nicht aufrecht erhalten

*) Siehe Tabelle X und deren Anmerkungen, S. 57 u. ff.

**) Hierbei ist durchaus vor einer Verwechslung der wirklich erfolgten Neuprägungen mit den Ziffern zu warnen, die nach Fig. 2, Taf. III als monetärer Zuwachs allein für die vorliegende Frage in Betracht kommen, da nach früheren Erläuterungen ein Theil, und zwar ein ganz bedeutender Theil der Neuprägungen in die industrielle Benutzungsform wieder überführt zu werden pflegt. Die Horizontalreihen 5 und 7 der Tabelle X zeigen das auf das Schlagendste.

***) Die sinkende Tendenz der Kaufkraft des Geldes, und das in ihrem Gefolge stehende Hochgehen der Waarenpreise sei ein viel größeres Uebel als der Rückgang derselben, dessen Folgen eingangs berührt sind. Steigende Preise liefern steigende Verdienste, Producentengewinne, Löhne, führen aber zur Ueberproduction und damit zur Productionskrisis mit ihren Rückschlägen in Bezug auf Arbeitsgelegenheit und Lohnverhältnisse.

lasse, daß eine Verdrängung des Goldes vielmehr die unausbleibliche Folge sein werde. Der Kernpunkt der angeblich durch die Goldwährung verursachten Schäden, die wirtschaftliche Depression, könne, da sie als Product ganz anderer Ursachen, der realen Wirtschaftsfactoren, zu betrachten sei, nur durch Verminderung jener, nicht durch Maßregeln des Geldumlaufs, der jenen gegenüber nur eine secundäre Rolle spiele, behoben werden.

IV. Schlußwort.

Schließlich unterlassen wir es nicht, dem Leser die Lectüre der Eingangs dieser Abhandlung namhaft gemachten Währungsschriften, Leitfäden und Broschüren besonders zu empfehlen, die auch den vorstehenden Auseinandersetzungen als Quellenmaterial gedient haben, in denen die Quintessenzen der Währungsfrage und die divergirenden Grundanschauungen bezüglich dieses Problems von berufenster Seite in höchster Vollkommenheit und mit großer Klarheit niedergelegt sind. Das Hinzunehmen der graphischen Darstellungen wird den Leser zur Stellungnahme in diesem Kampf sachlich mehr befähigen, als die Lectüre des überaus reichhaltigen und umfangreichen Materials auf diesem Gebiet es allein vermag, da die umstrittensten Kernfragen bezüglich der Edelmetalle, die der verfloßenen und künftigen Production, der Verwendung, der Vergrößerung der monetären Bestände, der Knappheit an Golde, der Ueberfluthung mit Silber, des Abstromes nach Ostasien u. s. w. durchaus ziffernmäßig-statistischer Natur sind.

Endlich werde nochmals an das Eingangswort dieser „Materialien“ erinnert, daß die Aufgabe, die der Verfasser sich gestellt, auf die Zusammentragung dieser ziffernmäßig-statistischen Unterlagen für die Beurtheilung der Hauptprobleme der Währungsfrage gerichtet war, nicht auf irgend welche, das Urtheil des Lesers präjudicirende Stellungnahme zu den Fragen selbst.

Und wenn nun auch diesem vorgeführten Ziffernmaterial, wie solches in der Natur einer weit zurückgreifenden Edelmetallstatistik an sich liegt, nur bedingte Beweiskraft und Gültigkeit in weit zu setzenden Fehler-Grenzen innewohnt, so lassen sich auf solchen tabellarischen, auf die vornehmsten Quellen gestützten großen Zifferncomplexen doch sicherere Schlüsse aufbauen, als das bei zerstreuten Einzelziffern für Zwecke einer Beweisführung ad hoc möglich ist.

Auf die vielgeübte Methode, einzelne Ziffern einer Statistik zu bestimmter Beweisführung heranzuziehen, könnte man das Mephistophelische „Faust“-Wort von der Trinität, bezüglich der Ziffern eins und drei, verallgemeinern, und, dem entsprechend variirt, zur Anwendung bringen:

„Die Kunst ist alt und neu!
Es war die Art zu allen Zeiten,
— Durch Ziffern —
Statt Wahrheit Irrthum zu verbreiten.“

Quellennachweis.

Für die Erläuterungen zur Anwendung der graphischen Darstellungen.

Wissenschaftliche Gutachten über die Währungsfrage	Berlin 1893.
Ad. Wagner, Die neueste Silberkrise und unser Münzwesen	Berlin 1894.
O. Arendt, Leitfaden der Währungsfrage	Berlin 1895.
W. Lexis, Der gegenwärtige Stand der Währungsfrage	Dresden 1895.
W. Launhardt, Mark, Rubel, Rupien	Berlin 1895.
Chr. Rochussen, Währung, Banken und Handel	Berlin 1896.



Fig. 2. Werthverhältniss des Silbers zum Golde 1501-1895.

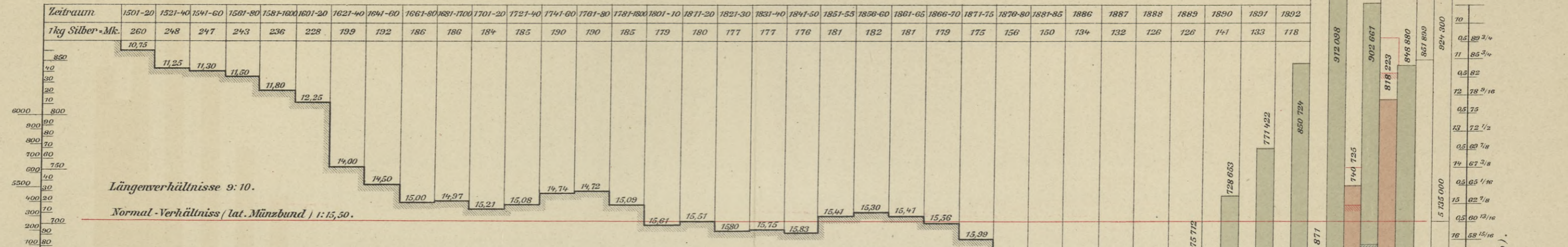
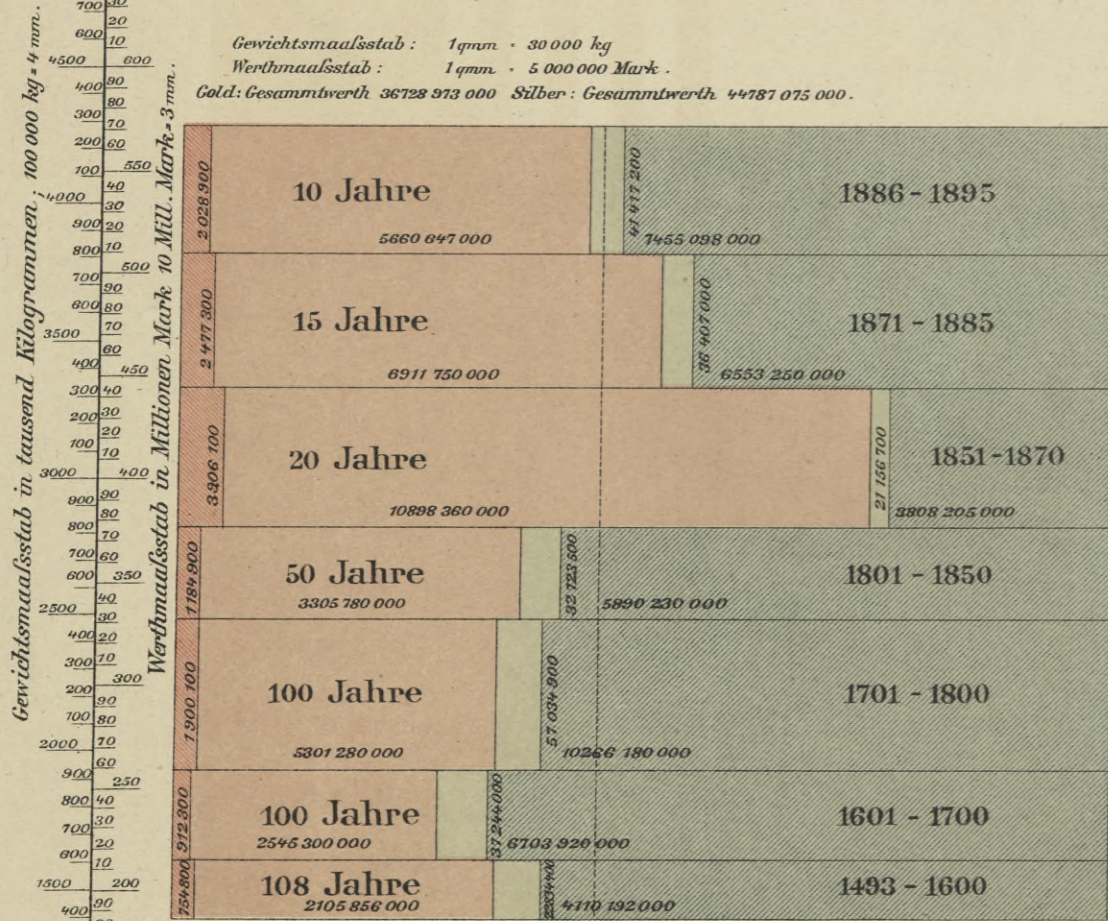
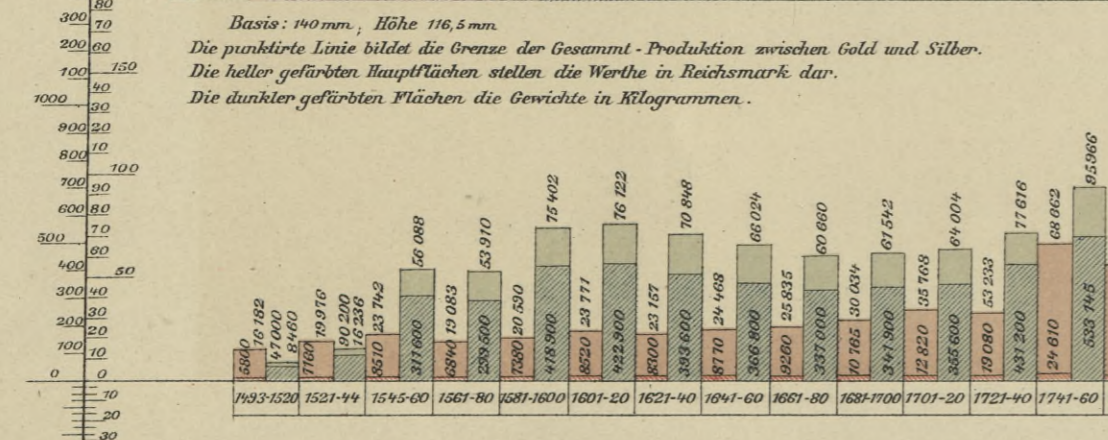


Fig. 3. Edelmetallproduktion nach Perioden 1493 - 1895.

Fig. 1. Durchschnittlich jährliche Edelmetallproduktion 1493-1895.



Die punktirten Querstriche in den Silberordinaten geben den Werth der letzteren an, wie er sich nach dem zeitigen Silberpreise der Fig. 2. ergibt. Die beiden rothen Querbalken innerhalb der Goldordinaten stellen die chinesische Produktion dar; der obere begrenzt die Goldproduktion nach anderen statistischen Quellen und zeigt das höchste Mass der Abweichung gegen die schwarze Darstellung, der untere der beiden Querbalken bringt also die Goldproduktion Chinas in Abzug, ohne welche gute Übereinstimmung (bis auf 1895) nach den verschiedenen Quellen herrscht.



1803. Einführung der Doppelführung in Frankreich.

1816. Einführung der Goldwährung in England.

1851. Entdeckung der californischen Goldfelder.

1851. Entdeckung der australischen Goldfelder.

1865. Gründung des lateinischen Münzbundes.

1873. Einschränkung der Silberprägung in Latein. Münzbund. Aufhebung derselben in Holland.

1873. Einführung der Goldwährung in Deutschland, Ständemünzen, Verein, Staaten.

1878. Silberprägungen auf Grund der Island-bill in den Verein. Staaten.

1878. Silberprägungen auf Grund der Island-bill in den Verein. Staaten.

1890. Silberkäufe der Verein. Staaten auf Grund der Sherman-bill.

1893. Aufhebung der freien Silberprägung in Indien.

Fig. 1. Edelmetallproduktion, nach Ländern 1493 - 1895.

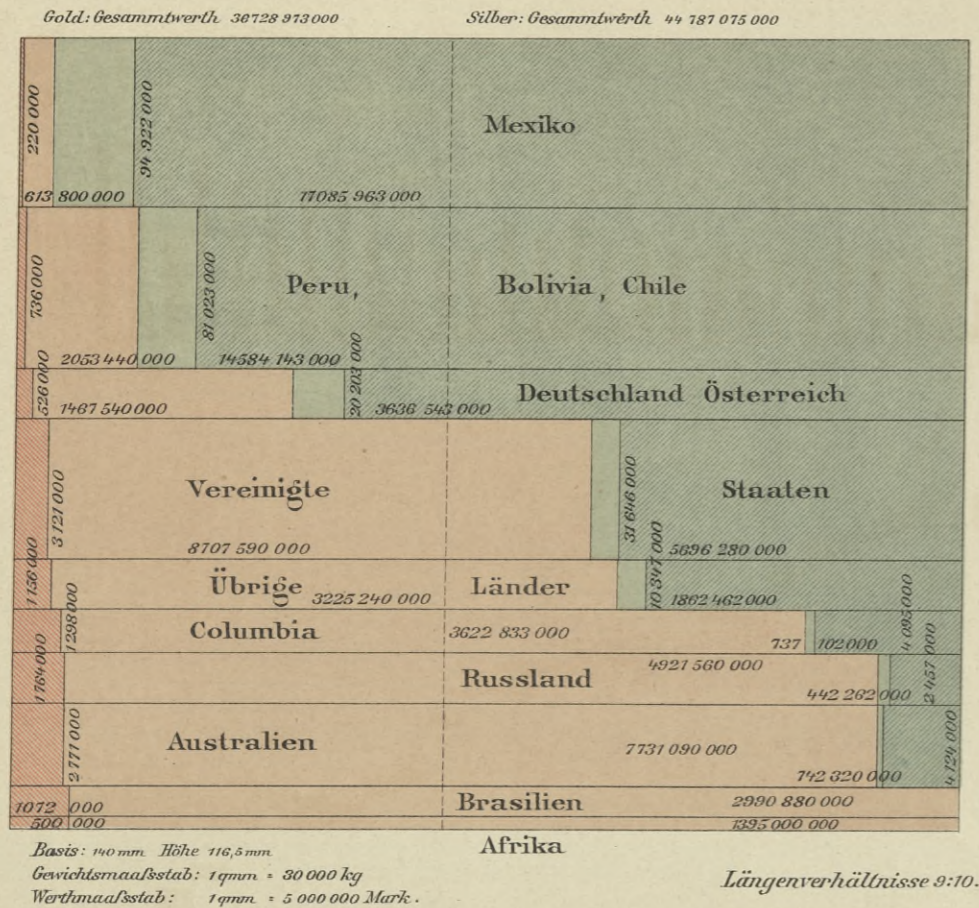


Fig. 2. Edelmetallvertheilung in monetärer Form zu Ende des Jahres 1895.



Fig. 3. Edelmetall Abfluss nach Britisch Indien 1850 - 1895.

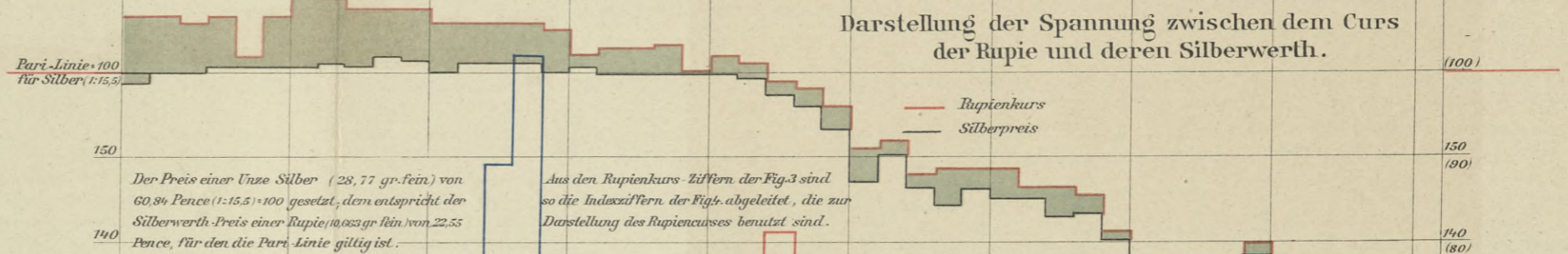
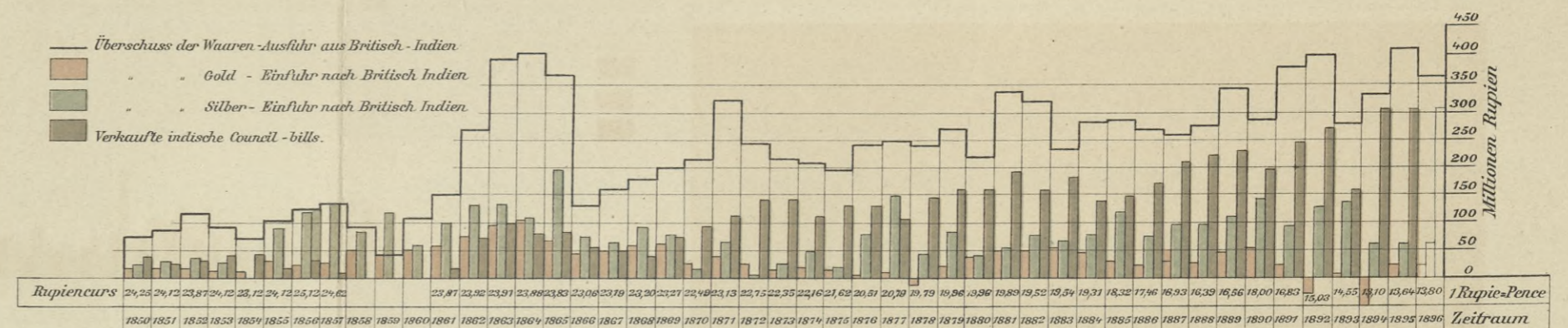


Fig. 4. Preisbewegung 1850 - 1895 nach den Indexziffern von Mr. A. Sauerbeck für 45 Artikel.

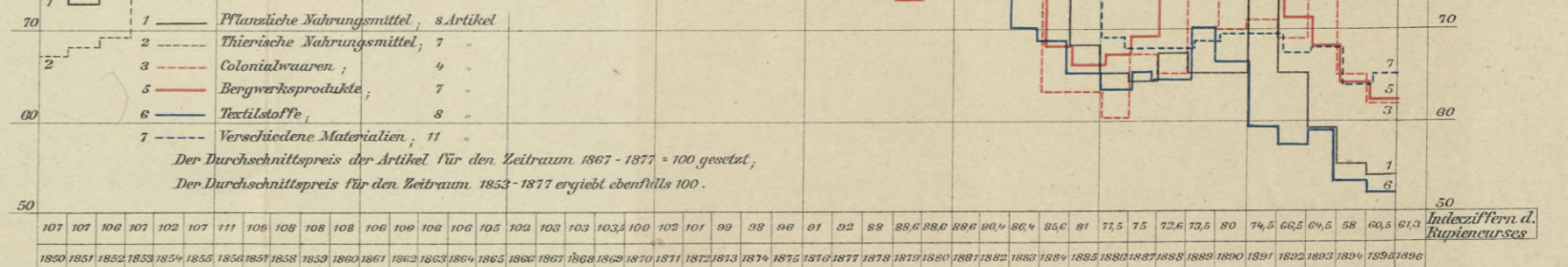


Fig. 1. Unterbringung der Jahres-Produktionen der Edelmetalle, bzw. Verwendungsnachweis 1886 - 1895.

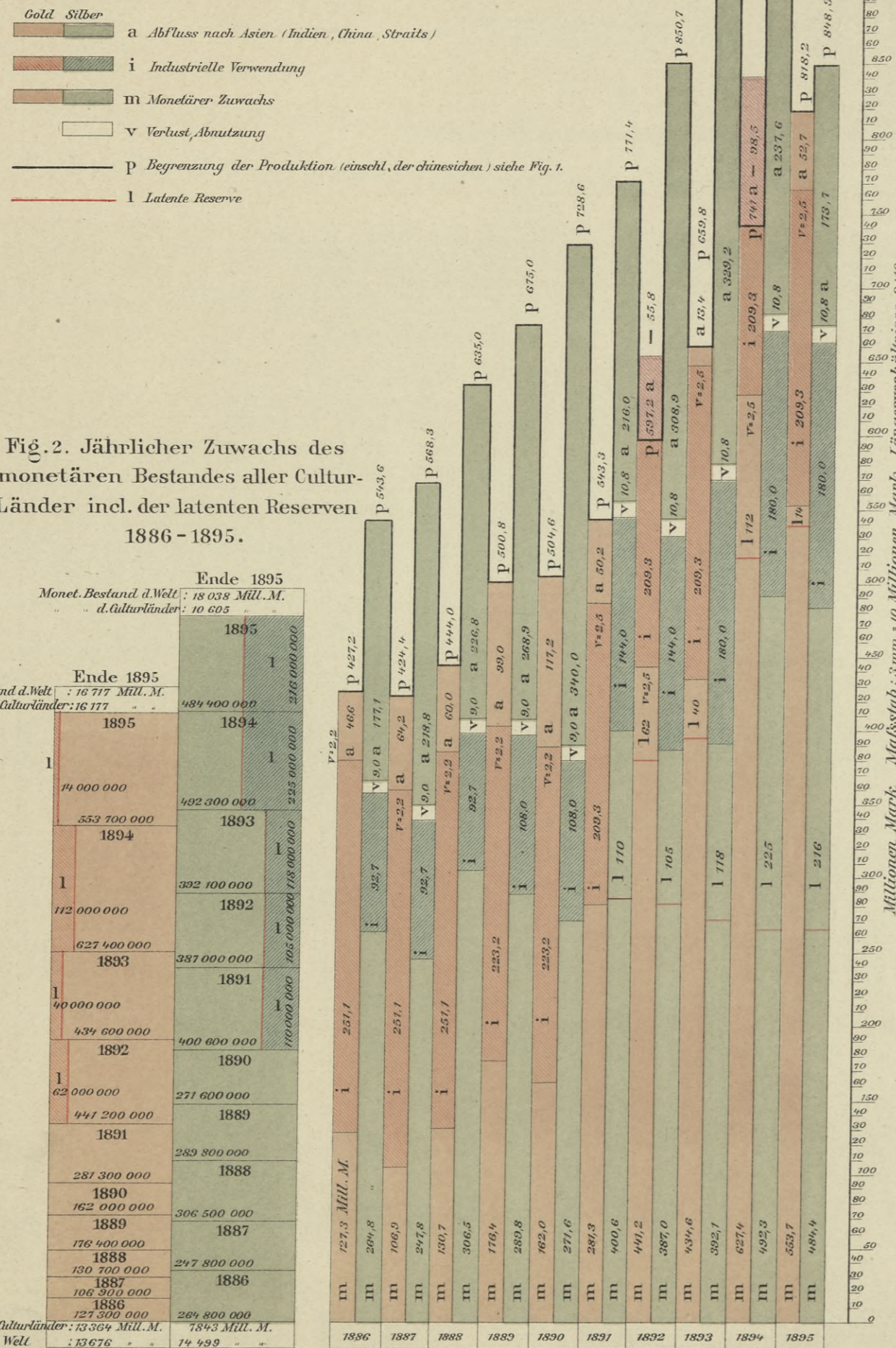


Fig. 2. Jährlicher Zuwachs des monetären Bestandes aller Cultur-Länder incl. der latenten Reserven 1886 - 1895.

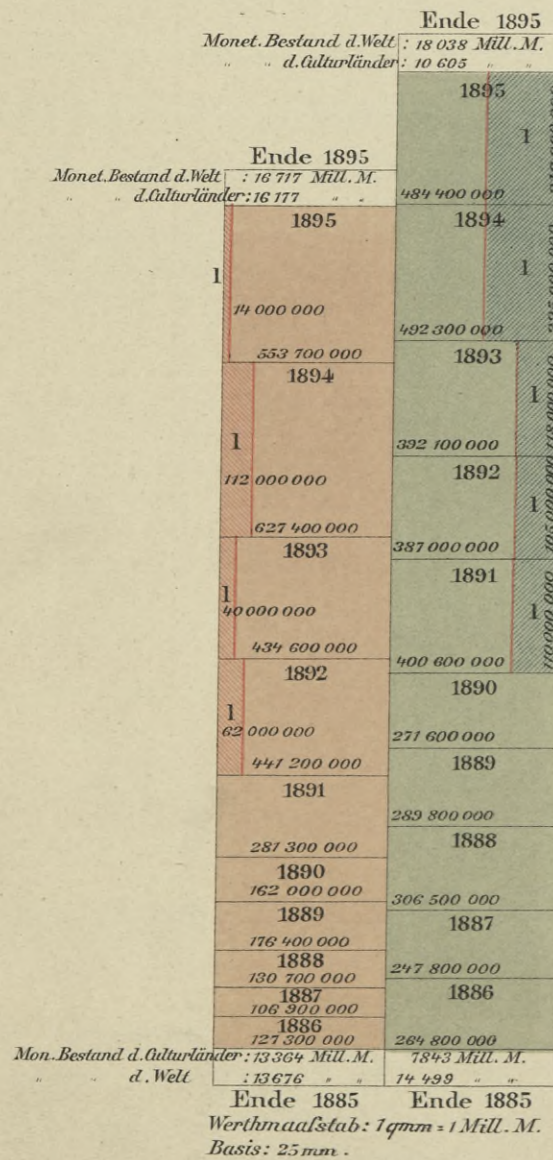
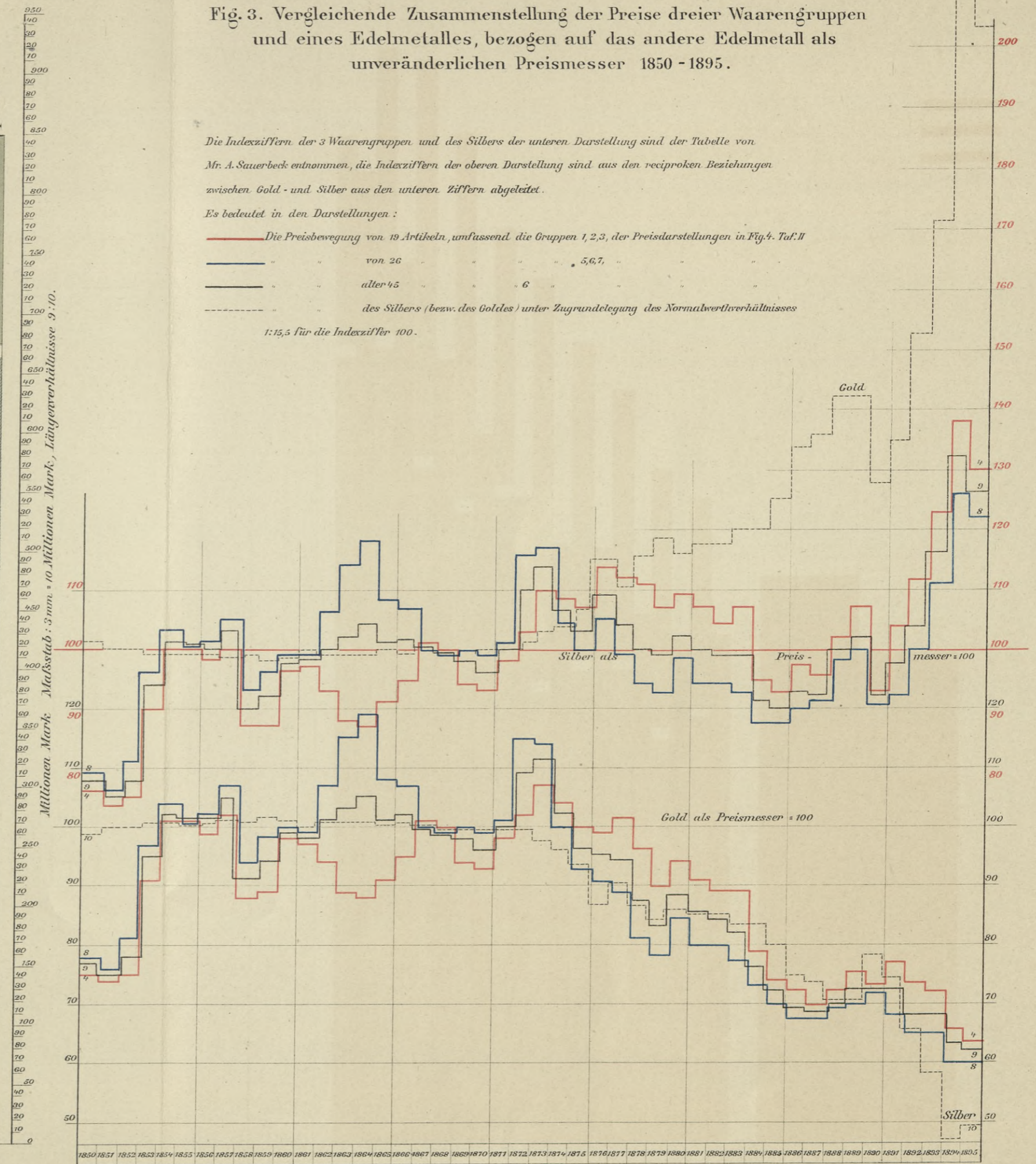


Fig. 3. Vergleichende Zusammenstellung der Preise dreier Waarengruppen und eines Edelmetalles, bezogen auf das andere Edelmetall als unveränderlichen Preismesser 1850 - 1895.

Die Indexziffern der 3 Waarengruppen und des Silbers der unteren Darstellung sind der Tabelle von Mr. A. Sauerbeck entnommen, die Indexziffern der oberen Darstellung sind aus den reciproken Beziehungen zwischen Gold- und Silber aus den unteren Ziffern abgeleitet. Es bedeutet in den Darstellungen:

- Die Preisbewegung von 19 Artikeln, umfassend die Gruppen 1, 2, 3, der Preisdarstellungen in Fig. 4. Taf. II
- von 26 „ „ „ 5, 6, 7, „
- alter 45 „ „ „ 6 „
- des Silbers (bzw. des Goldes) unter Zugrundelegung des Normalverhältnisses 1:15,5 für die Indexziffer 100.





WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA

III 17950
L. inw.

Druk. U. J. Zam. 356. 10.000

VERLAG VON WILHELM ERNST & SOHN, BERLIN W. 66, WILHELM ERNST & SOHN, BERLIN W. 66

MARK, RUBEL UND RUPIE.

ERLÄUTERUNGEN ZUR WÄHRUNGSFRAGE.
UND
ERÖRTERUNGEN ÜBER DAS WESEN DES GELDES
VON
W. LAUNHARDT.

GR. 8. GEHEFTET. 1894. 1,60 MARK.

Die Einrichtungen zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubes und zur gefährlosen Ausübung oder Ersetzung der Schiessarbeit auf den fiscalischen Steinkohlenbergwerken im Saarreviere.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet
von

Adolph Dröge,
Bergassessor in Saarbrücken.

1897. Mit drei Tafeln. 4^o. Steif geh. Preis 5 Mark.

DIE SIEDESALZ-ERZEUGUNG VON IHREN ANFÄNGEN BIS AUF IHREN GEGENWÄRTIGEN STAND NEBST EINEM ANHANGE ÜBER SEESALINEN.

VON
CARL BALTZ, EDLEM v. BALZBERG,
BERGRATH.

MIT 4 ABBILDUNGEN IM TEXT UND EINEM ATLAS VON 19 TAFELN.
TEXT QUART. ATLAS FOLIO. STEIF GEH. PREIS 32 MARK.

Handlicher Ersatz für die Rechenmaschine, genauere Rechnung als mit dem Rechenstab.

RECHENTAFEL

NEBST
SAMMLUNG HÄUFIG GEBRAUCHTER ZAHLENWERTHE.

BERECHNET UND ZUSAMMENGESTELLT

VON
DR. H. ZIMMERMANN,
GEHEIMER BAURATH.

1891. III. BIS V. TAUSEND. PREIS: IN DAUERHAFTEM LEINENBAND 5 MARK.

Dieses Werk enthält auf 238 Seiten die durch Multiplikation der Zahlen 1 bis 1000 mit den Zahlen 1 bis 100 gebildeten Produkte in sehr übersichtlicher Anordnung; ferner die Potenzen, Wurzeln, Kreisbogenlängen, Kreisinhalt, reciproken Werthe, Logarithmen, eine Tafel der einfachen Factoren, sowie viele sonstige, bei Rechnungen aller Art gebrauchte Zahlenwerthe.

Druck von Oskar Bonde in Altenburg

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000305608